

Universität Leipzig
Historisches Seminar

**Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis
für das Sommersemester 2022**

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Einschreibungen und Abmeldungen von Modulen/Alma Web	3
Fachschaftsräte	5
Bachelor Archäologie und Geschichte des Alten Europa	7
Bachelor Archäologie der Alten Welt	17
Module für Bachelor- und Staatsexamens-Studiengänge	21
Bachelor Spezialisierungsmodule	49
Bachelor Wahlfachmodule/reine Wahlbereichsmodule	54
Master Archäologie der Alten Welt	60
Master Klassische Antike	68
Master Mittlere und Neuere Geschichte, Staatsexamen alle Schulformen ab dem 7. Semester	71
Master Vertiefungsmodule	87
Termine und Hinweise	92

Einschreibung für das Sommersemester 2022 in die Lehrveranstaltungen in allen Studiengängen

Studierende aller Fachsemester
(Bachelor - und Masterstudiengänge, Staatsexamen)

Komplette Einschreibung über: <https://tool.uni-leipzig.de/einschreibung>.

Die Einschreibung in die einzelnen Module erfolgt online über das Tool **vom 21.3.2022, 12.00 Uhr bis 28.3.2022, 17.00 Uhr**.

Die Einschreibung in die Wahlbereichsmodule des Faches Geschichte erfolgt online über das Tool vom **23.3.2022, 12.00 Uhr bis zum 28.3.2022, 17.00 Uhr**.

Ausnahmen entnehmen Sie bitte den Hinweisen zu den einzelnen Lehrveranstaltungen.

Bitte bestätigen Sie die Modulplätze im Wahlbereich vom **29.3.2022 (ca. 12.00 Uhr) bis 30.3.2022 (23.59 Uhr)**.

Die Restplatzbörse für den Wahlbereich ist ab dem **1.4.2022 (10.00 Uhr)** geöffnet.

Beachten Sie wegen möglicher Änderungen die Ankündigung auf der Homepage unter Aktuelles.

Fragen zur Moduleinschreibung und -anmeldung beantwortet Ihnen Herr Hauck vom Studienbüro: sebastian.hauck@uni-leipzig.de.

AlmaWeb im Sommersemester 2022

Der Zugang zu AlmaWeb erfolgt über das Studienportal unter <https://almaweb.uni-leipzig.de/>.

Ab dem 2.5.2022 werden die Anmelde Daten nach AlmaWeb überspielt, ab diesem Zeitpunkt sehen Sie unter <https://almaweb.uni-leipzig.de/> (Veranstaltungen > Mein Anmeldestatus) Ihre Modul-Prüfungs- und Lehrveranstaltungsanmeldungen.

Die **nachträgliche Anmeldung** zu Modulen besprechen Sie bitte vorab mit den verantwortlichen Dozenten; die technische Anmeldung erfolgt im Studienbüro bei Herrn Hauck (sebastian.hauck@uni-leipzig.de) **bis spätestens 2.5.2022**.

Für Wiederholungsprüfungen gilt nach wie vor die Frist vier Wochen vor dem Prüfungstermin.

Die **Abmeldung von Modulen und Prüfungen** können Sie bis zum 18.6.2022 (23.59 Uhr) selbständig in AlmaWeb vornehmen: Veranstaltungen > Mein Anmeldestatus > Modul auswählen > Abmelden.

Danach ist eine Abmeldung nur auf schriftlichen und begründeten Antrag beim Prüfungsausschuss möglich.

Nachrichten-Weiterleitung

AlmaWeb gibt Studierenden die Möglichkeit, an DozentInnen und andere Studierende einer Lehrveranstaltung Nachrichten (z.B. zum Ausfall von Lehrveranstaltungen) zu versenden. Wenn Sie diese über Ihren privaten Mailaccount lesen möchten, empfehlen wir Ihnen dringend, unter Meine Daten > Persönliche Daten die Weiterleitung an die Uni-Mailadresse (z.B. alm14web@studserv.uni-leipzig.de) zu aktivieren, um dann die Weiterleitung an den privaten Account zu veranlassen. Der Zwischenschritt über Uni-Mail ist leider unumgänglich.

Fragen zu Noten und Prüfungsleistungen beantworten die zuständigen MitarbeiterInnen des Zentralen Prüfungsamts:

<http://www.gko.uni-leipzig.de/historisches-seminar/studium/pruefungsamt.html>



Der Fachschaftsrat Geschichte

Vertreten

In einer selbstverwalteten Hochschule hat jede universitäre Gruppe eine eigene Vertretung, die sich für ihre Belange einsetzt. Du, als Studierende*r des Historischen Seminars, wählst dazu jährlich deinen Fachschaftsrat (FSR): Du kannst dich selbst zur Wahl stellen, solltest aber in jedem Fall deine Stimme abgeben. Der FSR besteht neben neun gewählten Mitgliedern aus einer unbegrenzten Anzahl engagierter Studierender, die den FSR unterstützen wollen. Das Ziel des FSR ist es, bestmögliche Studienbedingungen für alle zu schaffen, die Geschichte studieren. Wir unterstützen dich, wenn du unfair behandelt wirst, fordern qualitative Lehre ein und wehren uns gegen drohende Kürzungen.

Helfen

Dein FSR hat es sich zur Aufgabe gemacht, dich bei all deinen Fragen zu Studienorganisation, zum Studienablauf, zu den Studiendokumenten, zu den Prüfungen oder bei Problemen mit Lehrenden zur Seite zu stehen. Seine Kompetenz schöpft der FSR aus seinen Mitgliedern, die wie du Geschichte studieren. Für explizite Anliegen gibt es die StuBe – unsere Studierendenberatung. Diese hat wöchentliche Sprechstunden und ist jederzeit per Mail erreichbar unter fsrgeschichte@uni-leipzig.de. Neben der StuBe steht dir unsere Gleichstellungsbeauftragte bei Diskriminierungen und Benachteiligungen jeglicher Art zur Seite. Ihre E-Mail-Adresse ist gl.fsrgeschichte@stura.uni-leipzig.de. Deine Anliegen werden selbstverständlich vertraulich behandelt.

Mitgestalten

Universität ist veränderbar! Du entscheidest mit, wie dein Studium aussehen soll: In der Studienkommission z. B. arbeiten wir gemeinsam mit den Dozierenden kontinuierlich an einer Verbesserung der Studienbedingungen. Über den FSR kannst du dort direkt Einfluss auf Prüfungsleistungen und Module und damit das Wesen deines Studiums nehmen! Gestalte auch du die Fachschaftsarbeit mit, am besten auf unseren Sitzungen. Wir freuen uns auf deine Einschätzungen und Ideen.

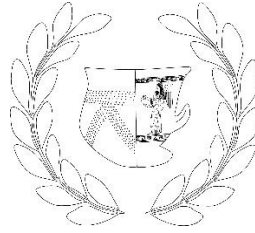
Du kannst uns auf verschiedenen Wegen erreichen: Wir haben ein Büro im **Geisteswissenschaftlichen Zentrum (GWZ)**. Du triffst uns dort zu den StuBe-Sprechzeiten und nach Vereinbarung. Jeden Donnerstag halten wir unsere Sitzung ab – **Gäste und Interessierte sind jederzeit willkommen**. Darüber hinaus findest du uns auf Facebook, Instagram (*Follow gegen Follow :P*) und unserer Website.

Unser Büro: GWZ H3 2.14 (Haus 3, Etage 2, Raum 14)
Beethovenstraße 15
04107 Leipzig

Unsere Mail-Adresse: fsrgeschichte@uni-leipzig.de
Unsere Webseite: <https://stura.uni-leipzig.de/fsr-geschichte>
Facebook: <https://www.facebook.com/fsrgeschUL/>
Instagram: <https://www.instagram.com/fsrgeschichte/>

Sitzung: **immer donnerstags um 19.00 Uhr**

Dein Fachschaftsrat Geschichte



FSR AuGAE

Fachschaftratsr Archäologie und
Geschichte des Alten Europa

Der Fachschaftratsr „Archäologie und Geschichte des Alten Europa“ (AuGAE)

Welche Aufgabe hat der Fachschaftratsr?

Der FSR „Geschichte und Archäologie des Alten Europa“ ist die Vertretung des gleichnamigen Verbundstudiengangs aus Ur- und Frühgeschichte, Klassischer Archäologie und Alter Geschichte sowie der Bachelor- und Masterstudiengänge „Archäologie der Alten Welt“. Unser FSR besteht aus fünf Mitgliedern sowie Freiwilligen, die uns beispielweise bei der Durchführung von Veranstaltungen helfen. Unser vorrangiges Ziel ist es, die Studierenden zu repräsentieren und ihre Interessen auf Fachebene durchzusetzen, was vor allem auf der Kommunikation mit den Dozierenden beruht. Jedes Jahr im Frühling finden die universitären Wahlen statt, bei denen du deine Wunschkandidaten für die verschiedenen Gremien wie Fachschaftratsr, Fakultätsratsr und Senat wählen kannst. Du solltest auf jeden Fall wählen gehen, kannst dich natürlich aber auch selbst zur Wahl aufstellen lassen. Dafür kannst du gerne Kontakt mit uns aufnehmen.

Was macht der Fachschaftratsr sonst noch?

Neben der Hauptaufgabe als studentische Vertretung wollen wir natürlich auch unseren Kommiliton*innen bei Fragen und Sorgen zur Verfügung stehen. Wir als Studierende des Faches sind bestens mit all den kleinen Hürden und Problemen, die der Studienalltag so mit sich bringt, vertraut und freuen uns, wenn wir mit Rat und Tat zur Seite stehen können. Des Weiteren organisieren wir auch selbst fachbezogene Veranstaltungen für unsere Studierendenschaft: so wurde im März 2019 ein World Cafè als Einstimmung auf das 16. Treffen der AG Etrusker und Italiker veranstaltet, im Sommersemester 2019 fanden zwei vom FSR organisierte Kolloquien statt. Natürlich ist uns auch die Vernetzung zwischen den Studierenden sehr wichtig, welche wir durch die Sommer- und Weihnachtsfeiern, Spieleabende, Kneipentouren und Erstifahrten fördern.

Wenn du noch mehr Fragen zur Fachschaftratsrarbeit hast oder dich selbst mit Ideen einbringen willst, kannst du uns gerne kontaktieren:

E-Mail: fsr.archaeologie@uni-leipzig.de

Website: <https://fsr-archaeologie-leipzig.jimdofree.com/>

Facebook: <https://www.facebook.com/FsrArchaologieLeipzig>

Natürlich kannst du uns jederzeit persönlich ansprechen oder an unseren Sitzungen teilnehmen.

Bachelor Archäologie und Geschichte des Alten Europa

Alte Geschichte	
B.A. Studiengang 03-AGE-1102	Basismodul II: Einführung in die Alte Geschichte
Seminar Dr. Oliver Bräckel	Lehrform: Präsenz Zeit: Mo 15.15-16.45 Uhr Ort: SG SR 127 Beginn: 11.4.2
<p>Titel: Einführung in die Alte Geschichte</p> <p>Beschreibung: Im Seminar sollen die Studierenden an die Methoden der Alten Geschichte herangeführt werden und einen umfangreichen Einblick in die wissenschaftliche Arbeitsweise dieser Epoche erhalten. Der Umgang mit antiken Text-Quellen (Lektüre von griechischen und lateinischen Quellen in deutscher Übersetzung, einfache lateinische Texte im Original) wird anhand ausgewählter Themen der griechischen und römischen Geschichte eingeübt. Neben den gängigen antiken Autoren werden ebenso die grundlegenden Bereiche der Epigraphik, Numismatik und Papyrologie behandelt. Zusätzlich sollen die Studierenden an die Methodik des wissenschaftlichen Arbeitens (Bibliographieren, Recherchieren, Analysieren, Interpretieren) herangeführt und in die Lage versetzt werden, allein und im Team das erarbeitete Wissen zu reflektieren, zu bewerten und weiterzuentwickeln, um am Ende fachbezogene Positionen sowie Problemlösungen zu formulieren und argumentativ zu verteidigen.</p> <p>Literatur: Günther, Linda-Marie: Griechische Antike, 2. aktualisierte Auflage, Tübingen 2011. Günther, Rosemarie: Einführung in das Studium der Alten Geschichte, 2. durchges. Auflage, Paderborn 2004. Huttner, Ulrich: Römische Antike, 2. aktualisierte Auflage, Tübingen 2013. Kuhle, Antje/ Lindner, Martin: Alte Geschichte. Quellen-Methoden-Studium, Stuttgart 2020. Möller, Astrid: Quellen der Antike, Stuttgart 2020.</p>	
<p>Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3</p> <p>Prüfungsleistungen: Hausarbeit (Prüfungsvorleistung: Referat)</p>	

Klassische Archäologie	
B.A. Studiengang 03-AGE-1103 nicht für Wahlbereich geöffnet	Basismodul III: Einführung in die Klassische Archäologie (Modul über zwei Semester. Zum Modul gehören zwei Übungen, insgesamt 4 Semesterwochenstunden.)
Übung Dr. Jörn Lang	Lehrform: Präsenz, ggf. digital Zeit: Do. 15.15-16.45 Uhr Ort: Studiensaal, Ritterstraße 14 Beginn: 14.4.2022 TeilnehmerInnen: max. 35
<p>Titel: Einführung in die römisch-mediterrane Archäologie</p> <p>Beschreibung: Im Zentrum der Übung steht die materielle Kultur des antiken Mittelmeerraums in der Zeit zwischen der römischen Republik und dem Ende des Imperium Romanum. Der zeitliche Rahmen umfasst damit den Horizont zwischen dem 8. Jh. v. Chr. und dem 5. Jh. n. Chr. Nach einer allgemeinen Einführung in den geographischen Raum und die historische Entwicklung werden unterschiedliche Formen der materiellen Hinterlassenschaft wie Siedlungsstrukturen, Nekropolen, Architekturformen, Bildnisse und Werke der sogenannten Kleinkunst in den Blick genommen. Parallel werden exemplarisch Arbeitsfelder wie historische Topographie und Umwelt, soziale Systeme, soziale und politische Repräsentation, Wirtschaft und Technologie, Kult und Religion, Kommunikation und transkulturelle Prozesse thematisiert. Die Veranstaltung wird in Präsenz durchgeführt, ergänzende, digitale Komponenten werden auf der Plattform Moodle bereitgestellt. Beschreibungsübungen am originalen Material werden ggf. in Kleingruppen im Antikenmuseum und der Sammlung der Gipsabgüsse erfolgen. Dadurch kennen die Studierenden sowohl die</p>	

zentralen methodischen Schwerpunkte archäologischer Forschung als auch die wesentlichen Epochen der römischen Kunst- und Kulturgeschichte. Sie sind in der Lage, prominente Vertreter oder zentrale Gruppen der materiellen Hinterlassenschaft zu erkennen und in Anwendung der fachwissenschaftlich etablierten Terminologie zu benennen und beschreiben.

Literatur: S. Alcock – R. Osborne (Hrsg.), *Classical Archaeology* ²(London 2012); B. Andreae, *Römische Kunst von Augustus bis Constantin* (Darmstadt/Mainz 2012); O. Brendel, *Was ist römische Kunst?* (Köln 1990); R. Bianchi Bandinelli, *Klassische Archäologie. Eine kritische Einführung* (München 1989); J. Bergemann, *Orientierung Archäologie. Was sie kann und was sie will* (Stuttgart 2000); A.-H. Borbein – T. Hölscher – P. Zanker (Hrsg.), *Klassische Archäologie. Eine Einführung*² (Berlin 2009); F. Coarelli, *Römische Kunst. Von den Anfängen bis zur mittleren Republik* (Darmstadt 2011); J. R. Clarke, *Art in the Lives of Ordinary Romans: Visual Representation and Non-Elite Viewers in Italy, 100 B.C–A.D. 315* (Los Angeles 2003); F. Graf (Hrsg.), *Einleitung in die lateinische Philologie* (Stuttgart 1997) 601–696; T. Hölscher, *Klassische Archäologie. Grundwissen 4*(Darmstadt 2015); R. von den Hoff, *Einführung in die Klassische Archäologie* (München 2019); F. A. Kleiner, *A History of Roman Art* (Belmont 2007); F. Lang, *Klassische Archäologie. Eine Einführung in Methode, Theorie und Praxis* (Tübingen 2002); A. Lichtenberger – R. Raja (Hrsg.), *The Diversity of Classical Archaeology* (Leiden 2017); G. Sauron, *Römische Kunst. Von der mittleren Republik bis Augustus* (Darmstadt 2013); P. Stewart, *The Social History of Roman Art* (Cambridge 2008); P. Zanker, *Die römische Kunst* (München 2015). Weitere Literatur wird im Verlauf des Semesters bekannt gegeben.

Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3

Prüfungsleistungen: Klausur, 45 Minuten

Klassische Archäologie

B.A. Studiengang 03-AGE-1209 für Wahlbereich geöffnet (4 Plätze)	Schwerpunktmodul V: Konzeption und Umsetzung musealer Präsentation I (Zum Modul gehören Vorlesung und Übung, insgesamt 3 Semesterwochenstunden.)
Vorlesung Jun.-Prof. Dr. Katharina Meinecke	Lehrform: Präsenz, ggf. digital Zeit: Mi. 17.15-18.45 Uhr Ort: HSG, HS 4 Beginn: 13.4.2022
Titel: Augusteisches Rom Beschreibung: Augustus (reg. 27 v. Chr. – 14 n. Chr.) hinterließ Rom als eine Stadt aus Marmor, die er selbst als Ziegelstadt übernommen hatte, so berichtet es Sueton in seiner Biografie des ersten römischen Kaisers (Aug. 28, 3). Tatsächlich hat sich das Stadtbild Roms zu keiner Zeit so tiefgreifend verändert wie unter Augustus. Auch historisch ist diese Zeit eine der wichtigsten Umbruchphasen der römischen Geschichte, denn mit Augustus beginnt die römische Kaiserzeit (Prinzipat). Augustus und seine Familie ließen in Rom Tempel, Theater, Basiliken, Säulenhallen, Aquädukte und vieles mehr neu errichten und renovieren. Das prächtig ausgestattete Augustusforum mit seinem ausgeklügelten Bildprogramm übertraf schließlich alles zuvor in der Stadt Gebaute. Auf dem Marsfeld errichtete Augustus für sich und seine Familie ein gewaltiges Mausoleum, während für seine Sklaven und Freigelassenen ausgedehnte Grabanlagen an der Via Appia vor den Toren der Stadt entstanden. Hinzu kam eine neue, vom Kaiser zentral mitgeprägte Bildersprache, die das Aussehen des augusteischen Rom maßgeblich mitbestimmte. In dieser Vorlesung wird die Stadt Rom in der Zeit des Augustus erkundet. Besonderes Augenmerk soll dabei auf die unterschiedlichen Facetten der Transformation der Stadt und deren Interpretation in dieser historischen Umbruchphase gerichtet werden.	

<p>Literatur: J. Albers, Campus Martius. Die urbane Entwicklung des Marsfeldes von der Republik bis zur mittleren Kaiserzeit (Wiesbaden 2013); K. Galinsky, The Cambridge Companion to the Age of Augustus (Cambridge 2005); M. Hoffer (Hrsg.), Kaiser Augustus und die verlorene Republik, Ausstellung Berlin 1988 (Berlin 1988); A. Wallace-Hadrill, Augustan Rome (London – New York 2018); P. Zanker, Augustus und die Macht der Bilder (München 1987); Mapping Augustan Rom: http://digitalaugustanrome.org/</p>	
<p>Übung Dr. Jessica Böttcher-Ebers</p>	<p>Lehrform: digital oder in Präsenz Zeit: Mo. 14-tägig, 13.15-14.45 Uhr Ort: Studiensaal, Ritterstraße 14 Beginn: 11.4.2022 TeilnehmerInnen: max. 20</p>
<p>Titel: Augusteischer Bilderboom: die Campana-Reliefs</p> <p>Beschreibung: Im Laufe des 1. Jh. v. Chr. traten innerhalb der römischen Architektur zunehmend Terrakottaplatten mit figürlichem Dekor in Erscheinung. Als aufwändige Dachverkleidung oder Innendekoraktion wurden sie durch ihr zahlreiches Auftreten in augusteischer Zeit zu einem Kennzeichen des römischen Ausstattungsluxus öffentlicher und privater Gebäude. Die nach dem Sammler Giovanni Pietro Campana benannten Campana-Reliefs waren Massenware. Ihre aus Matrizen hergestellten Reliefbilder geben eine Vielzahl unterschiedlichster Themen wieder und reihen sich somit in eine reiche Entwicklung der Bilderwelt, die sich in augusteischer Zeit auch bei anderen Kunstgattungen feststellen lässt, bspw. in der Wandmalerei. Campana-Reliefs wurden besonders häufig in Rom, aber auch in Mittel- und Norditalien gefunden. Vereinzelt finden sich Vertreter dieser Gattung ebenfalls in den Küstengebieten der westlichen Provinzen. Ihr Produktion läuft schließlich im 2. Jh. n. Chr. aus.</p> <p>Im Kontext ihrer Funde und Veröffentlichungen sowie ihrer, im Vergleich zu Marmorreliefs geringen Erwerbskosten für Sammler und Museen erfuhren die Campana-Reliefs im Laufe des 19. Jh.s eine so große Bekanntheit, dass sie auch Vorbild für nachantike Rezeptionen wurden.</p> <p>In der Übung eignen sich die Studierenden zunächst die Grundlagen zur Herstellung, zur Entwicklungsgeschichte und zum überlieferten Themenspektrum der Campana-Reliefs an und analysieren anhand dieses Wissens eigenständig originale Objekte aus der Antikensammlung in Dresden. Im Rahmen einer Exkursion nach Dresden erhalten sie auch die Gelegenheit, unmittelbar mit den Objekten zu arbeiten. Sie setzen sich kritisch mit aktuellen bildwissenschaftlichen Forschungsansätzen und deren Anwendung auf die Campana-Reliefs auseinander, wobei insbesondere der soziale und kulturelle Kontext des augusteischen Bilderbooms im Fokus steht.</p> <p>Literatur: H. v. Rohden - H. Winnefeld, Die antiken Terrakotten IV, Architektonische römische Tonreliefs der Kaiserzeit (Berlin 1911); A. H. Borbein, Campanareliefs. Typologische und stilkritische Untersuchungen, RM Erg. 14 (Berlin 1968); S. Tortorella, Le lastre Campana. Problemi di produzione e di iconografia, in: L'Art décoratif à Rome à la fin de la République et au début du Principat, Table ronde de Rome 10-11 mars 1979 (Rom 1981) 61–100; R. Perry, Katalog der Sammlung antiker Kleinkunst des Archäologischen Instituts der Universität Heidelberg, 4. Die Campanareliefs (Mainz 1997); M. Rauch, Bacchische Themen und Nilbilder auf Campanareliefs (Rahden/Westf. 1999); K. Bøggild Johannsen, Campanareliefs im Kontext. Ein Beitrag zur Neubewertung der Funktion und Bedeutung der Campanareliefs in römischen Villen, Facta 2, 2008, 15–38; A. V. Siebert, Geschichte(n) in Ton: römische Architekturterrakotten, Ausstellungskatalog Hannover (Regensburg 2011); A. Reinhardt, Vielschichtige Anleihen. Die Fassade des Palais Dürckheim-Montmartin in München und ihre Beziehungen zur Antike, Pegasus 15, 2013, 135–170; P. Baas – M. Flecker (Hrsg.), Fragmentierte Bilder. Die Campana-Reliefs des Instituts für Klassische Archäologie Tübingen, Ausstellungskatalog Tübingen (Tübingen 2016)</p>	
<p>Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3</p> <p>Prüfungsleistung: mündliche Prüfung (Prüfungsvorleistung Exposé mit Dokumentation / Katalog)</p>	

Klassische Archäologie	
B.A. Studiengang 03-AGE-1212 für Wahlbereich geöffnet (2 Plätze)	Schwerpunktmodul IV: Römische Kunst- und Kulturgeschichte II (Zum Modul gehören Vorlesung und <u>ein</u> Seminar, insgesamt 4 Semesterwochenstunden.)
Vorlesung Jun.-Prof. Dr. Katharina Meinecke	Lehrform: Präsenz, ggf. digital Zeit: Mi. 17.15-18.45 Uhr Ort: HSG, HS 4 Beginn: 13.4.2022
<p>Titel: <u>Augusteisches Rom</u></p> <p>Beschreibung: Augustus (reg. 27 v. Chr. – 14 n. Chr.) hinterließ Rom als eine Stadt aus Marmor, die er selbst als Ziegelstadt übernommen hatte, so berichtet es Sueton in seiner Biografie des ersten römischen Kaisers (Aug. 28, 3). Tatsächlich hat sich das Stadtbild Roms zu keiner Zeit so tiefgreifend verändert wie unter Augustus. Auch historisch ist diese Zeit eine der wichtigsten Umbruchphasen der römischen Geschichte, denn mit Augustus beginnt die römische Kaiserzeit (Prinzipat). Augustus und seine Familie ließen in Rom Tempel, Theater, Basiliken, Säulenhallen, Aquädukte und vieles mehr neu errichten und renovieren. Das prächtig ausgestattete Augustusforum mit seinem ausgeklügelten Bildprogramm übertraf schließlich alles zuvor in der Stadt Gebaute. Auf dem Marsfeld errichtete Augustus für sich und seine Familie ein gewaltiges Mausoleum, während für seine Sklaven und Freigelassenen ausgedehnte Grabanlagen an der Via Appia vor den Toren der Stadt entstanden. Hinzu kam eine neue, vom Kaiser zentral mitgeprägte Bildersprache, die das Aussehen des augusteischen Rom maßgeblich mitbestimmte.</p> <p>In dieser Vorlesung wird die Stadt Rom in der Zeit des Augustus erkundet. Besonderes Augenmerk soll dabei auf die unterschiedlichen Facetten der Transformation der Stadt und deren Interpretation in dieser historischen Umbruchphase gerichtet werden.</p> <p>Literatur: J. Albers, Campus Martius. Die urbane Entwicklung des Marsfeldes von der Republik bis zur mittleren Kaiserzeit (Wiesbaden 2013); K. Galinsky, The Cambridge Companion to the Age of Augustus (Cambridge 2005); M. Hoffer (Hrsg.), Kaiser Augustus und die verlorene Republik, Ausstellung Berlin 1988 (Berlin 1988); A. Wallace-Hadrill, Augustan Rome (London – New York 2018); P. Zanker, Augustus und die Macht der Bilder (München 1987); Mapping Augustan Rom: http://digitalaugustanrome.org/</p> <p><i>für Seniorenstudium geöffnet (max. 15)</i></p>	
Seminar Dr. Sebastian Adlung	Lehrform: Präsenz, ggf. digital Zeit: Mo. 11.15-12.45 Uhr Ort: Studiensaal, Ritterstraße 14 Beginn: 11.4.2022 TeilnehmerInnen: max. 15
<p>Titel: <u>Von Küste zu Küste – Siedlungen und Wirtschaftsformen der Italischen Halbinsel während der späten Republik und frühen Kaiserzeit</u></p> <p>Beschreibung: Im Zentrum des Seminars stehen archäologische Hinterlassenschaften von Siedlungen der Italischen Halbinsel aus dem Zeitraum vom 2. Jahrhundert v. Chr. bis zum 1. Jahrhundert n. Chr. In den einzelnen Sitzungen sollen spätrepublikanische und frühkaiserzeitliche Orte der Italischen Halbinsel beleuchtet, deren antike Wirtschaftsformen analysiert und deren wirtschaftliches Zusammenspiel diskutiert werden. Hierbei gilt es einerseits archäologische Funde und Befunde in den Mittelpunkt zu rücken, andererseits die Topographie Italiens mit in die Bewertung einfließen zu lassen. Darüber hinaus werden literarische und inschriftliche Überlieferungen miteinbezogen, um so ein möglichst authentisches Bild von einer Zeitphase zu vermitteln, die sich durch vielfältige Auseinandersetzungen im Mittelmeer im Allgemeinen und auf der Italischen Halbinsel im Speziellen charakterisieren lässt.</p>	

Literatur: J. Higginbotham, *Piscinae. Artificial Fishponds in Roman Italy* (Chapel Hill 1997); F. Vermeulen, *From the Mountains to the Sea. The Roman Colonisation and Urbanisation of Central Adriatic Italy* (Leuven/Paris 2017); K. Lehmann-Hartleben, *Die antiken Hafenanlagen des Mittelmeers* (Leipzig 1923) 161–217; T. C. A. de Haas – G. W. Tol, *The Economic Integration of Roman Italy* (Leiden/Boston 2017); S. von Reden, *Antike Wirtschaft* (Oldenburg 2015).

Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3

Prüfungsleistungen: Hausarbeit (Prüfungsvorleistung Referat)

Klassische Archäologie

B.A. Studiengang 03-AGE-1303 nicht für Wahlbereich geöffnet	Praxismodul (Zum Modul gehört die Übung mit Projektarbeit von 2 Semesterwochenstunden.)
Übung Dr. Sebastian Adlung	Lehrform: Präsenz, ggf. digital Zeit: Di. 13.15-14.45 Uhr Ort: Studiensaal, Ritterstraße 14 Beginn: 12.4.2022 TeilnehmerInnen: max. 15

Titel: Zeugnisse der Römischen Republik und frühen Kaiserzeit in Leipzig

Beschreibung Eine wesentliche Grundfertigkeit des archäologischen Arbeitens ist die wissenschaftliche Beschreibung und Aufarbeitung von Fundstücken unterschiedlicher Materialien und Größenverhältnisse. In dieser Übung wird die gewissenhafte wissenschaftliche Auseinandersetzung an republikanischen und frühkaiserzeitlichen Objekten erprobt und geschärft. An ausgewählten Beispielen aus der Antikensammlung werden so unterschiedliche Arbeitsschritte der Auseinandersetzung mit archäologischen Objekten geübt. Ziel der Übung ist es, ausgewählte gattungsübergreifende Objekte der Sammlung aufzuarbeiten und so Kenntnisse im Verfassen wissenschaftlicher Texte zu erwerben und zu erweitern.

Literatur: wird noch bekannt gegeben

Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3

Prüfungsleistungen: Projektbericht (Vorleistung: Betreute Projektarbeit)

Klassische Archäologie

B.A. Studiengang 03-AGE-1401 nicht für Wahlbereich geöffnet	Vertiefungsmodul: Vorbereitung und Diskussion qualifizierender Arbeiten (Modul über zwei Semester. Zum Modul gehören Seminar und Kolloquium, insgesamt vier Semesterwochenstunden.)
Kolloquium Dr. Jörn Lang	Lehrform: Präsenz, ggf. digital Zeit: Do. 9.15-10.45 Uhr Ort: Studiensaal, Ritterstraße 14 Beginn: 14.4.2022

Titel: Mehrdeutige Bilder und bildliche Mehrdeutigkeit im antiken Mittelmeerraum

Beschreibung: Mehrdeutigkeiten stellen keineswegs Phänomene einer postmodernen Gegenwart dar. Sie sind vielmehr auch abseits der per se mehrdeutigen Sprüche von Orakeln wie demjenigen in Delphi fest zu antiken Vorstellungswelten zu zählen. «*Odi et amo*», «ich liebe und ich hasse» [scil. zugleich] lautet etwa eine der bekannten Sentenzen des römischen Dichters Catull (*carmina* 85). Insbesondere im Bereich der visuellen Kultur antiker Lebenswelten sind Phänomene von Mehrdeutigkeiten (Ambiguetäten) aber auch unvereinbar gegensätzlichen Deutungen (Ambivalenzen) allgegenwärtig. Hier stellt sich die Frage, worin aus einer heutigen Perspektive Eindrücke von Mehrdeutigkeit oder gegensätzlichen Deutungsmöglichkeiten gründen. Werden sie durch die notwendige Überbrückung großer zeitlicher und kultureller Horizonte verursacht, so dass antike Bilder im 21. Jahrhundert geradezu zwangsläufig mehrdeutig anmuten müssen?

Oder bilden Mehrdeutigkeiten einen grundlegenden Bestandteil von Bildlichkeit, der beispielsweise genutzt werden kann, um Aufmerksamkeit zu lenken und inhaltliche Auseinandersetzung einzufordern? Diesen Fragen geht das Seminar anhand ausgewählter Fallbeispiele unterschiedlicher Objektgruppen des Mittelmeerraumes nach. Es stellt damit Bild und Bildlichkeit als grundlegende Zugangsform zu den Kulturen des antiken Mittelmeerraumes ins Zentrum.

Der zweite Teil des Moduls dient der Vorstellung und intensiven Diskussion der Abschlussarbeiten im Bereich BA und MA und ist als Plattform kritischen Austauschs über die Struktur der Arbeiten und für diese zentrale bildliche Phänomene gewidmet. Insbesondere sollen theoretische Konzepte und archäologische Fallbeispiele kohärent miteinander verbunden und diese Kompetenzen auf die kritische Betrachtung ikonographischer Phänomene angewendet werden.

Literatur: Grundlegend: U. Eco, Wie man eine wissenschaftliche Abschlussarbeit schreibt ¹³(Stuttgart 2020). Begriffsarbeit: M. Bauer – F. Berndt – S. Meixner (Hrsg.), Ambivalenz in Sprache, Literatur und Kunst = Ambivalence in Language, Literature, and Art. Poetik und Episteme 3 (Würzburg 2019); F. Berndt – St. Kammer (Hrsg.), Amphibolie – Ambiguität – Ambivalenz. Modelle und Erscheinungsformen von Zweiwertigkeit (Würzburg 2009); U. Eco, Das offene Kunstwerk (Frankfurt a. M. 2020); W. Ullrich, Grundriss einer philosophischen Begriffsgeschichte von Ambiguität, Archiv für Begriffsgeschichte 32, 1989, 121–169. Zu altertumswissenschaftlichen Beispielen: E. Günther – J. Fabricius (Hrsg.), Mehrdeutigkeiten. Rahmentheorien und Affordanzkonzepte in der archäologischen Bildwissenschaft (Wiesbaden 2021)

Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3

Prüfungsleistungen: Resümee (Prüfungsvorleistung Referat)

Ur- und Frühgeschichte	
B.A. Studiengang 03-ARC-1206 nicht für den Wahlbereich geöffnet	Schwerpunktmodul II: Metallzeiten (Zum Modul gehören Vorlesung und Seminar mit insgesamt 4 SWS)
Vorlesung Prof. Dr. Ulrich Veit	Lehrform: Zeit: Mi. 9.15-10.45 Uhr Ort: HSG HS 4 <u>oder digitales Angebot</u> Beginn: 13.4.2022
Titel: Die ältere vorrömische Eisenzeit in Mitteleuropa Beschreibung: Die ältere vorrömische Eisenzeit in Mitteleuropa ist untrennbar mit dem Fundplatz „Hallstatt“ verbunden. Dieser bezeichnet ein großes, bereits im 19. Jahrhundert erforschtes Gräberfeld im österreichischen Salzkammergut, das aufgrund seines Fundreichtums namengebend für eine ganze Epoche geworden ist. Ziel der Vorlesung ist es, eine Übersicht über diese Epoche, die den Zeitraum zwischen etwa 800 und 450 v. Chr. abdeckt, zu geben. Grundlagen zum Verständnis liefern dabei zum einen umfangreiche Gräberquellen, die seit dem 19. Jahrhundert durch die Fachwissenschaft erschlossen wurden, zum anderen Reste von Siedlungsplätzen und Befestigungsanlagen, deren Erforschung v.a. in den letzten Jahrzehnten wichtige Fortschritte gemacht hat. Im Mittelpunkt des Interesses standen dabei befestigte Plätze mit vermuteter Zentralortfunktion (sog. „Fürstensitze“). In der Vorlesung soll ein Überblick über diese Quellen gegeben und der aktuelle Stand ihrer Deutung präsentiert werden. Literatur zum Einstieg: S. Rieckhoff / J. Biel, Die Kelten in Deutschland. Stuttgart: Theiss 2001. – Weitere Literatur wird in der Veranstaltung selbst und auf der Internet-Lernplattform Moodle2 bekannt gegeben. <i>für Seniorenstudium geöffnet (max. 10)</i>	

Seminar Uwe Kraus M.A. Prof. Dr. Ulrich Veit	Lehrform: Präsenz oder digital Zeit: Di. 11.15-12.45 Uhr Ort: Ritterstr. 14, Studiensaal <u>oder digitales Angebot</u> Beginn: 12.4.2022 TeilnehmerInnen:
<p>Titel: Die Urgeschichte von Böhmen, Mähren und Niederösterreich unter besonderer Berücksichtigung der Vorrömischen Eisenzeit (zugleich Vorbereitung einer Exkursion)</p> <p>Beschreibung: Ziel des Seminars ist es, einen Überblick über den aktuellen Stand der Erforschung der Ur- und Frühgeschichte Böhmens, Mährens und Niederösterreichs zu erarbeiten. Im Fokus steht dabei – dem Modulschwerpunkt entsprechend – die Vorrömische Eisenzeit (ca. 800 v. Chr. bis um Chr. Geb.) mit zahlreichen auch gesamteuropäisch bedeutsamen Fundplätzen. Die Studierenden sollen sich in Form eines Referates mit ausgewählten Fundkomplexen und Fragestellungen befassen. Das Seminar dient zugleich der Vorbereitung einer einwöchigen Exkursion ins Arbeitsgebiet im Juli. <u>Die Belegung des Moduls garantiert nicht die Teilnahme an der Exkursion, da die Anzahl der Plätze begrenzt ist. Auch kann nicht garantiert werden, dass die Exkursion durchgeführt werden kann / darf.</u> Alle Exkursionsteiln. sind zur Teilnahme am Seminar verpflichtet. Wer das Schwerpunktmodul insgesamt nicht belegen möchte/kann, trägt mit einem Kurzreferat zur Exkursionsvorbereitung bei.</p> <p>Literatur: The Prehistory of Bohemia (7 Bände, Prag 2013) – Weitere Literatur wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.</p>	
<p>Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3 Prüfungsleistung: Hausarbeit (Prüfungsvorleistung Referat)</p>	

Ur- und Frühgeschichte	
B.A.-Studiengang 03-AGE-1207 für Wahlbereich geöffnet (2 Plätze)	Schwerpunktmodul III: Mittelalter (Zum Modul gehören Seminar und Übung mit insgesamt 4 SWS)
Seminar Prof. Dr. Matthias Hardt	Lehrform: Präsenz oder digital Zeit: Do. 13.15-14.45 Uhr Ort: Ritterstr. 14, SR 307 <u>oder digitales Angebot</u> Beginn: 14.4.2022 TeilnehmerInnen:
<p>Titel: Die Römische Kaiserzeit und die Völkerwanderungszeit in Mähren, Niederösterreich und dem Wiener Becken</p> <p>Beschreibung: Anhand von Siedlungs- und Grabfunden soll im Seminar den Akkulturations- und Austauschprozessen nachgegangen werden, die zwischen dem 2. und dem 6. nachchristlichen Jahrhundert beiderseits des Römischen Limes an der mittleren Donau stattgefunden haben. Die Auswirkungen der Militärgrenze auf das Limesvorland und der Wandel der Repräsentation örtlicher Eliten werden dabei ebenso wie Migrationsphänomene besondere Aufmerksamkeit erfahren.</p> <p>Literatur: Germanen, Hunnen und Awaren. Schätze der Völkerwanderungszeit. Hg. von Wilfried Menghin, Tobias Springer und Egon Wamers, Nürnberg 1987; Akkulturationsphänomene beiderseits der Alpen in Antike und Frühmittelalter. Hg. von Herwig Friesinger und Alois Stuppner (Archaeologia Austriaca 96, 2012), Wien 2014; Wandel durch Migration? Hg. von Hans Geisler (Arbeiten zur Archäologie Süddeutschlands 29), Büchenbach 2016.</p>	
Übung Kathrin Krüger M.A. Kristin Opitz M.A.	Lehrform: Präsenz oder digital Zeit: Mi. 13.15- 14.45 Uhr Ort: Ritterstr. 14, SR 307 <u>oder digitales Angebot</u> Beginn: 13.4.2022 TeilnehmerInnen:

Titel: Materielle Kultur der Spätantike im oberen und mittleren Donauraum	
<p>Beschreibung: Der Grenzraum um den niederösterreichischen Donaulimes zeichnet sich im 4. und 5. Jahrhundert n. Chr. archäologisch durch ein weites Spektrum an Fundmaterial aus, welches im historischen Kontext des Übergangs vom Römischen Reich zum Frühmittelalter steht.</p> <p>Nach einer Einführung in Raum und Zeit bearbeiten die Studierenden eigenständig ausgewählte Fundstücke eines bisher unpublizierten niederösterreichischen Gräberfeldes und stellen diese in kurzen Präsentationen vor. Die Analyse der Objekte und Objektgruppen erlaubt Erkenntnisse zu weiterführenden Themenbereichen wie Herstellungstechniken und überregionalen Kontakten.</p> <p>Dadurch werden in der Übung zusätzlich zur Erweiterung des Wissens über konkrete archäologische Formen und Typen grundlegende Fertigkeiten wie Strategien zur Literaturrecherche und Fundbearbeitung trainiert.</p>	
Literatur: Wird in der Veranstaltung bekannt gegeben	
Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3	
Prüfungsleistung: Hausarbeit (Prüfungsvorleistung Referat)	

Ur- und Frühgeschichte	
B.A. Studiengang 03-ARC-1303 nicht für den Wahlbereich geöffnet	Praxismodul: Ausgrabungstechnik, Dokumentationsverfahren und Denkmalpflege (Blockveranstaltung und vierwöchiges Grabungspraktikum)
Praktikum Uwe Kraus M.A. / Kathrin Krüger M.A.	Vorbereitendes Blockseminar (evtl. digital) während der Vorlesungszeit (Termin wird noch bekannt gegeben) und Lehrgrabung/Grabungspraktikum in der vorlesungsfreien Zeit
<p>Beschreibung: Grabungswesen und Dokumentationsverfahren sind Grundpfeiler des archäologischen Arbeitens. Ziel des Moduls ist die Vermittlung der Abläufe auf einer archäologischen Ausgrabung. Nach einer theoretischen Einführung (als Blockveranstaltung während des Sommersemesters in Leipzig) nehmen die Studierenden an einem vierwöchigen Grabungspraktikum teil und sammeln so erste praktische Erfahrungen im Bereich archäologischer Feldforschung. Grundlage für die Bewertung des Praktikums bildet ein selbstständig verfasster Praktikumsbericht, der fünf Wochen nach Grabungsende einzureichen ist.</p> <p>Neben der Teilnahme an der hauseigenen Lehrgrabung besteht die Möglichkeit, das Grabungspraktikum an einer selbstgewählten Institution zu absolvieren. Die Mitarbeiter*Innen der Professur beraten Sie diesbezüglich bei Bedarf. In beiden Fällen ist eine Modulanmeldung und die Teilnahme an der theoretischen Einweisung verpflichtend. Die Teilnahme an selbstständig organisierten Praktika ist außerdem vor Praktikumsantritt bei der Professur anzuzeigen.</p>	
Einschreibung: Email an: uwe.kraus@uni-leipzig.de - Sie erhalten dann weitere Informationen Prüfungsleistung: Praktikumsbericht	

Ur- und Frühgeschichte	
B.A. Studiengang 03-ARC-1402 nicht für den Wahlbereich geöffnet	Vertiefungsmodul Ur- und Frühgeschichte (Modul über 2 Semester. Zum Modul gehören Seminar [Wintersemester] und Kolloquium [Sommersemester] mit insgesamt 4 SWS)
Kolloquium Prof. Dr. Ulrich Veit	Blockveranstaltung (bitte Aushang beachten) und individuelle Beratung (nach Vereinbarung) SR 307 oder <u>digitales Angebot</u>

Titel: Kolloquium für Bachelor-Kandidat*Innen	
Beschreibung: In dieser Veranstaltung stellen die Studierenden ihre BA-Projekte zur Diskussion. Informationen, Termine etc. entnehmen Sie bitte entsprechenden Aushängen (Ritterstr. 14, 3. OG) im Verlauf des Sommersemesters.	
Kolloquium Prof. Dr. Ulrich Veit	Lehrform: Präsenz oder digital Zeit: Mi. 19.00- 20.30 Uhr (nach Ankündigung) Ort: HSG HS 4 oder <u>digitales Angebot</u> Beginn: siehe Aushang und Homepage
Titel: Kolloquium zur Ur- und Frühgeschichtlichen Archäologie	
Beschreibung: Gastreferent*Innen berichten über ihre Forschungen im Bereich der Ur- und Frühgeschichtlichen Archäologie. Das Vortragsprogramm finden Sie auf der Homepage der Professur (www.uni-leipzig.de/~ufg) sowie als Aushang in der Ritterstr. 14, 3. OG. (öffentliche Veranstaltung)	
<i>für Seniorenstudium geöffnet (max. 10)</i>	
Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3	
Prüfungsleistung: Exposé (Prüfungsvorleistung Referat)	

Ur- und Frühgeschichte	
B.A. Studiengang Ohne Nr. nicht für den Wahlbereich geöffnet	Zusätzliche Veranstaltung für Studierende im BA-Studiengang „Archäologie und Geschichte des Alten Europa“ und „Archäologie der Alten Welt“
Praktikum / Übung Matthias Meinecke M.A.	Lehrform: Präsenz Zeit: Di. 15.15-16.45 Uhr Ort: Ritterstr. 14, Seminarraum 307 Beginn: 11.4.2022
Titel: Bestimmungsübung zu prähistorischen Steinartefakten: Analyse – Herstellung – Klassifikation	
Beschreibung: In der Übung wird ein Überblick über die lithischen Industrien der europäischen Steinzeiten geben. Zunächst werden Grundlagen der Bruchmechanik und Herstellungstechniken gemeinsam erarbeitet und durch experimentell-archäologische Vorführungen verdeutlicht. Die Studierenden erlernen dann die angemessene fotografische und zeichnerische Dokumentation, Beschreibung und Klassifikation nach morphologisch-typologischen, funktionalen und herstellungstechnischen Kriterien sowie die chronologische und kulturelle Einordnung von Steinartefakten. Im Anschluss wenden sie ihre Kenntnisse schließlich auf die Originale der Sammlung Ur- und Frühgeschichte an und erstellen einen kleinen Katalog.	
Literatur: Joachim Hahn, Erkennen und Bestimmen von Stein- und Knochenartefakten. Einführung in die Artefaktmorphologie. Archaeologica Venatoria 10 (Tübingen 1991); Wulf Hein/Marquardt Lundt, Flinthandwerk (Ludwigshafen 2017); Harald Floss (Hrsg.), Steinartefakte vom Altpaläolithikum bis in die Neuzeit (Tübingen 2013); Matthias Meinecke, Der steinige Weg des Menschen. Prähistorische Feuersteintechnologie. In: Ulrich Veit – Matthias Wöhrl (Hrsg.), SteinWelten. Ein interdisziplinärer Rundgang anhand von Objekten aus den Sammlungen der Universität Leipzig. Begleitschrift zur Ausstellung "STEINREICH. Wissens-Schätze aus den Sammlungen der Universität Leipzig" (Leipzig 2020) 177–192; Jacques Pelegrin, Les techniques de débitage laminaire au Tardiglaciaire: critères de diagnose et quelques réflexions. In: Boris Valentin / Pierre Bodu / Marianne Christensen (Hrsg.), L'Europe centrale et septentrionale au Tardiglaciaire. Actes de la Table-ronde internationale de Nemours (mai 1997). Mémoires du Musée de Préhistoire d'Ile-de-France 7 (Nemours 1997) 73-86; Marie-Louise Inizan/ Michèle Reduron / Hélène Roche / Jacques Tixier, Technologie de la pierre taillée. Préhistoire de la Pierre Taillée 4 (Meudon Cedex 1995): https://www.researchgate.net/publication/241685466_Technologie_de_la_pierre_taillee .	
Einschreibung: per E-Mail bis 1.4.2022 an matthias.meinecke@uni-leipzig.de	
Prüfungsleistung: Kurze Schriftliche Ausarbeitung (Katalog)	

Bachelor Archäologie
der Alten Welt
(Neueinschreibung geschlossen!)

Klassische Archäologie / Ur- und Frühgeschichte	
B.A. Studiengang 03-ARC-1102 für Wahlbereich geöffnet (76), keine gleichzeitige Belegung mit 03-AGE-1212, 03-AGE-1209	Basismodul II: Fragestellungen und Arbeitsweisen der archäologischen Disziplinen (Zum Modul gehören 2 Vorlesungen, insgesamt 4 Semesterwochenstunden)
Vorlesung Prof. Dr. Ulrich Veit	Lehrform: Präsenz, ggf. digital Zeit: Mi. 9.15-10.45 Uhr Ort: HSG HS 4 Beginn: 13.4.2022
Titel: Die ältere vorrömische Eisenzeit in Mitteleuropa	
<p>Beschreibung: Die ältere vorrömische Eisenzeit in Mitteleuropa ist untrennbar mit dem Fundplatz „Hallstatt“ verbunden. Dieser bezeichnet ein großes, bereits im 19. Jahrhundert erforschtes Gräberfeld im österreichischen Salzkammergut, das aufgrund seines Fundreichtums namensgebend für eine ganze Epoche geworden ist. Ziel der Vorlesung ist es, eine Übersicht über diese Epoche, die den Zeitraum zwischen etwa 800 und 450 v. Chr. abdeckt, zu geben. Grundlagen zum Verständnis liefern dabei zum einen umfangreiche Gräberquellen, die seit dem 19. Jahrhundert durch die Fachwissenschaft erschlossen wurden, zum anderen Reste von Siedlungsplätzen und Befestigungsanlagen, deren Erforschung v.a. in den letzten Jahrzehnten wichtige Fortschritte gemacht hat. Im Mittelpunkt des Interesses standen dabei befestigte Plätze mit vermuteter Zentralortfunktion (sog. „Fürstensitze“). In der Vorlesung soll ein Überblick über diese Quellen gegeben und der aktuelle Stand ihrer Deutung präsentiert werden.</p> <p>Literatur zum Einstieg: S. Rieckhoff / J. Biel, Die Kelten in Deutschland. Stuttgart: Theiss 2001. – Weitere Literatur wird in der Veranstaltung selbst und auf der Internet-Lernplattform Moodle2 bekannt gegeben.</p> <p><i>für Seniorenstudium geöffnet (max. 10)</i></p>	
Vorlesung Jun.-Prof. Dr. Katharina Meinecke	Lehrform: Präsenz, ggf. digital Zeit: Mi. 17.15-18.45 Uhr Ort: HSG HS 4 Beginn: 13.4.2022
Titel: Augusteisches Rom	
<p>Beschreibung: Augustus (reg. 27 v. Chr. – 14 n. Chr.) hinterließ Rom als eine Stadt aus Marmor, die er selbst als Ziegelstadt übernommen hatte, so berichtet es Sueton in seiner Biografie des ersten römischen Kaisers (Aug. 28, 3). Tatsächlich hat sich das Stadtbild Roms zu keiner Zeit so tiefgreifend verändert wie unter Augustus. Auch historisch ist diese Zeit eine der wichtigsten Umbruchphasen der römischen Geschichte, denn mit Augustus beginnt die römische Kaiserzeit (Prinzipat). Augustus und seine Familie ließen in Rom Tempel, Theater, Basiliken, Säulenhallen, Aquädukte und vieles mehr neu errichten und renovieren. Das prächtig ausgestattete Augustusforum mit seinem ausgeklügelten Bildprogramm übertraf schließlich alles zuvor in der Stadt Gebaute. Auf dem Marsfeld errichtete Augustus für sich und seine Familie ein gewaltiges Mausoleum, während für seine Sklaven und Freigelassenen ausgedehnte Grabanlagen an der Via Appia vor den Toren der Stadt entstanden. Hinzu kam eine neue, vom Kaiser zentral mitgeprägte Bildersprache, die das Aussehen des augusteischen Rom maßgeblich mitbestimmte.</p> <p>In dieser Vorlesung wird die Stadt Rom in der Zeit des Augustus erkundet. Besonderes Augenmerk soll dabei auf die unterschiedlichen Facetten der Transformation der Stadt und deren Interpretation in dieser historischen Umbruchphase gerichtet werden.</p> <p>Literatur: J. Albers, Campus Martius. Die urbane Entwicklung des Marsfeldes von der Republik bis zur mittleren Kaiserzeit (Wiesbaden 2013); K. Galinsky, The Cambridge Companion to the Age of Augustus (Cambridge 2005); M. Hoffer (Hrsg.), Kaiser Augustus und die verlorene Republik, Ausstellung Berlin 1988</p>	

(Berlin 1988); A. Wallace-Hadrill, Augustan Rome (London – New York 2018); P. Zanker, Augustus und die Macht der Bilder (München 1987); Mapping Augustan Rom: <http://digitalaugustanrome.org/>

für Seniorenstudium geöffnet (max. 10)

Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3

Prüfungsleistungen: Klausur (90 Minuten)

Klassische Archäologie

B.A. Studiengang
03-ARC-1401

Vertiefungsmodul Klassische Archäologie: Analyse und Interpretation archäologischer Funde und Befunde
(Modul über zwei Semester. Zum Modul gehören zwei Seminare, insgesamt 4 Semesterwochenstunden.)

nicht für Wahlbereich geöffnet

Seminar
Dr. Jörn Lang

Lehrform: Präsenz, ggf. digital
Zeit: Do. 9.15-10.45 Uhr
Ort: Studiensaal, Ritterstraße 14
Beginn: 14.4.2022

Titel: Mehrdeutige Bilder und bildliche Mehrdeutigkeit im antiken Mittelmeerraum

Beschreibung: Mehrdeutigkeiten stellen keineswegs Phänomene einer postmodernen Gegenwart dar. Sie sind vielmehr auch abseits der per se mehrdeutigen Sprüche von Orakeln wie demjenigen in Delphi fest zu antiken Vorstellungswelten zu zählen. «*Odi et amo*», «ich liebe und ich hasse» [scil. zugleich] lautet etwa eine der bekannten Sentenzen des römischen Dichters Catull (*carmina* 85). Insbesondere im Bereich der visuellen Kultur antiker Lebenswelten sind Phänomene von Mehrdeutigkeiten (Ambiguitäten) aber auch unvereinbar gegensätzlichen Deutungen (Ambivalenzen) allgegenwärtig. Hier stellt sich die Frage, worin aus einer heutigen Perspektive Eindrücke von Mehrdeutigkeit oder gegensätzlichen Deutungsmöglichkeiten gründen. Werden sie durch die notwendige Überbrückung großer zeitlicher und kultureller Horizonte verursacht, so dass antike Bilder im 21. Jahrhundert geradezu zwangsläufig mehrdeutig anmuten müssen? Oder bilden Mehrdeutigkeiten einen grundlegenden Bestandteil von Bildlichkeit, der beispielsweise genutzt werden kann, um Aufmerksamkeit zu lenken und inhaltliche Auseinandersetzung einzufordern? Diesen Fragen geht das Seminar anhand ausgewählter Fallbeispiele unterschiedlicher Objektgruppen des Mittelmeerraumes nach. Es stellt damit Bild und Bildlichkeit als grundlegende Zugangsform zu den Kulturen des antiken Mittelmeerraumes ins Zentrum.

Der zweite Teil des Moduls dient der Vorstellung und intensiven Diskussion der Abschlussarbeiten im Bereich BA und MA und ist als Plattform kritischen Austauschs über die Struktur der Arbeiten und für diese zentrale bildliche Phänomene gewidmet. Insbesondere sollen theoretische Konzepte und archäologische Fallbeispiele kohärent miteinander verbunden und diese Kompetenzen auf die kritische Betrachtung ikonographischer Phänomene angewendet werden.

Literatur: Grundlegend: U. Eco, Wie man eine wissenschaftliche Abschlussarbeit schreibt ¹³(Stuttgart 2020). Begriffsarbeit: M. Bauer – F. Berndt – S. Meixner (Hrsg.), Ambivalenz in Sprache, Literatur und Kunst = Ambivalence in Language, Literature, and Art. Poetik und Episteme 3 (Würzburg 2019); F. Berndt – St. Kammer (Hrsg.), Amphibolie – Ambiguität – Ambivalenz. Modelle und Erscheinungsformen von Zweiwertigkeit (Würzburg 2009); U. Eco, Das offene Kunstwerk (Frankfurt a. M. 2020); W. Ullrich, Grundriss einer philosophischen Begriffsgeschichte von Ambiguität, Archiv für Begriffsgeschichte 32, 1989, 121–169. Zu altertumswissenschaftlichen Beispielen: E. Günther – J. Fabricius (Hrsg.), Mehrdeutigkeiten. Rahmentheorien und Affordanzkonzepte in der archäologischen Bildwissenschaft (Wiesbaden 2021)

Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3

Prüfungsleistungen: Exposé (Prüfungsvorleistung Referat)

Ur- und Frühgeschichte	
B.A. Studiengang Ohne Nr. nicht für den Wahlbereich geöffnet	Zusätzliche Veranstaltung für Studierende im BA-Studiengang „Archäologie und Geschichte des Alten Europa“ und „Archäologie der Alten Welt“
Praktikum / Übung Matthias Meinecke M.A.	Lehrform: Präsenz Zeit: Di. 15.15-16.45 Uhr Ort: Ritterstr. 14, Seminarraum 307 Beginn: 11.4.2022
Titel: Bestimmungsübung zu prähistorischen Steinartefakten: Analyse – Herstellung – Klassifikation	
<p>Beschreibung: In der Übung wird ein Überblick über die lithischen Industrien der europäischen Steinzeiten geben. Zunächst werden Grundlagen der Bruchmechanik und Herstellungstechniken gemeinsam erarbeitet und durch experimentell-archäologische Vorführungen verdeutlicht. Die Studierenden erlernen dann die angemessene fotografische und zeichnerische Dokumentation, Beschreibung und Klassifikation nach morphologisch-typologischen, funktionalen und herstellungstechnischen Kriterien sowie die chronologische und kulturelle Einordnung von Steinartefakten. Im Anschluss wenden sie ihre Kenntnisse schließlich auf die Originale der Sammlung Ur- und Frühgeschichte an und erstellen einen kleinen Katalog.</p> <p>Literatur: Joachim Hahn, Erkennen und Bestimmen von Stein- und Knochenartefakten. Einführung in die Artefaktmorphologie. Archaeologica Venatoria 10 (Tübingen 1991); Wulf Hein/Marquardt Lundt, Flinthandwerk (Ludwigshafen 2017); Harald Floss (Hrsg.), Steinartefakte vom Altpaläolithikum bis in die Neuzeit (Tübingen 2013); Matthias Meinecke, Der steinige Weg des Menschen. Prähistorische Feuersteintechnologie. In: Ulrich Veit – Matthias Wöhrle (Hrsg.), SteinWelten. Ein interdisziplinärer Rundgang anhand von Objekten aus den Sammlungen der Universität Leipzig. Begleitschrift zur Ausstellung "STEINREICH. Wissens-Schätze aus den Sammlungen der Universität Leipzig" (Leipzig 2020) 177–192; Jacques Pelegrin, Les techniques de débitage laminaire au Tardiglaciaire: critères de diagnose et quelques réflexions. In: Boris Valentin / Pierre Bodu / Marianne Christensen (Hrsg.), L'Europe centrale et septentrionale au Tardiglaciaire. Actes de la Table-ronde internationale de Nemours (mai 1997). Mémoires du Musée de Préhistoire d'Ile-de-France 7 (Nemours 1997) 73-86; Marie-Louise Inizan/ Michèle Reduron / Hélène Roche / Jacques Tixier, Technologie de la pierre taillée. Préhistoire de la Pierre Taillée 4 (Meudon Cedex 1995): https://www.researchgate.net/publication/241685466_Technologie_de_la_pierre_tailee.</p>	
Einschreibung: per E-Mail bis 1.4.2022 an matthias.meinecke@uni-leipzig.de	
Prüfungsleistung: Kurze Schriftliche Ausarbeitung (Katalog)	

Module für Bachelor- und Staatsexamens- Studiengänge

B.A. Studiengang Staatsexamen Geschichte 03-HIS-0102 nicht für den Wahlbereich geöffnet	Basismodul II: Theorien und Methoden der Geschichtswissenschaft (Zum Modul gehören alle drei Übungen A, B und C mit insgesamt 6 Semesterwochenstunden.)
Übung A Übung 1 – Friedemann Meißner MA Übung 2 – PD Dr. Ingrid Würth Übung 3 – Andreas Klimm MA	Lehrform: Präsenz Beginn: Woche vom 4.4.2022 Übung 1 – Di. 09.15-10.45 Uhr, HSG HS 15 Übung 2 – Di. 15.15-16.45 Uhr, SG SR 302 Übung 3 – Fr. 09.15-10.45 Uhr, HSG HS 14
<p>Titel: Einführung in die Historischen Grundwissenschaften</p> <p>Beschreibung: Die Übung im Rahmen des Basismoduls II bietet einen Überblick über die Grundwissenschaften, die für die historische Arbeitsweise unverzichtbar sind. Eine vertiefte Behandlung werden dabei besonders Chronologie, Diplomatie und Paläographie erfahren. Die einzelnen Gebiete sollen in einem epochenübergreifenden Zugang vorgestellt und praktische Fähigkeiten anhand konkreter Beispiele geübt werden.</p> <p>Literatur: Ahasver VON BRANDT, Werkzeug des Historikers, 18. Aufl., Stuttgart 2012; Egon BOSHOF / Kurt DÜWELL / Hans KLOFT: Grundlagen des Studiums der Geschichte, 5. Aufl., Köln u. a. 1997; Friedrich BECK / Eckart HENNING (Hg.): Die archivalischen Quellen. Mit einer Einführung in die Historischen Hilfswissenschaften, 5. Aufl., Köln u. a. 2012; Hans-Werner GOETZ: Proseminar Geschichte: Mittelalter, 4. Aufl., Stuttgart 2014; Christian ROHR: Historische Hilfswissenschaften. Eine Einführung, Stuttgart 2015.</p> <p>Ein verpflichtender Reader mit Literatur und Arbeitsblättern wird zu Beginn der Veranstaltung zur Verfügung gestellt.</p> <p>Der Besuch des begleitenden Tutoriums wird dringend empfohlen.</p>	
Übung B Übung 1 – Dr. Elisa Satjukow Übung 2 – Dr. Maïke Schmidt Übung 3 – Dr. Maximilian Georg	Lehrform: Präsenz Beginn: Woche vom 4.4.2022 Übung 1 – Mo. 11.15-12.45 Uhr, SG SR 126 Übung 2 – Fr. 07.30-09.00 Uhr, SG SR 102 Übung 3 – Fr. 07.30-09.00 Uhr, SG SR 302
<p>Titel: Einführung in die Methodik wissenschaftlichen Arbeitens im Fach Geschichte</p> <p>Beschreibung: Die Übung vermittelt grundlegende Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens im Fach Geschichte. Neben konkreten Arbeitstechniken umfasst dies Einblicke in das disziplinäre Selbstverständnis, in die unterschiedlichen Arbeitsfelder und Teilepochen sowie in Fachgeschichte und -debatten. Wir üben Techniken der Wissensbeschaffung und -verarbeitung (Literaturrecherche, Zitieren, Exzerpieren, wissenschaftliches Schreiben) sowie die Arbeit mit Quellen. Ein besonderes Augenmerk liegt auf dem kritischen Umgang mit digitalen Ressourcen. Daneben bietet die Übung einen Einblick in die Grundstrukturen, die institutionelle Entwicklung und die Problemstellungen des Fachs (Stichwort Epocheneinteilungen). Gemeinsam wollen wir erarbeiten, worin die zentralen Aufgaben und die künftigen Herausforderungen der Geschichtswissenschaften bestehen.</p> <p>Literatur: BUDDE, Gunilla; FREIST, Dagmar; Günther-Arndt, Hilke (Hrsg.), Geschichte. Studium–Wissenschaft–Beruf, Berlin 2008; ECKERT, Georg; BEIGEL, Thorsten, Historisch Arbeiten. Handreichung zum Geschichtsstudium, Göttingen 2019; GOERTZ, Hans-Jürgen (Hrsg.), Geschichte. Ein Grundkurs, Reinbek bei Hamburg 52007; JORDAN, Stefan, Theorien und Methoden der Geschichtswissenschaft, Paderborn 2009.</p>	

Übung C Übung 1 – Sophia König Übung 2 – Alexander Denzin Übung 3 – Sophia König Übung 4 – Sophia König Übung 5 – Dr. Martin Clemens Winter Übung 6 – David Beck	Beginn: 04.04.2022 Übung 1: Di. 17.15-18.45 Uhr; SG SR 222 Übung 2: Di. 17.15-18.45 Uhr; SG SR 120 Übung 3: Mi. 9.15-10.45 Uhr; SG HS 20 Übung 4: Mi. 11.15-12.45 Uhr; SG SR 114 Übung 5: Mi. 15.15-16.45 Uhr; SG SR 412 Übung 6: ab 01.06.2022, Mi. 15.15-18.45 Uhr; SG SR 428
<p>Titel: Übung 1: Zeitgeschichte und Geschichtskultur Übung 2: Zeitgeschichte und Geschichtskultur unter besonderer Berücksichtigung von Filmen Übung 3: Zeitgeschichte in populären Medien Übung 4: Geschichtskultur und Zeitgeschichte unter Berücksichtigung der Kategorie Geschlecht und Geschlechtergeschichte Übung 5: Geschichtskultur im öffentlichen Raum: Erinnerungen an den Nationalsozialismus in Leipzig Übung 6: Die DDR- und Transformationszeit im geschichtskulturellen Diskurs der Wiedervereinigungsgesellschaft</p> <p>Beschreibung: In der Übung untersuchen wir, wie und warum sich Gesellschaften mit ihrer Geschichte beschäftigen. Dazu arbeiten wir mit den zentralen geschichtsdidaktischen Termini Geschichtsbewusstsein und Geschichtskultur. Methodisch liegt der Schwerpunkt der Übung in der Untersuchung geschichtskultureller Phänomene der deutschen Zeitgeschichte wie bspw. vergangenheits- und geschichtspolitische Debatten, Filme, Museen oder Mahn- und Denkmäler.</p> <p>Teilnahmevoraussetzung: Lesen der jeweiligen Seminarliteratur und Anschauen der vorgegebenen Filme</p> <p>Literatur: Die zu lesenden Texte werden zu Seminarbeginn zur Verfügung gestellt. Organisation: Die Dozierenden nehmen nach der Einschreibung über Ihre Uni-Mail-Adresse mit Ihnen Kontakt auf, um die Organisation des Seminars zu klären.</p>	
<p>Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3 Prüfungsvorleistung: Präsentation sowie schriftliche Ausarbeitung Prüfungsleistung: Klausur: Mo. 1.8.2022, 9.00-12.00h Nachklausur: Mo. 12.9.2022, 9.00-12.00h Die Modalitäten zur Klausur (e-Klausur oder in Präsenz) werden vom Modulverantwortlichen festgelegt.</p>	

Alte Geschichte	
B.A. Studiengang 03-HIS-0201 für Wahlbereich geöffnet	Geschichte der griechischen Antike: Politik, Verfassung, Gesellschaft I (Zum Modul gehören Vorlesung und Seminar mit insgesamt 4 Semesterwochenstunden.)
Vorlesung Dr. Michaela Rücker	Lehrform: Präsenz Zeit: Di. 11.15-12.45 Uhr Ort: HSG HS 7 Beginn: 12.4.2022

Titel: Troja, Homer und das archaische Griechenland

Beschreibung: Der Dichter Homer markiert den Beginn der Schriftlichkeit bei den Griechen und seine Epen bilden den Auftakt für das Studium der Altertumswissenschaften. Der Inhalt seines Werkes hat seit der Antike einen hohen Bekanntheitsgrad, wurde unzählige Male rezipiert und war Teil der Schulausbildung. Seine Schilderungen kriegerischer Handlungen um den griechischen Helden Achilleus, machte diesen zu einer wichtigen mythologischen Figur.

Die Vorlesung befasst sich sowohl mit den mythologischen Gegebenheiten um den Trojanischen Krieg sowie der Bedeutung der griechischen Mythologie allgemein, als auch mit der in der Forschung stark diskutierten „Homerischen Frage“ und den verschiedenen Ansätzen zur Identifikation der Stadt Troja. Darüber hinaus soll ein Blick auf die „homerische Gesellschaft“ geworfen und ebenso in die Entstehungsgeschichte griechischer Polisgesellschaften geschaut werden.

Literatur: Joachim Latacz: Troia und Homer. Der Weg zur Lösung eines alten Rätsels, München/ Berlin 2001. Michael Siebler: Troia: Mythos und Wirklichkeit, Stuttgart 2001. Barbara Patzek: Homer und seine Zeit, München 2003. Karl-Wilhelm Welwei: Die griechische Polis. Verfassung und Gesellschaft in archaischer und klassischer Zeit. 2., durchgesehene und erweiterte Auflage, Stuttgart 1998. Mogens Herman Hansen: Polis. An introduction to the Ancient Greek City State, Oxford u. a. 2006.

für Seniorenstudium geöffnet (max. 35)

Seminar Aaron I. Gebler	Lehrform: Präsenz Zeit: Mo 9.15-10.45 Uhr Ort: SG SR 102 Beginn: 11.4.2021 TeilnehmerInnen: max. 40
-----------------------------------	---

Titel: Alexander der Große – „...wäre ich nicht Alexander, so wäre ich Diogenes.“

Beschreibung: Diese Worte lässt Plutarch Alexander den Großen in einer der berühmtesten Anekdoten der Philosophiegeschichte sprechen: Nachdem Alexander von den Griechen zum Anführer für einen Feldzug gegen die Perser gewählt worden war, beglückwünschten ihn zahlreiche Staatsmänner und Philosophen mit Ausnahme von Diogenes von Sinope. Alexander suchte ihn daraufhin auf und fragte, ob er ihm einen Wunsch erfüllen könne. Diogenes soll laut Plutarch nur geantwortet haben „Geh mir nur ein wenig aus der Sonne!“ Von diesem Wunsch überrascht antwortete Alexander: „Nein, wahrhaftig, wäre ich nicht Alexander, wäre ich Diogenes!“

Nur wenige Gestalten faszinierten die antike Welt und die moderne Historiografie wie Alexander der Große, der innerhalb weniger Jahre ein Weltreich eroberte und die Grundlagen für das Zeitalter des Hellenismus legte. Die Deutung Alexanders ist umstritten und reicht vom gerechten Herrscher bis zum bedingungslosen Eroberer und Tyrann. Basierend auf der antiken Überlieferung versucht das Seminar die verschiedenen Alexanderbilder aufzuarbeiten und zentrale Forschungsfragen zu diskutieren. Zudem werden grundlegende methodische und anwendungsorientierte Kompetenzen der Geschichtswissenschaft vermittelt.

Literatur:

P. Barceló, Alexander der Große, Darmstadt 2007. A. B. Bosworth, Conquest and Empire, The Reign of Alexander the Great, Cambridge 1988. H.-J. Gehrke, Alexander der Große, München 2013. J. Roisman (Hrsg.), Brill's Companion to Alexander the Great, Leiden/Boston 2003. H.-U. Wiemer, Alexander der Große, München 2015.

Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3

Prüfungsleistungen: Hausarbeit (Prüfungsvorleistung: Referat)

Alte Geschichte	
B.A. Studiengang 03-HIS-0219 für Wahlbereich geöffnet	Geschichte der römischen Antike: Politik, Verfassung, Gesellschaft I (Zum Modul gehören Vorlesung und Seminar, insgesamt 4 Semesterwochenstunden.)
Vorlesung Dr. Michaela Rücker	Lehrform: Präsenz Zeit: Di. 11.15-12.45 Uhr Ort: HSG HS 7 Beginn: 12.4.2022
Titel: Troja, Homer und das archaische Griechenland	
<p>Beschreibung: Der Dichter Homer markiert den Beginn der Schriftlichkeit bei den Griechen und seine Epen bilden den Auftakt für das Studium der Altertumswissenschaften. Der Inhalt seines Werkes hat seit der Antike einen hohen Bekanntheitsgrad, wurde unzählige Male rezipiert und war Teil der Schulausbildung. Seine Schilderungen kriegerischer Handlungen um den griechischen Helden Achilleus, machte diesen zu einer wichtigen mythologischen Figur.</p> <p>Die Vorlesung befasst sich sowohl mit den mythologischen Gegebenheiten um den Trojanischen Krieg sowie der Bedeutung der griechischen Mythologie allgemein, als auch mit der in der Forschung stark diskutierten „Homerischen Frage“ und den verschiedenen Ansätzen zur Identifikation der Stadt Troja. Darüber hinaus soll ein Blick auf die „homerische Gesellschaft“ geworfen und ebenso in die Entstehungsgeschichte griechischer Polisgesellschaften geschaut werden.</p> <p>Literatur: Joachim Latacz: Troia und Homer. Der Weg zur Lösung eines alten Rätsels, München/ Berlin 2001. Michael Siebler: Troia: Mythos und Wirklichkeit, Stuttgart 2001. Barbara Patzek: Homer und seine Zeit, München 2003. Karl-Wilhelm Welwei: Die griechische Polis. Verfassung und Gesellschaft in archaischer und klassischer Zeit. 2., durchgesehene und erweiterte Auflage, Stuttgart 1998. Mogens Herman Hansen: Polis. An introduction to the Ancient Greek City State, Oxford u. a. 2006.</p>	
<i>für Seniorenstudium geöffnet (max. 35)</i>	
Seminar Dr. Michaela Rücker	Lehrform: Präsenz Zeit: Do. 9.15-10.45 Uhr Ort: SG SR 102 Beginn: 14.4.2022 TeilnehmerInnen: max. 40
Titel: Die Punischen Kriege	
<p>Beschreibung: Das Seminar nimmt die Auseinandersetzung zwischen dem italischen und dem nordafrikanischen Machtzentrum um die Vorherrschaft im westlichen Mittelmeerraum in den Blick. Dabei steht der Zweite Punische Krieg (218 - 201 v. Chr.) und die historische Bedeutung der Person Hannibals im Mittelpunkt des Interesses. Untersucht werden aber nicht nur Fragen der Außenpolitik, wie etwa die Kriegsschuldfrage, sondern auch solche der innenpolitischen Voraussetzungen und Folgen der kriegerischen Auseinandersetzung zwischen Rom und Karthago.</p> <p>Literatur: P. Barceló, Hannibal, München 1998; B. Bleckmann, Die römische Nobilität im Ersten Punischen Krieg: Untersuchungen zur aristokratischen Konkurrenz in der Republik, Berlin 2002 (Klio: Beihefte; N.F., Bd. 5); H. Heftner, Der Aufstieg Roms. Vom Pyrrhoskrieg bis zum Fall von Karthago (280-146 v. Chr.), Regensburg 1997; B.D. Hoyos, Unplanned Wars. The Origins of the First and Second Punic Wars, Berlin/New York 1998; W. Huß, Karthago, München 1995; ders., Geschichte der Karthager, München 1985; J. Seibert, Hannibal, Darmstadt 1993.</p>	
Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3 Prüfungsleistungen: Hausarbeit (Prüfungsvorleistung: Referat)	

Alte Geschichte	
B.A. Studiengang 03-HIS-0228 für Wahlbereich geöffnet	03-HIS-0228: Geschichte der griechischen Antike: Politik, Verfassung, Gesellschaft II (Zum Modul gehören Vorlesung und Seminar mit insgesamt 4 Semesterwochenstunden.)
Vorlesung Dr. Michaela Rücker	Lehrform: Präsenz Zeit: Di. 11.15-12.45 Uhr Ort: HSG HS 7 Beginn: 12.4.2022
Titel: Troja, Homer und das archaische Griechenland	
<p>Beschreibung: Der Dichter Homer markiert den Beginn der Schriftlichkeit bei den Griechen und seine Epen bilden den Auftakt für das Studium der Altertumswissenschaften. Der Inhalt seines Werkes hat seit der Antike einen hohen Bekanntheitsgrad, wurde unzählige Male rezipiert und war Teil der Schulausbildung. Seine Schilderungen kriegerischer Handlungen um den griechischen Helden Achilleus, machte diesen zu einer wichtigen mythologischen Figur.</p> <p>Die Vorlesung befasst sich sowohl mit den mythologischen Gegebenheiten um den Trojanischen Krieg sowie der Bedeutung der griechischen Mythologie allgemein, als auch mit der in der Forschung stark diskutierten „Homerischen Frage“ und den verschiedenen Ansätzen zur Identifikation der Stadt Troja. Darüber hinaus soll ein Blick auf die „homerische Gesellschaft“ geworfen und ebenso in die Entstehungsgeschichte griechischer Polisgesellschaften geschaut werden.</p> <p>Literatur: Joachim Latacz: Troia und Homer. Der Weg zur Lösung eines alten Rätsels, München/ Berlin 2001. Michael Siebler: Troia: Mythos und Wirklichkeit, Stuttgart 2001. Barbara Patzek: Homer und seine Zeit, München 2003. Karl-Wilhelm Welwei: Die griechische Polis. Verfassung und Gesellschaft in archaischer und klassischer Zeit. 2., durchgesehene und erweiterte Auflage, Stuttgart 1998. Mogens Herman Hansen: Polis. An introduction to the Ancient Greek City State, Oxford u. a. 2006.</p> <p><i>für Seniorenstudium geöffnet (max. 35)</i></p>	
Seminar Konstantin Peveling, M.A. (Department of Political Economy - King's College London) & Aaron Gebler, M.A. (Lehrstuhl für Alte Geschichte -Universität Leipzig)	Zeit: Blockseminar Ort: GWZ H4 2.16 07.04.22 – 09.15-10.00 Uhr (digital via Zoom - Vorbesprechung) 22.04.22 – 13.15-17.45 Uhr (Präsenz) 23.04.22 – 10.00-13.30 Uhr (Präsenz) 13.05.22 – 13.15-17.45 Uhr (Präsenz) 14.05.22 – 10.00-13.30 Uhr (Präsenz) 24.06.22 – 13.15-17.45 Uhr (Präsenz) 25.06.22 – 10.00-13.30 Uhr (Präsenz) TeilnehmerInnen: max. 15
Titel: Institutionen im klassischen Griechenland – Eine (ökonomische) Erfolgsgeschichte?	
<p>Beschreibung: Die Institutionen der Polis in klassischer Zeit lieferten die Rahmenbedingungen für den ökonomischen und politischen Aufstieg der griechischen Stadtstaaten im Mittelmeerraum. Wie die Griechen ihre Institutionen designten und welche Probleme sie dadurch überwunden haben, wird anhand politökonomischer Analyserwerkzeuge in diesem interdisziplinären Seminar herausgearbeitet. Das Seminar vermittelt neben methodischen und anwendungsorientierten Kompetenzen der Geschichtswissenschaft Grundlagen der Neuen Institutionenökonomie.</p> <p>Literatur: P. David, Clio and the Economics of QWERTY, American Economic Review, 75, 1985, 332-7; M.I. Finley, The Ancient Economy, London 1973; R. Descat, L'Économie antique et la cite grecque. Un</p>	

modèle en question, in: Annales. Histoire, Sciences Sociales, Vol.50, Nr.5, 1995, 961-989; D.C. North, Institutionen, institutioneller Wandel und Wirtschaftsleistung, Tübingen 1992; J. Ober, Das antike Griechenland. Eine neue Geschichte, Stuttgart 2016; M. Olson, Macht und Wohlstand: Kommunistischen Und Kapitalistischen Diktaturen Entwachsen, Tübingen 2002 (Kapitel 1 bis 3); F.A. Von Hayek, Der Wettbewerb als Entdeckungsverfahren, Kiel 1968.

Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3
Prüfungsleistungen: Hausarbeit (Prüfungsvorleistung: Referat)

Alte Geschichte

B.A.Studiengang 03-HIS-0229 für Wahlbereich geöffnet	Geschichte der griechischen Antike: Politik, Verfassung, Gesellschaft III (Zum Modul gehören Vorlesung und Seminar mit insgesamt 4 Semesterwochenstunden.)
--	--

Vorlesung Dr. Michaela Rücker	Lehrform: Präsenz Zeit: Di. 11.15-12.45 Uhr Ort: HSG HS 7 Beginn: 12.4.2022
---	--

Titel: Troja, Homer und das archaische Griechenland

Beschreibung: Der Dichter Homer markiert den Beginn der Schriftlichkeit bei den Griechen und seine Epen bilden den Auftakt für das Studium der Altertumswissenschaften. Der Inhalt seines Werkes hat seit der Antike einen hohen Bekanntheitsgrad, wurde unzählige Male rezipiert und war Teil der Schulausbildung. Seine Schilderungen kriegerischer Handlungen um den griechischen Helden Achilleus, machte diesen zu einer wichtigen mythologischen Figur.

Die Vorlesung befasst sich sowohl mit den mythologischen Gegebenheiten um den Trojanischen Krieg sowie der Bedeutung der griechischen Mythologie allgemein, als auch mit der in der Forschung stark diskutierten „Homerischen Frage“ und den verschiedenen Ansätzen zur Identifikation der Stadt Troja. Darüber hinaus soll ein Blick auf die „homerische Gesellschaft“ geworfen und ebenso in die Entstehungsgeschichte griechischer Polisgesellschaften geschaut werden.

Literatur: Joachim Latacz: Troia und Homer. Der Weg zur Lösung eines alten Rätsels, München/ Berlin 2001. Michael Siebler: Troia: Mythos und Wirklichkeit, Stuttgart 2001. Barbara Patzek: Homer und seine Zeit, München 2003. Karl-Wilhelm Welwei: Die griechische Polis. Verfassung und Gesellschaft in archaischer und klassischer Zeit. 2., durchgesehene und erweiterte Auflage, Stuttgart 1998. Mogens Herman Hansen: Polis. An introduction to the Ancient Greek City State, Oxford u. a. 2006.

für Seniorenstudium geöffnet (max. 35)

Seminar PD Dr. Monica Berti	Lehrform: digital Zeit: Do. 17.15-18.45 Uhr Ort: https://github.com/SunoikisisDC/SunoikisisDC-2021-2022 Beginn: 14.4.2022 Sprache: Deutsch und Englisch TeilnehmerInnen: max. 40
---------------------------------------	--

Titel: Einführung in die Digitale Altertumswissenschaft

Beschreibung: Das Seminar wird die Grundlagen der digitalen Altertumswissenschaft einführen. Die Studierenden bearbeiten Fragestellungen in online Seminaren und Gruppen.

Das Seminar wird von Sunoikisis Digital Classics durchgeführt. SunoikisisDC ist ein internationales Konsortium für die digitale Altertumswissenschaft. Es wird in Zusammenarbeit mit dem Forschungszentrum “Center for Hellenic Studies” der Universität Harvard und dem “Institute of Classical Studies London” entwickelt (<https://sunoikisisdc.github.io>). Sunoikisis Digital Classics bietet online Seminare über Ziele, Fragestellungen, Technologien und Methoden der digitalen Altertumswissenschaft.

Für alle Anwendungen werden Anschauungsmaterialien (Leitfäden, Beispieldaten, Beispielfragestellungen) zur Verfügung gestellt.

Literatur zur Einführung: Berti, Monica: Digital Editions of Historical Fragmentary Texts. Heidelberg: Propylaeum, 2021 (Digital Classics Books, Band 5). DOI: <https://doi.org/10.11588/propylaeum.898>

Chronopoulos, Stylianos, Maier, Felix K. und Novokhatko, Anna (Hrsg.): Digitale Altertumswissenschaften: Thesen und Debatten zu Methoden und Anwendungen. Heidelberg: Propylaeum, 2020 (Digital Classics Books, Band 4). DOI: <https://doi.org/10.11588/propylaeum.563>

Berti, Monica: Digital Classical Philology. Ancient Greek and Latin in the Digital Revolution. Age of Access? Grundfragen der Informationsgesellschaft 10. De Gruyter, Berlin and Boston 2019. DOI: <https://doi.org/10.1515/9783110599572>

Wittig, Jens und Willkommen, Corina: Digital Classics in der Praxis: Arbeiten mit eAQUA: Eine Einführung mit Beispielen. Heidelberg: Propylaeum, 2019 (Digital Classics Books, Band 2). DOI: <https://doi.org/10.11588/propylaeum.431>

Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3

Prüfungsleistungen: Hausarbeit (Prüfungsvorleistung: Referat)

Mittelalterliche Geschichte

B.A. Studiengang
03-HIS-0203

für Wahlbereich geöffnet

Geschichte Europas und des Mittelmeerraums im späten Mittelalter

/Zum Modul gehören Vorlesung und Seminar mit insgesamt 4 Semesterwochenstunden.)

Vorlesung
PD Dr. Ingrid Würth

Lehrform: Präsenz
Zeit: Mi, 15.15-16.45 Uhr
Ort: HSG HS 6
Beginn: 6.4.2022

Titel: Kaiser sein im Spätmittelalter. Ludwig IV. und Karl IV. im Vergleich

Beschreibung: Die beiden Kaiser Ludwig IV. und Karl IV. verkörpern zwei grundlegend verschiedene Ideen und Konzepte imperialer Herrschaft im 14. Jahrhundert. Unter Ludwig strebte der Konflikt zwischen Reich und Papsttum einem letzten fulminanten Höhepunkt zu. Das gesamte herrscherliche Handeln des Kaisers fand in Abgrenzung bzw. im Gegensatz zu den Päpsten in Avignon statt und wurde ideologisch unterstützt von den häretisierten Franziskaner-Spiritualen. Karl hingegen erlangte seine Herrschaft im Konsens mit dem Papst und konnte sich auf den Ausbau seiner Herrschaft in Böhmen und die Erweiterung seines Einflussgebietes nördlich der Alpen konzentrieren.

In der Vorlesung werden nach einer chronologischen Einführung verschiedene Elemente, Ideen und Konzepte der kaiserlichen Herrschaft Ludwigs und Karls einander gegenübergestellt, etwa Kaiserkrönung, Italienpolitik, Landesherrschaft, Förderung von Klöstern etc. Neben einem ereignisgeschichtlichen Überblick über die Reichsgeschichte und die europäische Geschichte des 14. Jahrhunderts können so auch strukturelle Einblicke in den Wandel von Herrschaftskonzeptionen und die Selbststilisierung und Wahrnehmung von Herrschern gewonnen werden.

<p>Literatur: Michael MENZEL, Die Zeit der Entwürfe, 1273-1347 (Gebhardt Handbuch der deutschen Geschichte 7a), Stuttgart 2012; Christian HESSE, Synthese und Aufbruch, 1346-1410 (Gebhardt Handbuch der deutschen Geschichte 7b), Stuttgart 2017; Ludwig der Bayer (1314-1347). Reich und Herrschaft im Wandel, hg. von Hubertus SEIBERT, Regensburg 2014; Kaiser Karl IV. 1316-2016. Erste Bayerisch-Tschechische Landesausstellung, Ausstellungskatalog, hg. von Jiří FAJT/Markus HÖRSCH, Prag 2016.</p> <p><i>für Seniorenstudium geöffnet (max. 10)</i></p>	
<p>Seminar 1 Jun.Prof. Dr. Sebastian Roebert</p>	<p>Lehrform: Präsenz Zeit: Mi, 9.15-10.45 Uhr Ort: GWZ H4 2.16 Beginn: 6.4.2022 TeilnehmerInnen: max. 25</p>
<p>Titel: Quellen zu den geographischen Entdeckungen im späten Mittelalter</p> <p>Beschreibung: Bedingt durch die mongolische Expansion suchten verschiedene europäische Herrscher ab der Mitte des 13. Jahrhunderts den Kontakt zu außereuropäischen Mächten, um mit diesen eine Allianz gegen die muslimischen Kräfte zu schließen. Nicht zuletzt infolge der damit verbundenen Gesandtschaften sowie der parallel durchgeführten Missionsreisen, aber auch durch Handelskontakte gelangte verstärkt neues geographisches und ethnographisches Wissen nach Europa. Ab dem 14. und 15. Jahrhundert intensivierten sich die Bestrebungen, neue Seewege zu erschließen, was zu den Entdeckungen in Afrika, Asien und schließlich Amerika führte. Im Seminar werden einerseits das geographische Wissen sowie andererseits die Entdeckungen und ihre Rahmenbedingungen anhand der Quellen diskutiert.</p> <p>Literatur: Anna-Dorothee von den BRINCKEN, <i>Fines Terrae</i>. Die Enden der Erde und der vierte Kontinent auf mittelalterlichen Weltkarten (MGH Schriften, 36), Hannover 1992; Evelyn EDSON, Emilie SAVAGE-SMITH und Anna-Dorothee von den BRINCKEN, <i>Der mittelalterliche Kosmos. Karten der christlichen und islamischen Welt</i>, Darmstadt 2005; Brigitte ENGLISCH, ... <i>navigemus contra plagam occidentalem ad insulem que dicitur terra repromissionis</i>. Die Entdeckung Amerikas aus dem Weltbild des Mittelalters (Paderborner Universitätsreden, 81), Paderborn 2002; Folker REICHERT, <i>Erfahrung der Welt. Reisen und Kulturbegegnung im späten Mittelalter</i>, Stuttgart 2001; Rudolf SIMEK, <i>Erde und Kosmos im Mittelalter. Das Weltbild vor Kolumbus</i>, München 1992.</p>	
<p>Seminar 2 Lisa Merkel M.A.</p>	<p>Lehrform: Präsenz Zeit: Fr, 9.15-10.45 Uhr Ort: NN Beginn: 8.4.2022 TeilnehmerInnen: max. 25</p>
<p>Titel: Bischöfe im Spätmittelalter zwischen geistlichen und weltlichen Interessensphären</p> <p>Beschreibung: Bischöfe waren in erster Linie die geistlichen Vorsteher ihrer Diözese, doch erstreckte sich ihr eigentlicher Aufgabenbereich weit über die kirchlichen Aspekte hinaus. So waren sie weltliche Landesherren über ihr Hochstift, mussten sich jedoch auch mit den Landesherren der umgebenden Gebiete auseinandersetzen. Auch auf Reichsebene waren die Bischöfe eingebunden, was sich angesichts der verschiedenen Konflikte zwischen Königen/Kaisern des Reichs einerseits und den Päpsten andererseits nicht immer einfach gestaltete.</p> <p>Im Seminar werden verschiedene Bischöfe im Kontext ihrer Zeit und Handlungsmöglichkeiten betrachtet. Dabei soll der Blick zunächst auf die Persönlichkeiten der Bischöfe selbst und ihre unmittelbare Umgebung gerichtet werden. Es wird also um den Bischof in seinem geistlichen Amt und dabei auch um die Auseinandersetzung mit dem Domkapitel gehen, sowie um seine Position als Stadtherr und als Landesherr in seinem Hochstift. In einer erweiterten Perspektive wird auch die Reichsebene behandelt. Insgesamt soll der Fokus vor allem auf Bischöfe des mitteldeutschen Raumes liegen.</p> <p>Das Seminar beinhaltet eine Exkursion nach Merseburg. Die Bereitschaft, sich auf lateinische und mittelhochdeutsche Quellen einzulassen, ist für das Seminar hilfreich.</p>	

Literatur: Kenneth PENNINGTON u.a., Artikel Bischof, -samt, in: Robert AUTY u.a. (Hgg.), Lexikon des Mittelalters, Bd. 2, München/Zürich 1983, Sp. 228-238; Rainald BECKER, Was war ein Reichsbischof im 15. Jahrhundert? Über kirchliche Amtsträger zwischen Papst, Kaiser und Territorium, in: Enno BÜNZ/Markus COTTIN (Hgg.), Bischof Thilo von Trotha (1466-1514): Merseburg und seine Nachbarbistümer im Kontext des ausgehenden Mittelalters (Schriften zur sächsischen Geschichte und Volkskunde 64), Leipzig 2020, S. 13-46; Enno BÜNZ, Unter Krummstab und Schwert. Die mitteldeutschen Bistümer und ihre Bischöfe um 1500, in: Enno BÜNZ/Markus COTTIN (Hgg.), Bischof Thilo von Trotha (1466-1514): Merseburg und seine Nachbarbistümer im Kontext des ausgehenden Mittelalters (Schriften zur sächsischen Geschichte und Volkskunde 64), Leipzig 2020, S. 47-86.

Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3

Prüfungsleistungen: Hausarbeit, Prüfungsvorleistung Referat

Sächsische und Vergleichende Landesgeschichte

B.A. Studiengang 03-HIS-0204	Sächsische Landesgeschichte (8. – 16. Jahrhundert) (Zum Modul gehören Vorlesung und ein Seminar mit insgesamt 4 Semesterwochenstunden.)
---------------------------------	---

für den Wahlbereich geöffnet

Vorlesung Prof. Dr. Enno Bünz	Lehrform: Präsenz Zeit: Di. 11.15-12.45 Uhr Ort: HSG HS 10 Beginn: 5.4.2022
---	--

Titel: Die Stadt in der Vormoderne

Beschreibung: Die Vorlesung stellt die Entstehung und Entwicklung des mittelalterlichen deutschen Städtewesens im Rahmen der europäischen Stadtgeschichte dar. Der Überblick wird von den vor- und frühstädtischen Siedlungen des romanischen, slawischen und germanischen Bereichs in Spätantike und Frühmittelalter über die Herausbildung der städtischen Kommunen im 11. bis 13. Jahrhundert bis zu den vielfältigen Stadtformen des ausgehenden Mittelalters und der beginnenden Frühen Neuzeit reichen. Die Entwicklung des Städtewesens wird anhand zentraler Bereiche nachgezeichnet: Herrschaft und Verfassung, Gesellschaft, Wirtschaft, Kultur, Religion und Alltagsleben werden besprochen. Dass dabei Bildquellen und Sachkultur als anschauliche Zeugnisse der städtischen Lebenswelten des Mittelalters zur Geltung kommen, versteht sich von selbst.

Literatur: Isenmann, Eberhard: Die deutsche Stadt im Mittelalter 1150 - 1550. Stadtgestalt, Recht, Stadtr Regiment, Kirche, Gesellschaft, Wirtschaft, Köln u.a.: Böhlau Verlag 2., durchges. Aufl. 2014. - Boockmann, Hartmut: Die deutsche Stadt im späten Mittelalter, München 2. durchges. Aufl. 1987. - Schmieder, Felicitas: Die mittelalterliche Stadt (Geschichte kompakt), Darmstadt 3. Aufl. 2012. - Hirschmann, Frank G.: Die Stadt im Mittelalter (Enzyklopädie deutscher Geschichte 84), München 2. Aufl. 2016.

für Seniorenstudium geöffnet

Seminar 1 Prof. Dr. Enno Bünz	Lehrform: Präsenz Zeit: Do. 13.15-14.45 Uhr Ort: GWZ H4 2.16 Beginn: 7.4.2022 TeilnehmerInnen: max. 20
---	--

Titel: Die Stadt als Lebenswelt: Leipzig im Spätmittelalter (1300-1550)

Beschreibung: Die Stadt wurde als neues Phänomen seit dem 11./12. Jahrhundert zu einer attraktiven Lebenswelt, die regional wie überregional viele Menschen anzog. Ein mittelalterliches Sprichwort behauptete zwar, „Bürger und Bauer trennt nichts als die Mauer“, aber eine Stadt wie Leipzig hatte seinen Einwohnern mehr zu bieten als nur ein Leben im Schutz der Mauer. Was also machte die Stadt als Lebenswelt aus? Wie viele Menschen lebten in einer Stadt? Womit verdienten sie ihren Lebensunterhalt?

Wie ernährten sie sich? Wie organisierten sie ihr Zusammenleben? Wie verbrachten sie ihre Freizeit? Was hatten sie mit der Welt außerhalb der Stadtmauer zu tun? Wir wollen diese Fragen am Beispiel der Stadt Leipzig untersuchen. Das Mittelalter ist eine ferne Epoche, aber sie beginnt vor unserer Haustür.

Im Rahmen des Seminars ist gegen Ende des Semesters eine gemeinsame Exkursion mit Frau Prof. Dr. Schmidt-Funke in die spätmittelalterliche Reichsstadt Nürnberg geplant. Die Teilnahme an der Exkursion ist fakultativ und nicht Teil der Prüfungsleistung.

Literatur: Bünz, Enno (Hg.): Geschichte der Stadt Leipzig, Band 1: Von den Anfängen bis zur Reformation, Leipzig 2015. – Faszination Stadt. Die Urbanisierung Europas im Mittelalter und das Magdeburger Recht, hg. von Gabriele Köster und Christina Link, Dresden 2018. – Kulturelle Vernetzung in Europa. Das Magdeburger Recht und seine Städte. Wissenschaftlicher Begleitband zur Ausstellung „Faszination Stadt“, hg. von Gabriele Köster, Christina Link und Heiner Lück, Dresden 2018. – Bünz, Enno / Zeilinger, Gabriel: Städtelandschaften in Mittelalter und Früher Neuzeit, in: Handbuch Landesgeschichte, hg. von Werner Freitag, Michael Kißener, Christine Reinle und Sabine Ullmann, Berlin/Boston 2018, S. 442-469.

Seminar 2

Friedemann Meißner

Lehrform: Präsenz

Zeit: Di. 15.15-16.45 Uhr

Ort: SG SR 410

Beginn: 5.4.2022

TeilnehmerInnen: max. 35

Titel: Stadt und Kirche in Mitteldeutschland (Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen) im Mittelalter

Beschreibung: „Am Anfang war Luther“ - diesen Eindruck hinterließ zumindest die vor zwei Jahren zu Ende gegangene Reformationsdekade im Hinblick auf die Kirchengeschichte und Erinnerungskultur in Mitteldeutschland. Dass in diesem Zeitraum auch die Erforschung der vorreformatorischen, spätmittelalterlichen Geschichte dieser Region entscheidend vorangetrieben wurde, ist dabei ein wenig untergegangen. Dabei birgt die Stadt- und Kirchengeschichte der Länder Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen reichhaltigen und faszinierenden Untersuchungsstoff. Nicht nur die baulichen Hinterlassenschaften dieser „steinreichen“ Region zeugen von der großen Prägekraft der mittelalterlichen Kirche, auch in den Archiven und Bibliotheken ruhen zahlreiche Quellen, anhand derer sich die (Kirchen-)geschichte dieser Region anschaulich und facettenreich erzählen lässt. Der Fokus dieses Seminars soll dabei stets auf die (spät-)mittelalterliche Stadt gerichtet werden, verstand diese sich doch meist als „Sakralgemeinschaft“ bzw. als *corpus christianorum* im Kleinen. Im Stadtraum lässt sich das Neben- und manchmal auch Gegeneinander verschiedener geistlicher Akteure wie Bischof, Bettelordensklöster und Pfarreien beobachten, hier bestanden Spitälere als multifunktionale Sozialfürsorgeeinrichtungen und hier organisierten sich die Bürger in Gebetsverbrüderungen und tätigten fromme Stiftungen. Im Seminar wird dabei der Bogen von der Gründung der mitteldeutschen Bistümer im ottonischen 10. Jahrhundert über den Landesausbau im Hochmittelalter mit seinen zahlreichen Kloster- und Pfarreigründungen bis zum komplexen Spätmittelalter geschlagen werden, wobei auf letzterem der thematische Fokus liegen wird. Im Seminar sollen u. a. handschriftliche Quellen des 14. und 15. Jahrhunderts diskutiert und problematisiert werden, die Teilnehmenden sollten also das Interesse mitbringen, sich auf die manchmal schwierig zu lesenden Handschriften einzulassen.

Literatur: Angenendt, Arnold, Geschichte der Religiosität im Mittelalter, Darmstadt 2009 (4. Aufl.); Borgolte, Michael, Die mittelalterliche Kirche (Enzyklopädie deutscher Geschichte 17), München 1992; Bünz, Enno, Die mittelalterliche Pfarrei. Ausgewählte Studien zum 13.-16. Jh. Tübingen 2017; Bünz, Enno, Kühne, Hartmut (Hg.), Alltag und Frömmigkeit am Vorabend der Reformation in Mitteldeutschland. Wissenschaftlicher Begleitband zur Ausstellung "Umsonst ist der Tod", Leipzig 2015, sowie der zugehörige Ausstellungskatalog (Petersberg 2013); Isenmann, Eberhard, Die deutsche Stadt im Mittelalter 1150-1550, Wien u. a. 2014 (2. Aufl.); Kahleyß, Julia, Die Bürger von Zwickau und ihre Kirche, Leipzig 2013; Mandry, Julia, Armenfürsorge, Hospitäler und Bettel in Thüringen in Spätmittelalter und Reformation (1300-1600), Wien 2018; Schlesinger, Walter, Kirchengeschichte Sachsens im Mittelalter (2 Bände), Köln 1962; Sembdner, Alexander, Das Werden einer geistlichen Stadt im Schatten des Doms. Zur Rolle der geistlichen Institutionen im Gefüge der Bischofsstadt Naumburg bis ca. 1400, Regensburg 2018.

Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3
Prüfungsleistungen: Hausarbeit, Referat (Prüfungsvorleistung)

Sächsische und Vergleichende Landesgeschichte	
B.A. Studiengang 03-HIS-0260 für den Wahlbereich geöffnet	Sächsische Landesgeschichte der Frühen Neuzeit (16.-19. Jahrhundert) (Zum Modul gehören Vorlesung und ein Seminar mit insgesamt 4 Semesterwochenstunden.)
Vorlesung Prof. Dr. Enno Bünz	Lehrform: Präsenz Zeit: Di. 11.15-12.45 Uhr Ort: HSG HS 10 Beginn: 5.4.2022
<p>Titel: Die Stadt in der Vormoderne</p> <p>Beschreibung: Die Vorlesung stellt die Entstehung und Entwicklung des mittelalterlichen deutschen Städtewesens im Rahmen der europäischen Stadtgeschichte dar. Der Überblick wird von den vor- und frühstädtischen Siedlungen des romanischen, slawischen und germanischen Bereichs in Spätantike und Frühmittelalter über die Herausbildung der städtischen Kommunen im 11. bis 13. Jahrhundert bis zu den vielfältigen Stadtformen des ausgehenden Mittelalters und der beginnenden Frühen Neuzeit reichen. Die Entwicklung des Städtewesens wird anhand zentraler Bereiche nachgezeichnet: Herrschaft und Verfassung, Gesellschaft, Wirtschaft, Kultur, Religion und Alltagsleben werden besprochen. Dass dabei Bildquellen und Sachkultur als anschauliche Zeugnisse der städtischen Lebenswelten des Mittelalters zur Geltung kommen, versteht sich von selbst.</p> <p>Literatur: Isenmann, Eberhard: Die deutsche Stadt im Mittelalter 1150 - 1550. Stadtgestalt, Recht, Stadtr Regiment, Kirche, Gesellschaft, Wirtschaft, Köln u.a.: Böhlau Verlag 2., durchges. Aufl. 2014. - Boockmann, Hartmut: Die deutsche Stadt im späten Mittelalter, München 2. durchges. Aufl. 1987. - Schmieder, Felicitas: Die mittelalterliche Stadt (Geschichte kompakt), Darmstadt 3. Aufl. 2012. - Hirschmann, Frank G.: Die Stadt im Mittelalter (Enzyklopädie deutscher Geschichte 84), München 2. Aufl. 2016.</p> <p>für Seniorenstudium geöffnet</p>	
Seminar Dr. Christian Heinker	Lehrform: Präsenz Zeit: Fr. 13.15-14.45 Uhr Ort: SG SR 320 Beginn: 8.4.2022 TeilnehmerInnen: max. 35
<p>Titel: „everything counts in large amounts“. Serielle Quellen in der Geschichtsforschung – Geschichte und Statistik</p> <p>Beschreibung: Jahrhundertlang ist die Geschichtsforschung von dem Paradigma geprägt worden, große Männer (und Frauen) machten Geschichte, ehe, in den 70er und 80er-Jahren des 20. Jahrhunderts verstärkt, Strukturgeschichte auf Basis von seriellen Quellen die bisherige Personen- und Personalgeschichte an den Rand drängen konnte, so dass in den 1990er-Jahren Personengeschichte erst „wiederentdeckt“ werden musste. Heutzutage stehen beide grundsätzlichen Stränge der Geschichtsbetrachtung und -schreibung gleichberechtigt nebeneinander.</p> <p>Das Seminar wird sich in erster Linie mit seriellen Quellen(corpora) sächsischer Provenienz beschäftigen und damit, wie diese für die historische Forschung operationalisierbar gemacht werden können. Dabei spielen die dahinterstehenden Erklärungsmuster oder Historische Schulen, die diese Art der Geschichtsschreibung befördert haben, sowie gemeinsame Quellenlektüre und -interpretation eine wichtige Rolle.</p>	

Literatur: Christian Keitel (Hrsg.), Serielle Quellen in südwestdeutschen Archiven, Stuttgart 2005. – Aus der mittlerweile viele Bände umfassenden Buchreihe: „Norm und Struktur“ exemplarisch für Sachsen jüngst: Franziska Neumann, Die Ordnung des Berges. Formalisierung und Systemvertrauen in der sächsischen Bergverwaltung (1470-1600), Wien/Köln/Weimar 2021.

Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3

Prüfungsleistungen: Hausarbeit, Referat (Prüfungsvorleistung)

Frühe Neuzeit	
B.A. Studiengang 03-HIS-0206 für Wahlbereich geöffnet	Geschichte Europas zwischen Renaissance, Reformation und Dreißigjährigem Krieg (1500-1650) (Zum Modul gehören Vorlesung und 3 Seminare zur Wahl, insgesamt 4 Semesterwochenstunden.)
Vorlesung Prof. Dr. Julia Schmidt-Funke	Lehrform: Präsenz mit Livestream Zeit: Mi. 11.15-12.45 Uhr Ort: HSG HS 6 Beginn: 6.4.2022
Titel: Monster und Modell. Das Heilige Römische Reich deutscher Nation (1495-1806) <p>Beschreibung: Das Heilige Römische Reich deutscher Nation war bereits für die frühneuzeitlichen Zeitgenossen ein Gebilde, das sich der Einordnung entzog. Es gleiche, so schrieb Samuel Pufendorf 1667, einem Monster. Obwohl das nicht gar so abwertend gemeint war, wie es in den Ohren späterer Generationen klang, setzte sich in der älteren Nationalgeschichte das Negativurteil fest, das Reich sei aufgrund einer unüberschaubaren und ineffizienten Struktur zum Scheitern verurteilt gewesen. Und schlimmer noch: Da die von ihm geschaffenen Pfadabhängigkeiten die ‚Kleinstaaterei‘ befördert und eine frühe nationalstaatliche Einigung behindert hätten, wurde das Heilige Römische Reich deutscher Nation als Ausgangspunkt des vermeintlichen deutschen Sonderwegs gesehen. Diesem Verdikt trat die Frühneuezeitforschung in den 1990er und 2000er Jahren entschieden entgegen. Diskutiert wurde nun, ob das Reich nicht eher als Modell für heutige Staatenbünde gesehen werden müsse, weil es die Einzelinteressen seiner Mitglieder austarierte und moderierte. Inzwischen liegt eine Reihe detaillierter Studien und differenzierter Bewertungen vor. Wie auch immer das Urteil über das Reich ausfällt: zu entdecken ist ein vielseitiges politisches Gebilde, das uns mal fremd, mal vertraut erscheint. Welche Gremien und Verfahren es kannte, auf welche Herausforderungen es reagierte und welche Veränderungen es in den rund drei Jahrhunderten zwischen 1495 und 1806 durchmachte, betrachtet die Vorlesung aus kulturgeschichtlicher Sicht.</p> <p>Einführende Literatur: Axel Gotthard, Das Alte Reich, 5. Aufl. Darmstadt 2013; Georg Schmidt, Geschichte des Alten Reiches. Staat und Nation in der Frühen Neuzeit 1495-1806, München 1999; Matthias Schnettger, Kaiser und Reich. Eine Verfassungsgeschichte, Stuttgart 2020; Barbara Stollberg-Rilinger, Das Heilige Römische Reich Deutscher Nation. Vom Ende des Mittelalters bis 1806, 6. Aufl. München 2018; Barbara Stollberg-Rilinger, Des Kaisers alte Kleider. Verfassungsgeschichte und Symbolsprache des Alten Reiches, München 2008.</p> <p><i>für Seniorenstudium geöffnet (TeilnehmerInnen unbegrenzt)</i></p>	
Seminar 1 Prof. Dr. Julia Schmidt-Funke	Lehrform: Präsenz Zeit: Di. 9.15-10.45 Uhr Ort: GWZ H4 2.16 Beginn: 5.4.2022 TeilnehmerInnen: max. 25

Titel: Zwischen Wien und Welt. Das Haus Habsburg in der Frühen Neuzeit

Beschreibung: Dank einer glücklichen Familienpolitik gelang es dem Haus Habsburg an der Wende zum 16. Jahrhundert, zur beherrschenden Dynastie in Europa zu werden und bis 1806 beinahe ununterbrochen die Kaiserwürde des Heiligen Römischen Reichs deutscher Nation innezuhaben. Über seine spanische Herrschaft kam das ursprünglich aus dem Alpenraum stammende Adelsgeschlecht zugleich in den Besitz überseeischer Territorien, die von den Kanaren bis zu den Philippinen reichten. Die weite Ausdehnung des Herrschaftsgebiets führte zu einer Trennung in eine spanische und eine österreichische Linie, die beide im späten 17. und frühen 18. Jahrhundert in schwere dynastische Krisen gerieten. Nur die österreichische Linie konnte ihren Fortbestand sichern. Infolge der Französischen Revolution war das Haus Habsburg im ausgehenden 18. Jahrhundert schließlich gezwungen, sich auf jene Gebiete zu konzentrieren, die im 19. Jahrhundert als k.u.k.-Monarchie bekannt werden sollten. Das Seminar fragt nach den Hintergründen des habsburgischen Aufstiegs, stellt Dynastie und Territorien vor und analysiert die Funktionsweisen ihres ausgeweiteten Herrschaftskomplexes. Auf neuere Forschungsfragen, u.a. aus der Global- und Geschlechtergeschichte, wird dabei besonderes Gewicht gelegt.

Einführende Literatur: Esther-Beate Körber, Habsburgs europäische Herrschaft, Darmstadt 2002; Arno Strommeyer, Die Habsburger Reiche 1555-1740. Herrschaft – Gesellschaft – Politik, Darmstadt 2012.

Seminar 2

Dr. Maike Schmidt

Lehrform: Präsenz
Zeit: Mi. 9.15-10.45 Uhr
Ort: SG SR 204
Beginn: 6.4.2022
TeilnehmerInnen: max. 25

Titel: Ludwig XIV. als *Roi-Soleil*: absolute Monarchie im Kontext

Beschreibung: Das öffentliche Interesse an Ludwig XIV. (reg. 1643-1715) ist ungebrochen. Noch 2015 landete der französische Privatsender Canal+ mit der am Originalschauplatz gedrehten Serie „Versailles“ einen TV-Hit. Die Entscheidung für Englisch als Originalsprache löste in Frankreich kontroverse Reaktionen aus. Auch die Erforschung der 72 Jahre währenden Herrschaft dauert an. Ludwig XIV. agierte staatsreformerisch, militärisch ambitioniert bis offen aggressiv, erschuf einen kolossalen Hof, pflegte einen beispiellosen Personenkult, ließ reformierte Untertanen gewaltsam vertreiben und hinterließ dem werdenden Staat eine finanzielle Hypothek, von der dieser sich bis zur Revolution nicht mehr erholte. Was bleibt vom Mythos des *Roi-Soleil*? Im Proseminar inspizieren wir Person und Herrschaft und untersuchen kritisch die Bedingungen und Möglichkeiten absoluter Monarchie. Berücksichtigt werden auch die landläufig weniger bekannten Facetten (bspw. Kartographie und „Saarprovinz“). Die Grundlage bilden aktuelle Beiträge aus der Forschung sowie ausgewählte Bild- und Textquellen (letztere in deutscher Übersetzung). Die Bereitschaft zur Rezeption englischsprachiger Texte wird vorausgesetzt.

Einführende Literatur: Guido Braun, Von der politischen zur kulturellen Hegemonie Frankreichs, 1648–1789, Darmstadt 2008; Sven Externbrink, Ludwig XIV. König im großen Welttheater, Paderborn 2021; Lothar Schilling, Das Jahrhundert Ludwigs XIV. Frankreich im Grand Siècle 1598–1715, Darmstadt 2010.

Seminar 3

Erik Liebscher

Lehrform: Präsenz
Zeit: Do. 9.15-10.45 Uhr
Ort: SG SR 329
Beginn: 7.4.2022
TeilnehmerInnen: max 25

Titel: Noblesse oblige – Niederer Adel in der Frühen Neuzeit

Beschreibung: Ist heutzutage vom „Adel“ die Rede, wird zumeist an die Nachfahren regierender Häuser, an Kaiserinnen, Könige und Kurfürsten, an die Habsburger, Hohenzollern oder Wettiner gedacht. Zumeist wird jedoch übersehen, dass der Hochadel nur einen Bruchteil der äußerst heterogenen europäischen Nobilität ausmachte. Die ungleich zahlreicheren Angehörigen des niederen Adels führten meist erheblich bescheidenere Existenzen und verdingten sich beispielsweise als Hofdamen, Militärs oder Staatsbeamte.

<p>Das Seminar richtet den Blick auf die vielfältigen niederadeligen Lebensformen in Europa vom Spätmittelalter bis zum frühen 19. Jahrhundert, führt dabei in die neuere, kulturhistorisch orientierte Adelforschung ein und vermittelt zugleich ein grundlegendes Verständnis für die frühneuzeitliche Gesellschaftsordnung. Die Bandbreite an Themen reicht von der Reichsritterschaft bis zur Adelsrepublik, von der Insolvenz bis zur Ahnenprobe, von Geschlechterrollen bis zu Bildungsreisen.</p> <p>Einführende Literatur: Ronald G. Asch, <i>Europäischer Adel in der Frühen Neuzeit. Eine Einführung</i>, Köln 2008; Michael Sikora, <i>Der Adel in der frühen Neuzeit</i>, Darmstadt 2009.</p>
<p>Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars Prüfungsvorleistung: Referat, Seminararbeit (Lektüre und Analyse) Prüfungsleistung: Hausarbeit</p>

Sozial- und Wirtschaftsgeschichte	
<p>B.A. Studiengang 03-HIS-0209</p> <p>für Wahlbereich geöffnet</p>	<p>Geschichte der Gesellschaft und Wirtschaft in der Frühen Neuzeit (1500-1800) (Zum Modul gehören Vorlesung (4 SWS) und ein Seminar zur Wahl (2 SWS), insgesamt 6 Semesterwochenstunden.)</p>
<p>Vorlesung Prof. Dr. Markus A. Denzel</p>	<p>Lehrform: Präsenz Zeit/Ort: Mo. 9.15-10.45 Uhr, HSG HS 2 Di. 9.15-10.45 Uhr, HSG HS 10 Beginn: 4.4.2022</p>
<p>Titel: Geschichte der Gesellschaft und Wirtschaft in der Frühen Neuzeit (1500-1800)</p> <p>Beschreibung: Die Studierenden werden mit zentralen Entwicklungen in Wirtschaft und Gesellschaft in Europa und in den europäischen Besitzungen in Übersee zwischen dem 15. und 18. Jahrhundert sowie den grundlegenden Begriffen und Methoden der Sozial- und Wirtschaftsgeschichte vertraut gemacht. Insbesondere sollen die zentralen ökonomischen und zentralen Institutionen und die Interdependenzen zwischen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklungen in Europa einerseits und in den europäischen Überseegebieten andererseits in das Bewusstsein der Studierenden dringen. Im Seminar vertiefen die Studierenden ausgewählte thematische Aspekte. Sie erproben wichtige Methoden der wissenschaftlichen Arbeit im Kontext der Geschichte der vorindustriellen Zeit, interpretieren Quellen und sind in der Lage, Methoden und Arbeitstechniken der Geschichtswissenschaft bei der Realisierung wissenschaftlicher Arbeitsaufträge anzuwenden.</p> <p>Literatur: Einführende Literatur wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.</p>	
<p>Seminar 1 PD Dr. Mechthild Isenmann</p>	<p>Blockveranstaltung Zoom: 8.4.2022: 8.00-10.15 Uhr Präsenz: 22.4, 13.5., 27.5., 10.6., jeweils 8.00-11.45 Uhr, SG SR 204 29.4.22, 8.00-11.45 Uhr, SG SR 202 TeilnehmerInnen: max. 25</p>
<p>Titel: Umwelt und Energie in der Stadt der frühen Neuzeit</p> <p>Beschreibung: Ein Themenfeld, dass erst in den letzten Jahren in Vordergrund rückte, ist eng verbunden mit der städtischen Alltagsgeschichte: Es handelt sich dabei um die Umwelt- und Energiegeschichte der Stadt. Dabei stehen Fragen nach Lärmentwicklung, Abfallbeseitigung, Entsorgung der Rückstände des Gewerbes und auch die Wasserverschmutzung im Vordergrund, zugleich aber auch Fragen nach der Energieversorgung und Sicherstellung des Trinkwassers, aber auch Umweltverschmutzung und straffällige Umweltvergehen werden behandelt.</p>	

Literatur: 1. Evamaria Engel, Städtisches Leben im Mittelalter. Schriftquellen und Bildzeugnisse. Köln / Weimar / Wien 2006. 2. Reinhold Reith, Umweltgeschichte der Frühen Neuzeit, (Enzyklopädie deutscher Geschichte, Bd. 89) Oldenburg 2011. 3. Eberhard Isenmann, Die deutsche Stadt im Mittelalter, 1150–1550. Stadtgestalt, Recht, Verfassung, Stadregiment, Kirche, Gesellschaft, Wirtschaft, Köln / Weimar / Wien 2. Aufl. 2014.

<p>Seminar 2 PD Dr. Mechthild Isenmann</p>	<p>Blockveranstaltung Zoom: 8.4.: 13.15–15.30 Uhr, 6.5., 8.00–13.15 Uhr Präsenz: 22.4., 13.5., 27.5., 10.6.22, jeweils 13.15-15.30 Uhr, SG SR 204 29.4., 24.6.22, jeweils 13.15–15.30 Uhr, SG SR 202 TeilnehmerInnen: max. 25</p>
---	---

Titel: Unternehmen in der Frühmoderne (14. – 16. Jahrhundert)

Beschreibung: Im Zentrum der Veranstaltung stehen Handelsgesellschaften des 15. und 16. Jahrhunderts. Als Familienunternehmen stellten sie über lange Zeit die kontinuierliche Basis der Stadtgesellschaft in sozialer und ökonomischer Hinsicht dar. Behandelt werden die personelle und rechtliche Struktur sowie Fragen zur Nachfolge und Konfliktbewältigung.

Literatur: 1. Peter Spufford, Handel, Macht und Reichtum. Kaufleute im Mittelalter, Stuttgart 2004. 2. Denzel, Markus A., The Merchant Family in the „Oberdeutsche Hochfinanz“ from the Middle-Ages up to the Eighteenth Century, in: Cavaciocchi, Simonetta (a cura di), La famiglia nell'economia europea secc. XII–XVIII, Firenze 2009, S. 365–388. 3. Mechthild Isenmann, Strategien, Mittel und Wege der inner- und zwischenfamiliären Konfliktlösung im 15. und ‚langen‘ 16. Jahrhundert, Stuttgart 2020.

<p>Seminar 3 Prof. Dr. Norbert Spannenberger Dr. Klaus-Peter Krauss</p>	<p>Blockveranstaltung Zeit: jeweils 9.00-18.00 Uhr Termine: 21.04., SG SR 203 22.04., SG SR 015 23.06., SG SR 203 TeilnehmerInnen: max. 25</p>
--	--

Titel: Migrationen in Europa 17.-19. Jh.

Beschreibung: Mit der Herausbildung des frühmodernen Staates ab Ende des 17. Jahrhunderts wird Migration im Sinne einer „Peuplierungspolitik“ eine „staatliche Veranstaltung“. Das Seminar thematisiert anhand ausgewählter Fallstudien deren Form und Strukturen und zeigt, wie in der Vormoderne Migrationen nach utilitaristischen Prinzipien gesteuert und kanalisiert wurden. Ökonomische Bedürfnisse ergänzten sich mit (kalkulierten) gesellschaftlichen Veränderungen, die wiederum bewusst herbeigeführt oder zumindest in Kauf genommen wurden. Durch einen Perspektivenwechsel soll auch der Blickwinkel der Migranten – z.B. mittels Egodokumente – thematisiert und ein Einblick in die Lebenswelten der Kolonisten gewährleistet werden.

Literatur: Sylvia Hahn: Historische Migrationsforschung. Frankfurt-New York 2012.; Jochen Oltmer: Migration im 19. und 20. Jahrhundert. München 2010.; Petrus Han: Soziologie der Migration. Stuttgart 2010.; Klaus J. Bade: Europa in Bewegung. Migration vom späten 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart. München 2000.

Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars
Prüfungsleistungen: Klausur

Neuere und Kultur- und Ideengeschichte	
B.A. Studiengang 03-HIS-0211 für Wahlbereich geöffnet	Geschichte im Zeitalter der Nationalstaatsbildung und des Imperialismus (1848/49-1914/18) (Zum Modul gehören Vorlesung und Seminar, insgesamt 4 Semesterwochenstunden.)
Vorlesung Prof. Dr. Axel Körner	Lehrform: Präsenz Zeit: Mi. 13.15-14.45 Uhr Ort: HSG HS 2 Beginn: 13.4.2022
<p>Titel: Geschichte der Habsburgermonarchie, 1790-1848: Zwischen Aufgeklärtem Absolutismus und Revolution</p> <p>Beschreibung: Über zwei Semester verteilt, bietet die Vorlesung einen Überblick zur Geschichte der Habsburgermonarchie vom späten 18. Jahrhundert bis zum Ersten Weltkrieg an. Im SS 22 behandeln wir den Zeitraum vom Regierungsantritt Kaiser Leopolds II bis zur Revolution von 1848. Neben politischen, sozialen und wirtschaftlichen Aspekten, und den internationalen Verwicklungen während der Napoleonischen Kriege, steht dabei der Übergang vom Heiligen Römischen Reich zum Österreichischen Kaiserstaat und die Herausbildung einer supranationalen Staatsidee im angehenden Zeitalter des Nationalismus im Vordergrund. Ein besonderer Schwerpunkt der Veranstaltung liegt auf dem Gebiet der Kultur- und Ideengeschichte.</p> <p>Literatur: Thomas Winkelbauer, „Einleitung: Was heißt ‚Österreich‘ und ‚österreichische Geschichte‘?“, in: Idem., Hg., <i>Geschichte Österreichs</i>. Ditzingen: Ph. Reclam, 2015/2018, 15-32. Pieter Judson, <i>Habsburg. Geschichte eines Imperiums 1740-1918</i>. München: Beck, 2017 (relevante Kapitel). Robert A. Kann, <i>Geschichte des Habsburgerreiches 1526 bis 1918</i>. Wien Böhlau, 1993³, Kapitel I, V, VI (A-C). Ernst Bruckmüller, <i>Sozialgeschichte Österreichs</i>. Wien: Herold, 1985, Kapitel VI. Helmut Rumpler, <i>Österreichische Geschichte (1804-1914). Eine Chance für Mitteleuropa</i>. Wien: Ueberreuter, 1997 (relevante Kapitel)</p> <p><i>für Seniorenstudium geöffnet (max. 35)</i></p>	
Seminar 1 Barbara Babić	Lehrform: digital oder in Präsenz Zeit: Mi. 15.15-16.45 Uhr Ort: GWZ H5 2.16 Beginn: 13.4.2022 TeilnehmerInnen: max. 30
<p>Titel: Südosteuropa in der Habsburgermonarchie, 1797–1848/49</p> <p>Beschreibung: Im Fokus dieses Seminars steht der ostadriatische Küstenraum – heute Teile Italiens, Kroatiens und Sloweniens – der im ausgehenden 18. und 19. Jahrhundert die habsburgischen Kronländer Dalmatien, Kroatien-Slawonien und das Küstenland umfasste. Nach einer historisch-geographischen Einführung werden wir Einblicke in unterschiedliche Themen der Sozial- und Kulturgeschichte in den jeweiligen Regionen in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts gewinnen. Eine intensive Auseinandersetzung mit ausgewählten Gegenständen der Literatur, Kunst und Musik sowie mit Akteurinnen und Akteuren des Kulturlebens erlaubt uns, Alltagskulturen und Herrschaftsrepräsentationen, Identitäts- und Mythenkonstruktion sowie Raumkonzepte und Wahrnehmungen der Grenzen von Land und Meer auszuloten. Das Seminar stellt eine Spezialisierung und Vertiefung der Inhalte der Überblicksvorlesung „Geschichte der Habsburgermonarchie, 1790-1848“ von Prof. Axel Körner dar.</p> <p>Literatur: Oliver Jens Schmitt, Michael Metzeltin (Hrsg.), <i>Das Südosteuropa der Regionen</i>, Wien: Verlag der österreichischen Akademie der Wissenschaften, 2016. Weitere Literatur wird zu Beginn der Lehrveranstaltung bekanntgegeben.</p>	

Seminar 2 Dr. Dietmar Friesenegger	Lehrform: digital oder in Präsenz Zeit: Di. 15.15-16.45 Uhr Ort: GWZ H5 2.16 Beginn: 12.4.2022 TeilnehmerInnen: max. 30
<p>Titel: Einführung in Geschichte und Kultur des habsburgischen Kronlands Galizien (1772–1848)</p> <p>Beschreibung: Infolge der ersten Teilung Polens wurde ein 80,000 km² großer Landstrich der Habsburgermonarchie angegliedert und als Region unter dem Namen „Königreich Galizien und Lodomerien“ geschaffen. Sie umfasste die Metropolen Lemberg (Lwów/Lviv) und Kraków, verband orthodoxe, jüdische, griechisch-, römisch- und armenisch-katholische Lebenswelten und zeichnete sich durch eine große sprachliche Vielfalt – u.a. Polnisch, Ukrainisch, Jiddisch und Deutsch – aus. Nach einer historisch-geographischen Einführung setzen wir uns mit folgenden Themen auseinander: Raumkonzeptionen, Grenzen und mental maps; urbane Strukturen und regionale Identität; Migration; Kulturpolitik und Herrschaftsrepräsentationen in Literatur, bildender Kunst und Musik; Alltagskulturen; Gender und Ethnizität; sowie Mythen und Erinnerungskulturen. Das Seminar stellt eine Spezialisierung und Vertiefung der Inhalte der Überblicksvorlesung zur Habsburgermonarchie von Professor Axel Körner dar.</p> <p>Literatur (Auswahl): Larry Wolff. <i>The Idea of Galicia: History and Fantasy in Habsburg Political Culture</i>. Palo Alto, CA: Stanford University Press, 2010. Jacek Purchla et alii (Hg.), <i>Mythos Galizien</i>. Ausstellungskatalog Wien Museum. Wien: Metroverlag, 2015. Weitere Literatur wird zum Seminarbeginn bekanntgegeben.</p>	
<p>Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3 Prüfungsleistungen: Hausarbeit (Prüfungsvorleistung Referat)</p>	

Geschichte des 19. bis 21. Jahrhunderts	
B.A. Studiengang 03-HIS-0213 für Wahlbereich geöffnet	Geschichte des Kalten Krieges und seiner Überwindung (1945-Gegenwart) (Zum Modul gehören Vorlesung und Seminar, insgesamt 4 Semesterwochenstunden.)
Vorlesung Prof. Dr. Detlev Brunner	Lehrform: Präsenz Zeit: Di. 13.15-14.45 Uhr Ort: HSG HS 11 Beginn: 12.4.2022
<p>Titel: Einheit und Transformation: Deutschland in den 1990er Jahren</p> <p>Beschreibung: Die Zäsur der Jahre 1989/90 und ihre Folgen in Deutschland und in den ehemaligen Ostblockstaaten sind mittlerweile Gegenstand der neuesten Zeitgeschichte. Wie wirkte sich der tiefgreifende Systemumbruch auf Wirtschaft, Gesellschaft und Politik aus? Mit Schwerpunkt auf die deutsche Entwicklung bietet die Vorlesung einen Überblick anhand neuester Forschungen.</p> <p>Literatur: Detlev Brunner/Günther Heydemann: Die Einheit und die Folgen. Eine Geschichte Deutschlands seit 1990, Bonn 2021; Detlev Brunner: Einheit und Transformation: Deutschland in den 1990er Jahren, Stuttgart 2022; Thomas Großbölting: Wiedervereinigungsgesellschaft. Aufbruch und Entgrenzung in Deutschland seit 1989/90, Bonn 2020; Ilko-Sascha Kowalczyk: Die Übernahme. Wie Ostdeutschland Teil der Bundesrepublik wurde, München 2019.</p> <p><i>für Seniorenstudium geöffnet (max. 35)</i></p>	

Seminar 1 Miriam Pfordte M.A.	Blockveranstaltung Lehrform: Präsenz Einführungsveranstaltung: 4.4., 11.15-12.45 Uhr Blockseminare: 11.4., 2.5., 16.5., 30.5., 13.6., 27.6., 11.7., jeweils 11.15-14.45 Uhr Ort: Seminarraum SFB 1199, Strohsackpassage, 5. Etage, Nikolaistrasse 6-10, 04109 Leipzig Beginn: 4.4.2022 TeilnehmerInnen: max. 20
<p>Titel: Alltag im Schatten des Eisernen Vorhangs. Die innerdeutsche-Grenze im Spiegel von ZeitzeugInneninterviews</p> <p>Beschreibung: Als Symbol der Unterdrückung und Freiheitsberaubung hat sich die Berliner Mauer seit ihrer Errichtung 1961 in das visuelle und kulturelle Gedächtnis Deutschlands und Europas eingeschrieben. Tatsächlich nahm sie aber nur einen kleinen Anteil an der insgesamt fast 1400km langen innerdeutschen Grenze ein, die im Laufe ihres 40jährigen Bestehens immer weiter verstärkt wurde. Sie sollte über Jahrzehnte hinweg den Alltag der AnwohnerInnen beiderseits der Grenze bestimmen: So wurde auf Seiten der Bundesrepublik das "Zonenrandgebiet" als besonders abgehängt und daher subventionierungsbedürftig wahrgenommen, während die DDR ein 5km breites, streng bewachtes und doch bewohntes Sperrgebiet entlang der Grenze einrichtete.</p> <p>Anhand zahlreicher ZeitzeugInnenquellen wird das Seminar untersuchen, wie AnwohnerInnen beiderseits der neu entstanden Grenze mit dieser im Alltag umgingen, wie sie sich mit den neuen räumlichen Gegebenheiten arrangierten oder sie in Frage stellten.</p> <p>Literatur: Lektüre und Syllabus werden in der ersten Veranstaltung bekannt gegeben.</p>	
Seminar 2 Dr. Katrin Gurt	Lehrform: Präsenz Zeit: Mi. 9.15-10.45 Uhr Ort: GWZ H5 2.16 Beginn: 13.4.2022 TeilnehmerInnen: max. 25
<p>Titel: „Ich sollte mich ranmachen als Geliebte, im Auftrage der Stasi.“ – Prostitution in der DDR</p> <p>Beschreibung: Das älteste Gewerbe der Welt im Einklang mit den Termini „Sozialismus“ und „DDR“ zu erwähnen, scheint an sich ein Widerspruch zu sein, denn offiziell gab es keine Prostitution in der Deutschen Demokratischen Republik. Inoffiziell florierte dieses Gewerbe und entwickelte sich im Laufe der Zeit auch zum „Instrument“ der Bspitzelung. Besonders prekär wurde die Lage in der Ostzone mit der neu geschaffenen gesetzlichen Grundlage 1968, die den späteren „Huren Honeckers“ als arbeitsscheue und dennoch arbeitsfähige Frauen die Haftstrafe androhte. Zu dieser Zeit hoffte der Staat durch die neue Gesetzesgrundlage auf eine Untergrabung der Tätigkeit der Prostituierten, erreichte jedoch ein Weiterwirken im Heimlichen und nutzte dies ab den frühen siebziger Jahren schamlos aus. Das Seminar wird sich ausgehend von der Nachkriegszeit bis in die achtziger Jahre mit der Geschichte der Prostitution auf dem Gebiet der ehemaligen DDR beschäftigen. Insbesondere wird der Focus auf der Rolle des Ministeriums für Staatssicherheit, dessen zunehmende Anwerbungsversuche und Begleitung der neu gewonnenen "MitarbeiterInnen" in den Städten Rostock und Leipzig liegen.</p> <p>Literatur: wird im Seminar bekanntgegeben.</p>	
<p>Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3 Prüfungsleistungen: Essay (Prüfungsvorleistung Referat)</p>	

Geschichte des 19. bis 21. Jahrhunderts	
B.A. Studiengang 03-HIS-0214 für Wahlbereich geöffnet	Gesellschaftsgeschichte im 19. und 20. Jahrhundert (Zum Modul gehören Vorlesung und <u>ein</u> Seminar, insgesamt 4 Semesterwochenstunden.)
Vorlesung Prof. Dr. Dirk van Laak	Lehrform: Präsenz Zeit: Do. 13.15-14.45 Uhr Ort: HSG HS 6 Beginn: 14.4.2022
<p>Titel: Der „kleine Mann“ und die „kleine Frau“. Geschichte einer Sozialfigur im 19. und 20. Jahrhundert</p> <p>Beschreibung: Der „kleine Mann“, die „kleine Frau“ und die „kleinen Leute“ sind seit über 200 Jahren dauerhafte Referenzfiguren in der Politik, der Kultur und anderen Bereichen des Lebens. Es handelt sich dabei um eine der vagen Zuschreibungen, die zu zerfallen drohen, sobald man sich um eine präzise Definition bemüht. Aber weshalb hält sich diese Figur dann so lange? Die Vorlesung berichtet aus einem aktuellen Forschungsprojekt, das nachweisen will, dass sich die „kleinen Leute“ als Projektionsfläche für alles Mögliche eignen, etwa für die vermeintlich „schweigende Mehrheit“ der Bevölkerung, für ein „Volk“ in Spannung zu einer „Elite“, für eine angeblich authentische Verkörperung nationaler Charaktere oder für den höchst durchschnittlichen „Otto Normalverbraucher“. Damit sind die Facetten aber noch lange nicht ausgeschöpft: Die Rede vom „kleinen Mann“ verweist auch auf grundlegende Probleme einer Geschichtsforschung, die sich eben sehr viel stärker am vermeintlich „großen Mann“ und seinen außergewöhnlichen Taten ausrichtet, als am unspektakulären Erleben im Alltag der meisten Menschen. Auch diese Ebene will die Vorlesung adressieren: Wer ist zu welcher Zeit eigentlich Gegenstand der Geschichte?</p> <p>Literatur: wird in der Vorlesung bekanntgegeben</p> <p><i>für Seniorenstudium geöffnet (max. 25)</i></p>	
Seminar 1 Prof. Dr. Dirk van Laak	Lehrform: Präsenz Zeit: Fr. 9.15-10.45 Uhr Ort: GWZ H5 2.16 Termine: 22.4., 13.5. + Blockseminar in Großbothen TeilnehmerInnen: max. 20
<p>Titel: Anreger:innen: Persönlichkeiten der Leipziger Stadt- und Universitätsgeschichte</p> <p>Beschreibung: Unter Bezugnahme auf die Thematik der Vorlesung will das Seminar einige der etwas „prominenteren“ Persönlichkeiten der Stadt und der Universität Leipzig aus dem 19. und 20. Jahrhundert in ihrer „Bedeutsamkeit“ diskutieren. Was haben sie in welchem Feld angeregt? Wie wird ihrer gedacht? Und was sagt uns das über die sich wandelnde Gedenkkultur in der Stadt? Geplant sind zwei vorbereitende Sitzungen am Freitag dem 22. April sowie am 13. Mai, in denen es um die Auswahl an Personen sowie die leitenden Fragen gehen wird. Sodann wird (voraussichtlich Ende Juni Fr. und Sa.) ein Blockseminar in Großbothen bei Grimma stattfinden, wo gleich für zwei dieser Persönlichkeiten, Wilhelm Ostwald und Wilhelm Wundt, Gedenkstätten errichtet wurden. Aber keineswegs soll es in dem Seminar nur um Männer gehen...</p> <p>Literatur: Tamar Lewinsky: Das Lexikon unbekannter Bekannter. Geflügelte Namen von Achilles bis Graf Zeppelin, München 1999. Jörg Später/Thomas Zimmer (Hg.): Lebensläufe im 20. Jahrhundert, Göttingen 2019.</p> <p><i>für Seniorenstudium geöffnet (max. 5)</i></p>	

Seminar 2 Jule Ehms	Lehrform: Präsenz Zeit: Mo. 9.15-10.45 Uhr Ort: SG SR 326 Beginn: 11.4.2022 TeilnehmerInnen: max. 30
<p>Titel: Korporatismus und Klassenkampf – Gewerkschaftsbewegungen in der Weimarer Republik</p> <p>Beschreibung: Spätestens mit der Novemberrevolution 1918 wurde deutlich, wie stark die verschiedenen Strömungen innerhalb der deutschen ArbeiterInnenbewegung voneinander abwichen und miteinander konkurrierten. Dieser Vielfältigkeit werden wir uns mit Blick auf die deutsche Gewerkschaftsbewegung widmen und diskutieren, in welchen Punkten sich die Verbände unterschieden und welche Prämissen sie miteinander teilten: Welchem Selbstverständnis folgten die jeweiligen Gewerkschaften? Welche Mittel wählten sie für die Rolle als Interessenvertretung? Wie war ihr Verhältnis zum Weimarer Staat? Anhand von zeitgenössischen Texten werden wir die unterschiedlichen Vorstellungen von gewerkschaftlicher Politik – von Reformismus bis (vermeintlicher) Revolutionsromantik – miteinander vergleichen und vor dem Hintergrund der sich verändernden industriellen Beziehungen einordnen.</p> <p>Literatur: Potthoff, Heinrich. Freie Gewerkschaften 1918-1933. Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund in der Weimarer Republik. Beiträge zur Geschichte des Parlamentarismus und der politischen Parteien, Bd. 82. Düsseldorf: Droste, 1987. Brunner, Detlev. Bürokratie und Politik des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, 1918/19 bis 1933. Schriftenreihe der Otto Brenner Stiftung 55. Köln: Bund, 1992. Schneider, Michael. Kleine Geschichte der Gewerkschaften. Ihre Entwicklung in Deutschland von den Anfängen bis heute. Bonn: Bundeszentrale für Politische Bildung, 2000. Rübner, Hartmut. Freiheit und Brot. Die Freie Arbeiter-Union Deutschlands. Eine Studie zur Geschichte des Anarchosyndikalismus. Archiv für Sozial- und Kulturgeschichte, Bd. 5. Berlin: Libertad, 1994. Vogel, Angela. Der deutsche Anarcho-Syndikalismus. Genese und Theorie einer vergessenen Bewegung. Berlin: Kramer, 1977. Müller, Werner. Lohnkampf, Massenstreik, Sowjetmacht. Ziele und Grenzen der „Revolutionären Gewerkschafts-Opposition“ (RGO) in Deutschland 1928 bis 1933. Geschichte der Arbeiterbewegung. Köln: Bund-Verlag, 1988. Heer-Kleinert, Lore. Die Gewerkschaftspolitik der KPD in der Weimarer Republik. Frankfurt am Main; New York: Campus, 1983.</p>	
Seminar 3 PD Dr. Jan Gerber	Lehrform: Präsenz Zeit: Do. 9.15-10.45 Uhr Ort: Dubnow-Institut, Goldschmidtstr. 28, Seminarraum Beginn: 7.4.2022 TeilnehmerInnen: max. 30
<p>Titel: Antisemitismus, Rassismus, Genozid. Zum Konzept der „multidirektionalen Erinnerung“</p> <p>Beschreibung: Die Frage nach dem angemessenen Umgang mit dem Holocaust und den Kolonialverbrechen sowie ihrem Verhältnis zueinander stellte sich bereits kurz nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges. Durch den Prozess der Globalisierung scheinen die Herausforderungen noch größer geworden zu sein. Michael Rothbergs Buch „Multidirectional Memory. Remembering the Holocaust in the Age of Decolonization“, das 2009 in den Vereinigten Staaten erschien, war als Intervention in die Diskussionen über diese Fragen gedacht. Zugleich löste es selbst eine Debatte über die parallele Erinnerung an den Holocaust, die Kolonialgräuere, andere rassistische Verbrechen und Genozide aus. Nach seiner Übersetzung 2021 wiederholten sich diese Diskussionen in Deutschland. Ausgehend von der Debatte um das Buch soll im Rahmen des Seminars dem Konzept der „multidirektionalen Erinnerung“ nachgegangen werden. Durch die Lektüre, eine Kontextualisierung und das Close Reading zentraler Passagen sollen folgende Fragen beantwortet werden: Was verbirgt sich hinter der Idee der „multidirektionalen Erinnerung“? Was sind ihre Prämissen, ihre historischen und aktuellen Bezugspunkte? Und inwiefern wird sie den je unterschiedlichen Erfahrungen der Opfer verschiedener Gewaltverbrechen gerecht?</p> <p>Literatur: Michael Rothberg, Multidirektionale Erinnerung. Holocaustgedenken im Zeitalter der Dekolonisierung, Berlin 2021.</p>	
<p>Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3 Prüfungsleistungen: Hausarbeit (Prüfungsvorleistung Referat)</p>	

Ost- und Südosteuropäische Geschichte	
B.A. Studiengang 03-HIS-0216 für Wahlbereich geöffnet	Gesellschaft Südosteuropas in der Neuzeit (Ende 18.-20. Jahrhundert) (10 LP) (Zum Modul gehören Vorlesung und Seminar mit insgesamt 4 Semesterwochenstunden.)
Vorlesung Prof. Dr. Stefan Rohdewald	Lehrform: Präsenz Zeit: Do. 13.15-14.45 Uhr Ort: HSG HS 10 Beginn: 7.4.2022
Titel: Neue Gesellschaften in der (Zwischen)Kriegszeit: Das östliche Europa in der ersten Hälfte des 20. Jh. Beschreibung: Die Vorlesung stellt in der Folge des Ersten Weltkriegs entstandene Staaten des östlichen Europa von der UdSSR über den SHS-Staat bzw. Jugoslawien, Bulgarien, Polen, die Tschechoslowakei und Rumänien sowie die Türkei in einen übergreifenden, gesamteuropäischen Zusammenhang und fragt nach gesellschaftlichen, kulturellen und politischen Umbrüchen, Strukturen und Verflechtungen zwischen 1918 und 1945. Ausgehend von den letzten Jahren des Ersten Weltkriegs werden im Überblick Entwürfe von (il)liberaler gesellschaftlicher Modernität in den goldenen Zwanzigern, autoritäre Antworten auf die Weltwirtschaftskrise und die gewaltsamen Eskalationen im Zweiten Weltkrieg besprochen. Literatur: Manfred Hildermeier. Die Sowjetunion 1917–1991. München 2001 (digital Unibib); Stefan Plaggenborg. Ordnung und Gewalt. Kemalismus – Faschismus – Sozialismus. München 2012 (digital Unibib); Joachim von Puttkamer. Ostmitteleuropa im 19. und 20. Jahrhundert. München 2010; Sabrina P. Ramet. Three Yugoslavias. State-Building and Legitimation, 1918–2005. Washington/D.C. 2006.	
<i>für Seniorenstudium geöffnet (max. 10)</i>	
Seminar Dr. Gaëlle Fisher	Blockseminar (samstags) Ort: GWZ H5 2.16 Einführung 09.04.2022, 14:00-17:00 Uhr Block 1: 23.04 10:00 bis 13:00 und 14:00 bis 17:00 Uhr Block 2: 30.04 10:00 bis 13:00 und 14:00 bis 17:00 Uhr Block 3: 07.05 10:00 bis 13:00 und 14:00 bis 17:00 Uhr
Titel: Emanzipation, Verfolgung, Emigration: Geschichte der Juden in Rumänien seit 1850 Beschreibung: Die Geschichte der Juden in Rumänien scheint auf den ersten Blick widersprüchlich. Nach dem Zweiten Weltkrieg beschrieb Hannah Arendt Rumänien als das antisemitischste Land Europas. Doch war es zugleich dasjenige europäische Land, in dem die größte Zahl von Jüdinnen und Juden (ca. 350.000 Menschen) den Holocaust hatte überleben können. Nach 1945 war die jüdische Gemeinschaft Rumäniens daher die größte in Europa. Bis ins Jahr 2000 emigrierten jedoch so viele jüdische Menschen, dass die jüdische Gemeinde heute zu den kleinsten Europas gehört. Dieses Seminar erkundet dieses scheinbare Paradox und versucht, Erklärungen dafür zu finden. Dazu nimmt es 150 Jahre jüdischer Geschichte in Rumänien in den Blick und nähert sich in drei Phasen der Geschichte aus der Perspektive der rumänischen Judenheit aber auch aus derjenigen der Mehrheitsgesellschaft an. Zu den Phasen gehören 1. Der Kampf um Emanzipation und Zivilrechte der rumänischen Juden in der zweiten Hälfte des 19Jh; 2. Die Geschichte der Diskriminierung und Verfolgung der jüdischen Minderheit in Rumänien in der Zwischenkriegszeit; 3. Das Phänomen der Emigration nach Israel nach dem 2. Weltkrieg in der Zeit des Staatssozialismus und danach. Somit diskutiert und reflektiert das Seminar jüdische Identität und Geschichte, aber auch Staatsbildungsprozesse, Nationalismus und Antisemitismus sowie Staatsbürgerschaft, Minderheitenpolitik und Menschenrechte in unterschiedlichen politischen Systemen. Das Seminar besteht aus 4 Blockterminen, davon 3 ganztägige, um eine intensive Auseinandersetzung mit Primärquellen und mit den drei großen Kapiteln zu ermöglichen.	

Einführende Lektüre: Boia, Lucian: Wie Rumänien rumänisch wurde, Berlin 2016. Sorkin, David: Jewish Emancipation: A History Across Five Centuries, Princeton 2019 (digital Unibib); Brenner, Michael: Kleine jüdische Geschichte, Bonn 2009 (digital Unibib).

Prüfungsvorleistung: Referat mit schriftlicher Ausarbeitung

Prüfungsleistung: Klausur (90 Min.)

Ost- und Südosteuropäische Geschichte

B.A. Studiengang
03-HIS-0255

für Wahlbereich geöffnet

Ostmitteleuropa als Geschichtsregion

(Zum Modul gehören Vorlesung und Seminar mit insgesamt 4 Semesterwochenstunden.)

Vorlesung

Prof. Dr. Stefan Rohdewald

Lehrform: Präsenz

Zeit: Do. 13.15-14.45 Uhr

Ort: HSG HS 10

Beginn: 7.4.2022

Titel: Neue Gesellschaften in der (Zwischen)Kriegszeit: Das östliche Europa in der ersten Hälfte des 20. Jh.

Beschreibung: Die Vorlesung stellt in der Folge des Ersten Weltkriegs entstandene Staaten des östlichen Europa von der UdSSR über den SHS-Staat bzw. Jugoslawien, Bulgarien, Polen, die Tschechoslowakei und Rumänien sowie die Türkei in einen übergreifenden, gesamteuropäischen Zusammenhang und fragt nach gesellschaftlichen, kulturellen und politischen Umbrüchen, Strukturen und Verflechtungen zwischen 1918 und 1945. Ausgehend von den letzten Jahren des Ersten Weltkriegs werden im Überblick Entwürfe von (il)liberaler gesellschaftlicher Modernität in den goldenen Zwanzigern, autoritäre Antworten auf die Weltwirtschaftskrise und die gewaltsamen Eskalationen im Zweiten Weltkrieg besprochen.

Literatur: Manfred Hildermeier. Die Sowjetunion 1917–1991. München 2001 (digital Unibib); Stefan Plaggenborg. Ordnung und Gewalt. Kemalismus – Faschismus – Sozialismus. München 2012 (digital Unibib);

Joachim von Puttkamer. Ostmitteleuropa im 19. und 20. Jahrhundert. München 2010; Sabrina P. Ramet. Three Yugoslavias. State-Building and Legitimation, 1918–2005. Washington/D.C. 2006.

für Seniorenstudium geöffnet (max. 10)

Seminar

Dr. Elisa Satjukow

Dr. des. Lea Horvat

Blockseminar und Exkursion

Preparatory Meeting: April 7, 9-13 E, GWZ H5 2.16

Excursion: April 17-23, 2022

Evaluation Meeting: May 5th, 9-13, GWZ H5 2.16

Number of Participants: max. 15

Titel: Balkan Route(s): A History of Crossing, Leaving and Staying (in) the European Periphery (Study Trip to Croatia and Serbia)

Beschreibung: In 2015, the notion of the Balkan route gained popularity as hundreds of thousands of people fled the conflicts in the Middle East and made their way from Greece towards Central Europe. The arrival of these refugees was and still is the subject of a controversial debate, however the term Balkan route itself was hardly the matter of criticism. Nevertheless, talking about the Balkan route not only means talking about infrastructures of human mobility, but carried some problematic assumptions about migration always pointing westwards as well as about the region itself as a non-European transit zone. There is in fact a long history of people and goods crossing the region, coming from or leaving in multiple directions.

From a historical perspective, the seminar deals with different forms of mobility on and across the Balkans. On the one hand, we will ask about the various ways in which people and goods moved and were being moved along the Balkan route — from the Ottoman times to the guest worker programs to the long summer

of migration in 2015. On the other hand, we critically inspect the very notion of the Balkan route and analyse it in terms of the ideas and concepts of mobility and (European) belonging it perpetuates.

Please note: The excursion is held in cooperation with the Institute for Migration Research and Intercultural Studies (IMIS) at the University of Osnabrück and the Center for Advanced Studies at the University of Rijeka (Croatia) and is aimed at advanced students from History, European studies, Slavic Studies and other disciplines. It is a follow-up seminar which started in the winter term 2021/22 (as Module 03-HIS-0257), therefore priority will be given to those students who take the course over two semesters. We especially welcome students with a (basic) knowledge in Serbo-Croatian or the will to attend a language course parallel to the seminar at the Leipzig University Language Centre. We have submitted several applications for financial support and hope to keep the costs for the students as low as possible. No one should be deterred from participating in the seminar due to financial reasons - we will find individual solutions if needed. Please send an email to express your interest in participating to elisa.satjukow@uni-leipzig.de and lea.horvat@uni-leipzig.

Literatur: Florian Riedler/Nenad Stefanov: The Balkan Route. Historical Transformations from Via Militaris to Autoput, DeGruyter 2021.

Manuela Boatca: *Semiperipheries* in the world-system: Reflecting Eastern European and Latin American experiences, Journal of World-Systems Research, 2006, 321-346.

Marijana Hameršak, Sabine Hess, Marc Speer, Marta Stojić Mitrović (2020): The Forging of the Balkan Route. Contextualizing the Border Regime in the EU Periphery. In: movements. Journal for Critical Migration and Border Regime Studies 5 (1).

Prüfungsvorleistung: Referat

Prüfungsleistung: Projektarbeit

Ost- und Südosteuropäische Geschichte

B.A. Studiengang
03-HIS-0257

für Wahlbereich geöffnet

Gesellschaft und Kultur Ost- und Südosteuropas (18.-20. Jahrhundert) (10 LP)

(Zum Modul gehören Vorlesung und Seminar mit insgesamt 4 Semesterwochenstunden.)

Vorlesung

Prof. Dr. Stefan Rohdewald

Lehrform: Präsenz

Zeit: Do. 13.15-14.45 Uhr

Ort: HSG HS 10

Beginn: 7.4.2022

Titel: Neue Gesellschaften in der (Zwischen)Kriegszeit: Das östliche Europa in der ersten Hälfte des 20. Jh.

Beschreibung: Die Vorlesung stellt in der Folge des Ersten Weltkriegs entstandene Staaten des östlichen Europa von der UdSSR über den SHS-Staat bzw. Jugoslawien, Bulgarien, Polen, die Tschechoslowakei und Rumänien sowie die Türkei in einen übergreifenden, gesamteuropäischen Zusammenhang und fragt nach gesellschaftlichen, kulturellen und politischen Umbrüchen, Strukturen und Verflechtungen zwischen 1918 und 1945. Ausgehend von den letzten Jahren des Ersten Weltkriegs werden im Überblick Entwürfe von (il)liberaler gesellschaftlicher Modernität in den goldenen Zwanzigern, autoritäre Antworten auf die Weltwirtschaftskrise und die gewaltsamen Eskalationen im Zweiten Weltkrieg besprochen.

Literatur: Manfred Hildermeier. Die Sowjetunion 1917–1991. München 2001 (digital Unibib); Stefan Plaggenborg. Ordnung und Gewalt. Kemalismus – Faschismus – Sozialismus. München 2012 (digital Unibib);

Joachim von Puttkamer. Ostmitteleuropa im 19. und 20. Jahrhundert. München 2010; Sabrina P. Ramet. Three Yugoslavias. State-Building and Legitimation, 1918–2005. Washington/D.C. 2006.

für Seniorenstudium geöffnet (max. 10)

Seminar Alexander Mennicke, M.A.	Lehrform: Präsenz Zeit: Mo. 13.15-14.45 Uhr Ort: GWZ H4 2.16 (am 16.5. in Raum H2 2.15) Beginn: 11.4.2022
<p>Titel: Fußball und nationale Identität im jugoslawischen Raum im 20. Jahrhundert</p> <p>Beschreibung: Zweifelsohne kann Fußball als die erfolgreichste und bekannteste Sportart der Welt angesehen werden. Gleichmaßen von allen Schichten – von der politischen Elite bis zur Arbeiterklasse – besucht, finden gesellschaftliche Diskurse ihren Widerhall auch in den Fußballstadien. Besonders im (heute) postjugoslawischen Raum waren und sind Fußballfans und ihre Vereine eng verbunden mit dem Prozess der Nationenbildung und den daraus folgenden Deutungskämpfen. Seit der Etablierung des Fußballs als Massenphänomen zu Beginn des 20. Jahrhunderts zeigt sich eine historische Kontinuität, die in der aktiven Rolle vieler Fans in den Kriegen der 1990er ihren zwischenzeitlichen und leidlichen Höhepunkt fand. Das Seminar zeigt ausgehend vom Begriff der „imagined communities“ (Benedict Anderson) die enge Verbindung von nationaler Identität und Fußballfankultur in der Region.</p> <p>Literatur: Anderson, Benedict. Die Erfindung der Nation: Zur Karriere eines folgenreichen Konzepts. Campus-Verlag. Frankfurt am Main. 2005. Hobsbawm, Eric J./Ranger, Terence. The Invention of Tradition. Cambridge University Press. Cambridge. 1992. Hobsbawm, Eric J. Nationen und Nationalismus: Mythos und Realität seit 1780. Campus-Verlag. Frankfurt am Main. 2005. Mills, Richard. The Politics of Football in Yugoslavia: Sport, Nationalism and the State. I.B. Tauris. London, New York. 2018. Bremer, Thomas. Serbiens Weg in Den Krieg: Kollektive Erinnerung, Nationale Formierung und Ideologische Aufrüstung. Berlin Verlag Arno Spitz. Berlin. 1998. Hahn, Anne/Willmann, Frank. Vereint im Stolz – Fußball, Nation und Identität im postjugoslawischen Raum. Zeitbilder. Bundeszentrale für politische Bildung. Bonn. 2021.</p>	
<p>Prüfungsvorleistung: Referat mit schriftlicher Ausarbeitung Prüfungsleistung: Klausur (90 Min.)</p>	

Leibniz-Institut für jüdische Geschichte und Kultur – Simon Dubnow	
B.A. Studiengang 03-HIS-0218 für Wahlbereich geöffnet	Geschichte der Juden in der Neuzeit (Zum Modul gehören zwei Seminare; insgesamt 4 Semesterwochenstunden.)
Seminar Dr. Jakob Stürmann	Lehrform: Präsenz Zeit: Di. 11.15-12.45 Uhr Ort: Dubnow-Institut, Goldschmidtstr. 28, großer Seminarraum Beginn: 5.4.2022 TeilnehmerInnen: max. 15
<p>Titel: Der Umgang sowjetischer Jüdinnen und Juden mit den Gewalterfahrungen der 1940er Jahre</p> <p>Beschreibung: Hitler-Stalin Pakt, Holocaust, Großer Vaterländischer Krieg, beginnender Kalter Krieg – Alle die Sowjetunion betreffenden großen internationalen Zäsuren der Zeit hatten auch direkte Auswirkungen auf das Schicksal und die Handlungsmöglichkeiten der im Land lebenden jüdischen Minderheit. Im Seminar nähern wir uns diesem gewalttätigen Jahrzehnt aus der jüdisch-sowjetischen Perspektive. Anhand von Selbstzeugnissen schauen wir auf die tragischen zeitgenössischen Geschehnisse im In- und Ausland und analysieren zugleich das sich wiederholt wechselnde Verhältnis zwischen jüdischer Bevölkerung und sowjetischem Staat.</p>	

<p>Literatur: Estrai kh, Gennady: The Life, Death, and Afterlife of the Jewish Anti-Fascist Committee, in: East European Jewish Affairs 48 (2018), Nr. 2, S. 139-148.; Giloba, Yehoshua: The Black Years of Soviet Jewry, Boston/Toronto 1971.; Grüner, Frank: Patrioten und Kosmopoliten. Juden im Sowjetstaat 1941-1953, Köln u.a. 2008.; Lustiger, Arno: Rotbuch. Stalin und die Juden. Die tragische Geschichte des Jüdischen Antifaschistischen Komitees und der sowjetischen Juden, Berlin 2000.; Redlich, Shimon: War, Holocaust and Stalinism. A Documented Study of the Jewish Anti-Fascist Committee in the USSR, Luxembourg u.a. 1995.</p>	
<p>Seminar Dr. Elisabeth Gallas / Philip Emanuel Bockelmann</p>	<p>Lehrform: Präsenz Zeit: Do. 11.15-12.45 Uhr Ort: Leibniz-Institut für jüdische Geschichte und Kultur – Simon Dubnow, Goldschmidtstraße 28, 04103 Leipzig Beginn: 7.4.2022 TeilnehmerInnen: max. 15</p>
<p>Titel: Demokratisierung gestalten: Jüdische Stimmen in rechtspolitischen Debatten der frühen Bundesrepublik</p> <p>Beschreibung: Ausgehend vom viel diskutierten Topos der „Stunde Null“ für das Jahr 1945, der nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs einen vermeintlichen Neuanfang ohne Vergangenheit suggeriert, sollen im Seminar rechtspolitische Debatten aus der unmittelbaren Nachkriegszeit und den ersten Jahren der Bundesrepublik diskutiert werden. Dabei ist die Frage leitend, wie Ideen, Erfahrungen, Werte oder Denkmuster aus der Weimar Republik und der NS-Diktatur unverändert fortlebten bzw. modifiziert oder revidiert wurden. Im Zentrum stehen Diskussionen und Beiträge von jüdischen Intellektuellen, insbesondere von Juristinnen und Juristen jüdischer Herkunft, die die Demokratisierung voranzutreiben und zu gestalten suchten. Ihre Auseinandersetzungen kreisten besonders um Themen wie Strafverfolgung, Entschädigung, Staatsbürgerschaft, Rechtsstaatlichkeit oder die ethische Verfasstheit von Recht. Ziel des Seminars ist, anhand von verschiedenen Primärquellen und ihrer Analyse die geistige Situation in der Formierungszeit der Bundesrepublik zu kartieren.</p> <p>Literatur: Ulrich Herbert: Geschichte Deutschlands im 20. Jahrhundert (= Europäische Geschichte im 20. Jahrhundert, o. Bd.nr.), 2. Aufl. München 2017, S. 549–698; Michael Stolleis: Geschichte des öffentlichen Rechts in Deutschland, 4. Bd.: Staats- und Verwaltungsrechtswissenschaft in West und Ost 1945–1990, München 2012, S. 25–42; Rudolf Morsey: Die Bundesrepublik Deutschland. Entstehung und Entwicklung bis 1969 (= Oldenbourg Grundriss der Geschichte, Bd. 19), 5. Aufl. München 2007, S. 1–55.</p>	
<p>Blockseminar Prof. Dr. Raphael Gross / Dagmar Knellessen (Universität Leipzig / DHM Berlin)</p>	<p>Lehrform: Blockveranstaltung, Präsenzveranstaltung mit digitalen Anteilen Zeit: Einführung 20.5.2022 (11.15-12.45 Uhr) digital 03.06.2022 (9.15-16.45 Uhr) in Präsenz 17.06.2022 (9.15-16.45 Uhr) in Präsenz Abschlusssitzung 1.7.2022 (11.15-12.45 Uhr) digital. Ort für Präsenzveranst.: Dubnow-Institut, Goldschmidtstr. 28, Leipzig; Beginn: 20.5.2022 TeilnehmerInnen: max. 15</p>

Titel: Ausstellen: Geschichte des antikolonialen Denkens in Deutschland seit dem 19. Jahrhundert

Beschreibung: Der deutsche Kolonialismus als Herrschaftsform und konkrete Expansionspolitik ist begrenzt auf die Epoche des Deutschen Reiches zwischen den 1880er Jahren und dem Ende des 1. Weltkrieges. Trotz der vergleichsweise kurzen Phase wurden sogenannte Schutzgebiete in China, auf dem afrikanischen Kontinent und von ganzen Inselgruppen in der Südsee in Besitz genommen. In diesen Regionen vollzog sich koloniale Fremdherrschaft in ganzer Bandbreite von gewalttätiger Landnahme, ökonomischer Ausbeutung, religiöser Zwangsmissionierung, kultureller Unterdrückung bis hin zum Völkermord an den Herero und Nama im sogenannten Deutsch Südwestafrika, dem heutigen Namibia. Koloniales Machtstreben und koloniale Vorstellungen existierten lange vor der deutschen Reichsgründung. Aber auch die Kritik an kolonialen Plänen hat eine lange Geschichte, die nicht erst in den letzten Jahren, sondern bereits mit dem Einsetzen kolonialer Begehrlichkeiten einhergehen. Das Seminar beschäftigt sich mit verschiedenen Formen solcher Kritik am Kolonialismus in der deutschen Geschichte und den Akteuren, die aus sehr unterschiedlichen politischen, intellektuellen, sozialen und religiösen Strömungen kamen. Ein Fokus wird sich auf kolonialkritische jüdische Stimmen richten, die ihre Positionen im Kontext der Debatten um Assimilation, Zionismus und Universalismus während der Nationalstaatenbildung bis in die Zeit nach der jüdischen Katastrophe formulierten. Die auftretenden Kontinuitäten wie Brüche eines antikolonialen Denkens von der Reichsgründung über den Ersten Weltkrieg, die Weimarer Republik bis zu den Debatten nach 1945 aufzuzeigen wird Gegenstand des Seminars sein. Dieses sondiert zudem die Möglichkeiten, zu den antikolonialen Strömungen vom 19. Jahrhundert an eine Ausstellung zu konzipieren.

Voraussetzung zur Teilnahme ist die Bereitschaft zur Übernahme eines Referats; Themen dazu werden in einer digitalen Einführungsitzung am 20.05.2022 (11.15–12.45 Uhr) vergeben. Die Veranstaltung ist unter Vorbehalt der dann geltenden Corona-Regeln in zwei Blöcken am 10.06.2022 und 24.06.2022 (jeweils 9.15–16.45 Uhr) in Präsenz geplant. Eine digitale Abschlussitzung soll am 01.07.2022 (11.15–12.45 Uhr) stattfinden.

Literatur: Der Seminarreader wird zu Beginn des Semesters bereitgestellt.

Geschichtsdidaktik	
B.A. Studiengänge 03-HIS-0220 für Wahlbereich geöffnet	Geschichte im Museum (Zum Modul gehören Seminar und Exkursion mit insgesamt 4 Semesterwochenstunden.)
Seminar Prof. Dr. Alfons Kenkmann	Zeit: Do. 9.15-10.45 Uhr Ort: SG SR 228 Beginn: 7.4.2022 TeilnehmerInnen: max. 25
<p>Titel: Geschichte im Museum</p> <p>Beschreibung: Das praxisorientierte Seminar beschäftigt sich mit der Inszenierung und Vermittlung von Geschichte im Museum. Welche Objekte werden zu einem Thema gesammelt, welche davon ausgestellt? Welche Intentionen haben die Kuratoren, welche konservatorischen Abwägungen müssen sie treffen? Wie werden die Ausstellungseinheiten museumspädagogisch arrangiert und schließlich, welche Erwartungen hat das Publikum an die Präsentation historischer Themen im Museum? Das sind nur einige Aspekte, die wir anhand konkreter Fallbeispiele analysieren wollen. Dabei erschließen wir uns zunächst einen Einblick in die Theorien und Methoden des musealen Sammelns und Bewahrens, des Ausstellens und der Museumspädagogik. Anschließend untersuchen wir konkrete Ausstellungen und diskutieren über die didaktische Umsetzung historischer Inhalte in verschiedenen Museen. Thematisch beschäftigen wir uns mit zentralen Aspekten kolonialer/ dekolonialer Präsentationen im 19.-21. Jahrhundert.</p> <p>Literatur: Zur Einführung sei empfohlen: te Heesen, Anke: Theorien des Museums zur Einführung, Hamburg 2012; Holfelder, Moritz: Unser Raubgut. Eine Streitschrift zur kolonialen Debatte. Sonderausgabe für die</p>	

<p>Bundeszentrale für politische Bildung. Bonn 2020; Savoy, Bénédicte: Afrikas Kampf um seine Kunst. München 2021; Thiemeyer, Thomas: Geschichte im Museum. Theorie-Praxis-Berufsfelder. Tübingen 2018; Kirchner und Nolde. Expressionismus. Kolonialismus. Ausstellungskatalog. München 2021.</p>	
<p>Exkursion Prof. Dr. Alfons Kenkmann unter Mitarbeit von Sophia König</p>	<p>Termine werden nachgereicht</p>
<p>Titel: Dekolonialisierung im Museum</p> <p>Beschreibung: In mehreren Einzelexkursionen widmen wir uns den Sammlungen und Präsentationen kolonialgeschichtlicher Themen, die wir vor Ort in den jeweiligen Ausstellungen exemplarisch analysieren. Neben dem Besuch des Grassimuseums sind Exkursionen zum Humboldt Forum und Haus Bastian in Berlin, zum Karl May Museum in Radebeul und zum Museum für Völkerkunde Dresden vorgesehen, wofür ein Eigenanteil von ca. 50,- EUR für Fahrten, ermäßigte Eintritte und Material eingerechnet wird.</p> <p>Die Teilnahme an den Exkursionen ist verpflichtend.</p> <p>Das Modul ist sowohl für Lehramt Staatsexamen wie auch Kernfach Geschichte geöffnet.</p> <p>Literatur: Die zu lesende Literatur wird in einem Reader zu Anfang des Semesters bereitgestellt.</p> <p>Einschreibemodalitäten: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3 Prüfungsvorleistung: Referat Prüfungsleistung: Hausarbeit</p>	

Bachelor Spezialisierungsmodule

Alte Geschichte	
B.A. Studiengang 03-HIS-0302	Grundprobleme der Alten Geschichte
Seminar Dr. Michaela Rücker	Zeit: Mi. 18-20 Uhr Ort: nach Absprache Die Veranstaltung wird bei gleichbleibender pandemischer Lage digital (via Zoom) durchgeführt.
Titel: Kolloquium/ Oberseminar: Neue Forschungen zur Alten Geschichte Beschreibung: Im Kolloquium/Oberseminar/Spezialisierungsmodul werden vor allem laufende Forschungsvorhaben vorgestellt und diskutiert, insbesondere aus den laufenden Dissertationsvorhaben und Drittmittelprojekten der Alten Geschichte. Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3 Prüfungsleistungen: Hausarbeit	

Mittelalterliche Geschichte	
BA Studiengang 03-HIS-0303	Grundprobleme der mittelalterlichen Geschichte
Kolloquium PD Dr. Ingrid Würth Jun.Prof. Dr. Sebastian Roebert	Lehrform: Präsenz Zeit: Di. 18.15-19.45 Uhr Ort: GWZ H5 2.16 Beginn: 5.4.2022
Titel: Neue Forschungen zur mittelalterlichen Geschichte und zu den historischen Grundwissenschaften Beschreibung: Im Kolloquium werden anhand wechselnder Vorträge der Mitarbeiter:innen und von Gästen ausgewählte Forschungsarbeiten und –probleme der mittelalterlichen Geschichte vorgestellt und diskutiert. Hauptsächliche Zielgruppe: Fortgeschrittene Studierende, B.A.- und Master-Abschlusskandidaten, Absolventen, Doktoranden. Einschreibung: Persönliche Einladung/Persönliche Anmeldung in der Sprechstunde	

Sächsische und Vergleichende Landesgeschichte	
B.A. Studiengang 03-HIS-0304	Grundprobleme der sächsischen und vergleichenden Landesgeschichte
Kolloquium/Oberseminar Prof. Dr. Enno Büinz	Lehrform: Präsenz Zeit: Mi. 18.00-19.30 Uhr Ort: GWZ H5 2.16 Beginn: <i>Termine werden rechtzeitig bekanntgegeben.</i>
<p>Titel: Oberseminar zur sächsischen und vergleichenden Landesgeschichte</p> <p>Beschreibung: Das landesgeschichtliche Oberseminar dient der laufenden Diskussion neuer Forschungen, die im Rahmen von Dissertationen, Master-, Bachelor- und Staatsexamensarbeiten entstehen. Neben Bearbeitern, die am Lehrstuhl für Sächsische und Vergleichende Landesgeschichte betreut werden, haben auch Kandidaten anderer Lehreinheiten und Universitäten Gelegenheit, ihre Arbeiten vorzustellen. Darüber hinaus dient das Oberseminar dem Austausch über wissenschaftliche Neuerscheinungen, Entwicklungen im Fach und in den geschichtskulturellen Institutionen des Landes.</p> <p>Zielgruppe: Lehramts-, B.A.- und Master-Absolventen, Examenskandidaten, Doktoranden und Fortgeschrittene, die an laufenden Abschlussarbeiten und Forschungsvorhaben arbeiten.</p> <p>Einschreibemodalitäten: Persönliche Einladung/Persönliche Anmeldung in der Sprechstunde</p>	

Frühe Neuzeit	
B.A. Studiengang 03-HIS-0305	Grundprobleme der Frühen Neuzeit
Kolloquium Prof. Dr. Julia Schmidt-Funke	Lehrform: Präsenz/hybrid und digital Zeit: Mi. 17.00-19.00 Uhr Ort: GWZ H4 2.16
<p>Titel: Kolloquium zur Geschichte der Frühen Neuzeit</p> <p>Beschreibung: Im Kolloquium werden aktuelle Forschungsvorhaben und laufende Abschlussarbeiten zur Geschichte der Frühen Neuzeit vorgestellt und neue Forschungsansätze diskutiert. Es richtet sich an Studierende aller Fachsemester mit einem vertieften Interesse an der Epoche sowie an Promovierende und PostDocs. Studierende, die eine Abschlussarbeit in der Geschichte der Frühen Neuzeit schreiben möchten, werden gebeten, sich frühzeitig zur Themen- und Terminabsprache zu melden, da das Thema der Abschlussarbeit verpflichtend in einer Sitzung des Kolloquiums zu präsentieren ist. Das Kolloquium findet im Sommersemester 2022 14tägig sowie in Form einer Blockveranstaltung statt. Die Termine werden zu Semesterbeginn bekannt gegeben.</p> <p>Literatur: Bekanntgabe erfolgt im Kolloquium.</p> <p>Einschreibemodalitäten: Persönliche Anmeldung ist erwünscht.</p>	

Sozial- und Wirtschaftsgeschichte	
B.A. Studiengang 03-HIS-0306	Grundprobleme der Sozial- und Wirtschaftsgeschichte
Kolloquium/Oberseminar Prof. Dr. Markus A. Denzel	Zeit: nach Vereinbarung Ort: wird bekannt gegeben Blockveranstaltung
Titel: Kolloquium zu Forschungsfragen der Sozial- und Wirtschaftsgeschichte	
<p>Beschreibung: Kolloquium zu Forschungsfragen der Sozial- und Wirtschaftsgeschichte. Das Forschungskolloquium ist für fortgeschrittene Studierende, die Qualifikationsarbeiten erstellen, Examenskandidaten und Doktoranden bestimmt.</p> <p>Einschreibemodalitäten: Anmeldung zum Kolloquium werden per Email unter denzel@rz.uni-leipzig.de erbeten.</p>	

Geschichte des 19. bis 21. Jahrhunderts	
B.A. Studiengang 03-HIS-0308	Forschungsprobleme der Deutschen und Europäischen Geschichte des 19. bis 21. Jahrhunderts (Zum Modul gehören Vorlesung und <u>ein</u> Seminar, insgesamt 4 Semesterwochenstunden.)
Seminar Prof. Dr. Dirk van Laak	Lehrform: Präsenz Zeit: Fr. 9.15-12.45 Uhr Ort: GWZ H4 2.16 Termine: 29.4, 20.5., 10.6. sowie 1.7.2022
Titel: Kolloquium zur Geschichte des 19. bis 21. Jahrhunderts	
<p>Beschreibung: Das Kolloquium richtet sich an alle, die im Bereich der Neueren, Neuesten und Zeitgeschichte (19. bis 21. Jahrhundert) ihre Abschlussarbeit (BA, MA oder Examen) schreiben. In vier Blockveranstaltungen sollen die geplanten oder laufenden Arbeiten kurz vorgestellt und anschließend im Kreis aller Anwesenden diskutiert werden. Voraussetzung für die Benotung ist eine regelmäßige Teilnahme sowie die Vorstellung der eigenen Arbeit. Ziel ist es, im Kreis von Abschlusskohorten möglichst nutzbringende Rückmeldungen zu geben und selbst zu erhalten.</p> <p><i>für Seniorenstudium geöffnet (max. 5)</i></p>	

Ost- und Südosteuropäische Geschichte	
B.A. Studiengang 03-HIS-0309	Grundprobleme der Geschichte Ost- und Südosteuropas
Kolloquium Prof. Dr. Stefan Rohdewald	Lehrform: zum Teil digital Zeit: Mi. 17.15-18.45 Uhr Ort: SG SR 114
Titel: Kolloquium zur Ost- und Südosteuropäischen Geschichte	
<p>Das Kolloquium soll fortgeschrittenen Studierenden die Möglichkeit geben, eigene Arbeiten vorzustellen, neueste Forschungsliteratur zu diskutieren und zusammen mit Gastreferenten Einblicke in laufende Forschungsschwerpunkte und –arbeiten auf dem Gebiet der Ost- und Südosteuropäischen Geschichte zu gewinnen.</p> <p>Das Kolloquium wird zum Teil digital stattfinden. Die aktuelle Regelung sowie ein Programm des Kolloquiums entnehmen Sie vor Beginn der Lehrveranstaltungen der Homepage des Lehrstuhls. Zusätzlich zur Einschreibung im Tool ist eine schriftliche Anmeldung unter: stefan.rohdewald@uni-leipzig.de erforderlich.</p> <p><i>für Seniorenstudium geöffnet (unbegrenzt).</i></p>	

B.A. Geschichte 03-HIS-0312	Grundprobleme der jüdischen und allgemeinen Geschichte der Neuzeit
Kolloquium Dr. des. Walid Abdelgawad / Dr. Amit Levy	Lehrform: hybrid Zeit: Mi. 17.15-18.45 Uhr Ort: Dubnow-Institut, Goldschmidtstr. 28, großer Seminarraum / digital Beginn: 6.4.2022 TeilnehmerInnen: max. 15 in Präsenz (unbegrenzt digital)
<p>Titel: Jewish-Muslim Encounters within the European Context: Politics, Religion and Scholarship in the Late Modern Period</p> <p>Beschreibung: A cooperation between the <i>Leibniz Institute for Jewish History and Culture – Simon Dubnow</i> (DI) in Leipzig and the <i>Franz Rosenzweig Minerva Research Center</i> in Jerusalem, this international lecture series will examine Jewish-Muslim encounters in the 19th and 20th centuries. Featuring guest speakers from various disciplines, the series will focus on three regions: Germany, the Middle East and the Indian subcontinent.</p> <p>The lectures will explore different forms of cultural, intellectual and social encounters between Jews and Muslims and how they were shaped by European political, cultural and colonial interests; shed light on the motives that drove Jewish and Muslim actors to engage in these encounters; and discuss the role these encounters played as part of Jewish and Muslim strategies developed in response to global European influence.</p> <p>The series aims at widening the current historiographical scope by bringing into the discussion different geographical locations and circumstances. It promotes a new understanding of Jewish-Muslim entanglements through a comparative approach, allowing them to be analysed more richly within their global context.</p> <p><i>für Seniorenstudium geöffnet (in Präsenz max. 5, digital unbegrenzt)</i></p> <p>Die mehrsprachige Veranstaltung findet voraussichtlich hybrid statt. Bitte informieren Sie sich über Zugang, Anmeldung, die Referent:innen und die Termine auf der Internetseite des Dubnow-Instituts: http://www.dubnow.de.</p>	

Geschichtsdidaktik	
B.A. Studiengang 03-HIS-0311	Grundprobleme der Geschichtsvermittlung
Kolloquium Prof. Dr. Alfons Kenkmann	Zeit: Di. 19.30-21.00 Uhr Ort: GWZ H4 2.16/ online Die genauen Termine werden zu Beginn des Semesters in Absprache mit den Teilnehmenden festgelegt.
<p>Titel: Grundprobleme der Geschichtsvermittlung</p> <p>Beschreibung: Das Modul vermittelt vertiefte Kenntnisse aus dem Bereich der Geschichtskultur sowie zu den Methoden und Theorien des Faches. Es stärkt insbesondere die Darstellungs- und Diskussionskompetenz der Studierenden, die in die Lage versetzt werden, die Ergebnisse eigenständiger wissenschaftlicher Arbeit schriftlich und mündlich mit geeigneten methodischen und didaktischen Mitteln darzustellen. Die Studierenden werden in die Technik selbständigen wissenschaftlichen Arbeitens anhand des Themas ihrer Bachelorarbeit eingeführt. Sie lernen, eigenständige wissenschaftliche Hypothesen anhand archivalischer Quellen zu formulieren und ihr Material selbständig zu strukturieren. Sie diskutieren grundlegende Texte zu Theorien und Methoden der Geschichtswissenschaft, können ihre Projekte in unterschiedlichen Stadien vorstellen und verarbeiten die kritischen Kommentare der Betreuer*innen und Kommiliton*innen.</p> <p>Einschreibemodalitäten: Nur nach persönlicher Anmeldung in der Sprechstunde von Prof. Dr. Kenkmann</p>	

Bachelor Wahlfachmodule/ reine Wahlbereichsmodule

Juniorprofessur Historische Grundwissenschaften	
B.A. Studiengang 03-HIS-0242 für Wahlbereich geöffnet	Historische Hilfswissenschaften: Kleine Hilfswissenschaften (Zum Modul gehören sowohl das Seminar als auch die Übung, insgesamt 4 Semesterwochenstunden).
Seminar Anna Wendt M. A. (Landesamt für Archäologie und Denkmalpflege Halle)	Lehrform: Präsenz Zeit: Mi. 13.15-15.15 Uhr Ort: GWZ H4 2.16 Beginn: 6.4.2022 TeilnehmerInnen: max. 15
<p>Titel: Einführung in die mittelalterliche Numismatik</p> <p>Beschreibung: Als Massenmedium des Mittelalters stellen Münzen eine ganz besondere Quellengruppe da. Sie sind nicht nur für die Numismatik und Geldgeschichte unverzichtbar, sondern auch einzigartige und wertvolle Bild- und Schriftquellen für die Mittelalterforschung. Das Seminar hat das Ziel, gemeinsam einen Überblick über die Entwicklung der mittelalterlichen Numismatik zu erarbeiten. Dabei fokussieren wir uns vor allem auf Münzen als wichtige Zeugnisse der Herrschaftsrepräsentation. Am Beginn des Seminars steht der Erwerb fachspezifischer Begriffe und Methodik im Vordergrund, während sich der zweite Teil konkreten historischen Beispielen widmet.</p> <p>Literatur: Philip GRIERSON, Münzen des Mittelalters (Die Welt der Münzen, 4), München 1976; Bernd KLUGE, Münzen. Eine Geschichte von der Antike bis zur Gegenwart, München 2016; Bernd KLUGE, Numismatik des Mittelalters, Bd. 1: Handbuch und Thesaurus Nummorum Medii Aevi, Berlin-Wien 2007; Niklot KLÜBENDORF, Numismatik und Geldgeschichte. Basiswissen für Mittelalter und Neuzeit, Peine 2015.</p>	
Übung Anna Wendt M. A./Ulf Dräger (Landesmünzkabinett Sachsen-Anhalt)	Lehrform: Präsenz Zeit: Blockveranstaltung Ort: Kunstmuseum Moritzburg Halle Beginn: wird noch bekanntgegeben TeilnehmerInnen: max. 15
<p>Titel: Münzbestimmung und -beschreibung</p> <p>Beschreibung: Beschreiben und Bestimmen von Münzen ist Voraussetzung für wissenschaftliches Arbeiten in der Numismatik. In der Übung werden anhand von originalen Münzen aus der Sammlung des Landesmünzkabinetts des Kunstmuseums Moritzburg in Halle diese beiden Techniken am Beispiel mittelalterlicher und neuzeitlicher Münzen erlernt.</p> <p>Literatur: wird zu Beginn der Übung bekanntgegeben.</p>	
<p>Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3</p> <p>Prüfungsvorleistung: Referat (20 min) mit Ausarbeitung</p> <p>Prüfungsleistungen: Hausarbeit</p>	

Ost- und Südosteuropäische Geschichte	
B.A. Studiengang 03-HIS-0216 <i>Wahlfach Ost- und Südost-europäische Geschichte</i>	Gesellschaft Südosteuropas in der Neuzeit (Ende 18.-20. Jahrhundert) (10 LP) (Zum Modul gehören Vorlesung und Seminar mit insgesamt 4 Semesterwochenstunden.)
Vorlesung Prof. Dr. Stefan Rohdewald	Lehrform: Präsenz Zeit: Do. 13.15-14.45 Uhr Ort: HSG HS 10 Beginn: 7.4.2022
Titel: Neue Gesellschaften in der (Zwischen)Kriegszeit: Das östliche Europa in der ersten Hälfte des 20. Jh. Beschreibung: Die Vorlesung stellt in der Folge des Ersten Weltkriegs entstandene Staaten des östlichen Europa von der UdSSR über den SHS-Staat bzw. Jugoslawien, Bulgarien, Polen, die Tschechoslowakei und Rumänien sowie die Türkei in einen übergreifenden, gesamteuropäischen Zusammenhang und fragt nach gesellschaftlichen, kulturellen und politischen Umbrüchen, Strukturen und Verflechtungen zwischen 1918 und 1945. Ausgehend von den letzten Jahren des Ersten Weltkriegs werden im Überblick Entwürfe von (i)liberaler gesellschaftlicher Modernität in den goldenen Zwanzigern, autoritäre Antworten auf die Weltwirtschaftskrise und die gewaltsamen Eskalationen im Zweiten Weltkrieg besprochen. Literatur: Manfred Hildermeier. Die Sowjetunion 1917–1991. München 2001 (digital Unibib); Stefan Plaggenborg. Ordnung und Gewalt. Kemalismus – Faschismus – Sozialismus. München 2012 (digital Unibib); Joachim von Puttkamer. Ostmitteleuropa im 19. und 20. Jahrhundert. München 2010; Sabrina P. Ramet. Three Yugoslavias. State-Building and Legitimation, 1918–2005. Washington/D.C. 2006. <i>für Seniorenstudium geöffnet (max. 10)</i>	
Seminar Dr. Gaëlle Fisher	Blockseminar Lehrform: Einführung 09.04.2022 – 14:00 bis 17:00 Uhr, Ort: Block 1: 23.04 10:00 bis 13:00 - 14:00 bis 17:00 Uhr, Ort: Block 2: 30.04 10:00 bis 13:00 - 14:00 bis 17:00 Uhr, Ort: Block 3: 07.05 10:00 bis 13:00 - 14:00 bis 17:00 Uhr, Ort: TeilnehmerInnen:
Titel: Emanzipation, Verfolgung, Emigration: Geschichte der Juden in Rumänien seit 1850 Beschreibung: Die Geschichte der Juden in Rumänien scheint auf den ersten Blick widersprüchlich. Nach dem Zweiten Weltkrieg beschrieb Hannah Arendt Rumänien als das antisemitischste Land Europas. Doch war es zugleich dasjenige europäische Land, in dem die größte Zahl von Jüdinnen und Juden (ca. 350.000 Menschen) den Holocaust überleben konnten. Nach 1945 war die jüdische Gemeinschaft Rumäniens daher die größte in Europa. Bis ins Jahr 2000 emigrierten jedoch so viele jüdische Menschen, dass die jüdische Gemeinde heute zu den kleinsten Europas gehört. Dieses Seminar erkundet dieses scheinbare Paradox und versucht, Erklärungen dafür zu finden. Dazu nimmt es 150 Jahre jüdischer Geschichte in Rumänien in den Blick und nähert sich in drei Phasen der Geschichte aus der Perspektive der rumänischen Judenheit aber auch aus derjenigen der Mehrheitsgesellschaft an. Zu den Phasen gehören 1. Der Kampf um Emanzipation und Zivilrechte der rumänischen Juden in der zweiten Hälfte des 19Jh; 2. Die Geschichte der Diskriminierung und Verfolgung der jüdischen Minderheit in Rumänien in der Zwischenkriegszeit; 3. Das Phänomen der Emigration nach Israel nach dem 2. Weltkrieg in der Zeit des Staatssozialismus und danach. Somit diskutiert und reflektiert das Seminar jüdische Identität und Geschichte, aber auch Staatsbildungsprozesse, Nationalismus und Antisemitismus sowie Staatsbürgerschaft, Minderheitenpolitik und Menschenrechte in unterschiedlichen politischen Systemen. Das Seminar besteht aus 4 Blockterminen, davon 3 ganztägige, um eine intensive Auseinandersetzung mit Primärquellen und mit den drei großen	

Kapiteln zu ermöglichen.
Einführende Lektüre: Boia, Lucian: Wie Rumänien rumänisch wurde, Berlin 2016. Sorkin, David: Jewish Emancipation: A History Across Five Centuries, Princeton 2019 (digital Unibib); Brenner, Michael: Kleine jüdische Geschichte, Bonn 2009 (digital Unibib).
Prüfungsvorleistung: Referat mit schriftlicher Ausarbeitung
Prüfungsleistung: Klausur (90 Min.)

Ost- und Südosteuropäische Geschichte	
B.A. Studiengang 03-HIS-0255 <i>Wahlfach Ost- und Südosteuropäische Geschichte</i>	Ostmitteleuropa als Geschichtsregion (Zum Modul gehören Vorlesung und Seminar mit insgesamt 4 Semesterwochenstunden.)
Vorlesung Prof. Dr. Stefan Rohdewald	Lehrform: Präsenz Zeit: Do. 13.15-14.45 Uhr Ort: HSG HS 10 Beginn: 7.4.2022
Titel: Neue Gesellschaften in der (Zwischen)Kriegszeit: Das östliche Europa in der ersten Hälfte des 20. Jh.	
<p>Beschreibung: Die Vorlesung stellt in der Folge des Ersten Weltkriegs entstandene Staaten des östlichen Europa von der UdSSR über den SHS-Staat bzw. Jugoslawien, Bulgarien, Polen, die Tschechoslowakei und Rumänien sowie die Türkei in einen übergreifenden, gesamteuropäischen Zusammenhang und fragt nach gesellschaftlichen, kulturellen und politischen Umbrüchen, Strukturen und Verflechtungen zwischen 1918 und 1945. Ausgehend von den letzten Jahren des Ersten Weltkriegs werden im Überblick Entwürfe von (il)liberaler gesellschaftlicher Modernität in den goldenen Zwanzigern, autoritäre Antworten auf die Weltwirtschaftskrise und die gewaltsamen Eskalationen im Zweiten Weltkrieg besprochen.</p> <p>Literatur: Manfred Hildermeier. Die Sowjetunion 1917–1991. München 2001 (digital Unibib); Stefan Plaggenborg. Ordnung und Gewalt. Kemalismus – Faschismus – Sozialismus. München 2012 (digital Unibib); Joachim von Puttkamer. Ostmitteleuropa im 19. und 20. Jahrhundert. München 2010; Sabrina P. Ramet. Three Yugoslavias. State-Building and Legitimation, 1918–2005. Washington/D.C. 2006.</p>	
<i>für Seniorenstudium geöffnet (max. 10)</i>	
Seminar Dr. Elisa Satjukow Dr. des. Lea Horvat	Blockseminar und Exkursion Preparatory Meeting: April 7, 9-13 E, GWZ H5 2.16 Excursion: April 17-23, 2022 Evaluation Meeting: May 5 th , 9-13, GWZ H5 2.16 Number of Participants: max. 15
Titel: Balkan Route(s): A History of Crossing, Leaving and Staying (in) the European Periphery (Study Trip to Croatia and Serbia)	
<p>Beschreibung: In 2015, the notion of the Balkan route gained popularity as hundreds of thousands of people fled the conflicts in the Middle East and made their way from Greece towards Central Europe. The arrival of these refugees was and still is the subject of a controversial debate, however the term Balkan route itself was hardly the matter of criticism. Nevertheless, talking about the Balkan route not only means talking about infrastructures of human mobility, but carried some problematic assumptions about migration always pointing westwards as well as about the region itself as a non-European transit zone. There is in fact a long history of people and goods crossing the region, coming from or leaving in multiple directions. From a historical perspective, the seminar deals with different forms of mobility on and across the Balkans. On the one hand, we will ask about the various ways in which people and goods moved and were being moved along the Balkan route — from the Ottoman times to the guest worker programs to the long summer</p>	

of migration in 2015. On the other hand, we critically inspect the very notion of the Balkan route and analyse it in terms of the ideas and concepts of mobility and (European) belonging it perpetuates.

Please note: The excursion is held in cooperation with the Institute for Migration Research and Intercultural Studies (IMIS) at the University of Osnabrück and the Center for Advanced Studies at the University of Rijeka (Croatia) and is aimed at advanced students from History, European studies, Slavic Studies and other disciplines. It is a follow-up seminar which started in the winter term 2021/22 (as Module 03-HIS-0257), therefore priority will be given to those students who take the course over two semesters. We especially welcome students with a (basic) knowledge in Serbo-Croatian or the will to attend a language course parallel to the seminar at the Leipzig University Language Centre. We have submitted several applications for financial support and hope to keep the costs for the students as low as possible. No one should be deterred from participating in the seminar due to financial reasons - we will find individual solutions if needed. Please send an email to express your interest in participating to elisa.satjukow@uni-leipzig.de and lea.horvat@uni-leipzig.

Literatur: Florian Riedler/Nenad Stefanov: The Balkan Route. Historical Transformations from Via Militaris to Autoput, DeGruyter 2021.

Manuela Boatca: *Semiperipheries* in the world-system: Reflecting Eastern European and Latin American experiences, Journal of World-Systems Research, 2006, 321-346.

Marijana Hameršak, Sabine Hess, Marc Speer, Marta Stojić Mitrović (2020): The Forging of the Balkan Route. Contextualizing the Border Regime in the EU Periphery. In: movements. Journal for Critical Migration and Border Regime Studies 5 (1).

Prüfungsvorleistung: Referat

Prüfungsleistung: Projektarbeit

Ost- und Südosteuropäische Geschichte

B.A. Studiengang
03-HIS-0257

*Wahlfach Ost- und Südost-
europäische Geschichte*

**Gesellschaft und Kultur Ost- und Südosteuropas (18.-20.
Jahrhundert) (10 LP)**

(Zum Modul gehören Vorlesung und Seminar mit insgesamt
4 Semesterwochenstunden.)

Vorlesung

Prof. Dr. Stefan Rohdewald

Lehrform: Präsenz

Zeit: Do. 13.15-14.45 Uhr

Ort: HSG HS 10

Beginn: 7.4.2022

Titel: Neue Gesellschaften in der (Zwischen)Kriegszeit: Das östliche Europa in der ersten Hälfte des 20. Jh.

Beschreibung: Die Vorlesung stellt in der Folge des Ersten Weltkriegs entstandene Staaten des östlichen Europa von der UdSSR über den SHS-Staat bzw. Jugoslawien, Bulgarien, Polen, die Tschechoslowakei und Rumänien sowie die Türkei in einen übergreifenden, gesamteuropäischen Zusammenhang und fragt nach gesellschaftlichen, kulturellen und politischen Umbrüchen, Strukturen und Verflechtungen zwischen 1918 und 1945. Ausgehend von den letzten Jahren des Ersten Weltkriegs werden im Überblick Entwürfe von (il)liberaler gesellschaftlicher Modernität in den goldenen Zwanzigern, autoritäre Antworten auf die Weltwirtschaftskrise und die gewaltsamen Eskalationen im Zweiten Weltkrieg besprochen.

Literatur: Manfred Hildermeier. Die Sowjetunion 1917–1991. München 2001 (digital Unibib); Stefan Plaggenborg. Ordnung und Gewalt. Kemalismus – Faschismus – Sozialismus. München 2012 (digital Unibib);

Joachim von Puttkamer. Ostmitteleuropa im 19. und 20. Jahrhundert. München 2010; Sabrina P. Ramet. Three Yugoslavias. State-Building and Legitimation, 1918–2005. Washington/D.C. 2006.

für Seniorenstudium geöffnet (max. 10)

Seminar Alexander Mennicke, M.A.	Lehrform: Präsenz Zeit: Mo. 13.15-14.45 Uhr Ort: GWZ H4 2.16 Beginn: 11.4.2022 TeilnehmerInnen:
<p>Titel: Fußball und nationale Identität im jugoslawischen Raum im 20. Jahrhundert</p> <p>Beschreibung: Zweifelsohne kann Fußball als die erfolgreichste und bekannteste Sportart der Welt angesehen werden. Gleichmaßen von allen Schichten – von der politischen Elite bis zur Arbeiterklasse – besucht, finden gesellschaftliche Diskurse ihren Widerhall auch in den Fußballstadien. Besonders im (heute) postjugoslawischen Raum waren und sind Fußballfans und ihre Vereine eng verbunden mit dem Prozess der Nationenbildung und den daraus folgenden Deutungskämpfen. Seit der Etablierung des Fußballs als Massenphänomen zu Beginn des 20. Jahrhunderts zeigt sich eine historische Kontinuität, die in der aktiven Rolle vieler Fans in den Kriegen der 1990er ihren zwischenzeitlichen und leidlichen Höhepunkt fand. Das Seminar zeigt ausgehend vom Begriff der „imagined communities“ (Benedict Anderson) die enge Verbindung von nationaler Identität und Fußballfankultur in der Region.</p> <p>Literatur: Anderson, Benedict. Die Erfindung der Nation: Zur Karriere eines folgenreichen Konzepts. Campus-Verlag. Frankfurt am Main. 2005. Hobsbawm, Eric J./Ranger, Terence. The Invention of Tradition. Cambridge University Press. Cambridge. 1992. Hobsbawm, Eric J. Nationen und Nationalismus: Mythos und Realität seit 1780. Campus-Verlag. Frankfurt am Main. 2005. Mills, Richard. The Politics of Football in Yugoslavia: Sport, Nationalism and the State. I.B. Tauris. London, New York. 2018. Bremer, Thomas. Serbiens Weg in Den Krieg: Kollektive Erinnerung, Nationale Formierung und Ideologische Aufrüstung. Berlin Verlag Arno Spitz. Berlin. 1998. Hahn, Anne/Willmann, Frank. Vereint im Stolz – Fußball, Nation und Identität im postjugoslawischen Raum. Zeitbilder. Bundeszentrale für politische Bildung. Bonn. 2021.</p>	
<p>Prüfungsvorleistung: Referat mit schriftlicher Ausarbeitung Prüfungsleistung: Klausur (90 Min.)</p>	

Master Archäologie der Alten Welt

Klassische Archäologie	
M.A. Studiengang 03-ARC-2104	Schwerpunktmodul II: Materielle Kultur der Antike im sozialen Kontext (Zum Modul gehören Vorlesung und Seminar, insgesamt vier Semesterwochenstunden.)
Vorlesung Jun.-Prof. Katharina Meinecke	Lehrform: Präsenz, ggf. digital Zeit: Mi. 17.15-18.45 Uhr Ort: HSG HS 4 Beginn: 13.4.2022
<p>Titel: Augusteisches Rom</p> <p>Beschreibung: Augustus (reg. 27 v. Chr. – 14 n. Chr.) hinterließ Rom als eine Stadt aus Marmor, die er selbst als Ziegelstadt übernommen hatte, so berichtet es Sueton in seiner Biografie des ersten römischen Kaisers (Aug. 28, 3). Tatsächlich hat sich das Stadtbild Roms zu keiner Zeit so tiefgreifend verändert wie unter Augustus. Auch historisch ist diese Zeit eine der wichtigsten Umbruchphasen der römischen Geschichte, denn mit Augustus beginnt die römische Kaiserzeit (Prinzipat). Augustus und seine Familie ließen in Rom Tempel, Theater, Basiliken, Säulenhallen, Aquädukte und vieles mehr neu errichten und renovieren. Das prächtig ausgestattete Augustusforum mit seinem ausgeklügelten Bildprogramm übertraf schließlich alles zuvor in der Stadt Gebaute. Auf dem Marsfeld errichtete Augustus für sich und seine Familie ein gewaltiges Mausoleum, während für seine Sklaven und Freigelassenen ausgedehnte Grabanlagen an der Via Appia vor den Toren der Stadt entstanden. Hinzu kam eine neue, vom Kaiser zentral mitgeprägte Bildersprache, die das Aussehen des augusteischen Rom maßgeblich mitbestimmte.</p> <p>In dieser Vorlesung wird die Stadt Rom in der Zeit des Augustus erkundet. Besonderes Augenmerk soll dabei auf die unterschiedlichen Facetten der Transformation der Stadt und deren Interpretation in dieser historischen Umbruchphase gerichtet werden.</p> <p>Literatur: J. Albers, Campus Martius. Die urbane Entwicklung des Marsfeldes von der Republik bis zur mittleren Kaiserzeit (Wiesbaden 2013); K. Galinsky, The Cambridge Companion to the Age of Augustus (Cambridge 2005); M. Hoffer (Hrsg.), Kaiser Augustus und die verlorene Republik, Ausstellung Berlin 1988 (Berlin 1988); A. Wallace-Hadrill, Augustan Rome (London – New York 2018); P. Zanker, Augustus und die Macht der Bilder (München 1987); Mapping Augustan Rome: http://digitalaugustanrome.org/</p>	
Seminar Prof. Dr. Michael Pfanner	Lehrform: Präsenz, ggf. digital Zeit: Mo, 14-tägig, 15.15-16.45 Uhr Ort: Studiensaal, Ritterstraße 14 Beginn: 11.4.2022 TeilnehmerInnen: max. 12
<p>Titel: Augusteische (Bau)Ornamentik</p> <p>Beschreibung: Analyse und Datierung von Bau-Ornamentik gehören zum Handwerkszeug der Klassischen Archäologie. Eine intensive Beschäftigung mit den diversen Ornamentformen, angefangen vom Zahnschnitt über das lesbische Kymation und das korinthische Kapitell bis hin zu den Ranken der Ara Pacis und den exquisiten Marmorkandelabern, führt (meist) dazu, dass die Studierenden nicht nur deren Schönheit und Brillanz schätzen lernen, sondern auch erkennen, welches historische Potential in dem Zierwerk steckt. So kristallisiert sich z.B. in augusteischer Zeit eine Art „Reichkunst“ heraus, die für viele Jahrhunderte vorbildhaft ist. Aufgelockert werden die Stunden mit Wanderungen zu klassizistischen Bauten Leipzigs, auf deren Weg – bei entsprechender Mitarbeit und überdurchschnittlichem Engagement – durchaus die besten Eisdielen der Stadt liegen könnten.</p> <p>Literatur: Ein Handbuch der Bauornamentik gibt es nicht. Am umfassendsten ist nach wie vor Chr. Leon, Die Bauornamentik des Trajansforums und ihre Stellung in der früh- und mittelkaiserzeitlichen Architekturdekoration (Wien - Köln - Graz 1971); ferner T. Mattern, Gesims und Ornament. Zur stadtrömischen Architektur von der Republik bis Septimius Severus (Paderborn 2001) - Zur Einführung: Georg A. Plattner – Andreas Schmidt-Colinet, Antike Architektur und Bauornamentik (2004); R. Ginouvès,</p>	

Dictionnaire méthodique de l'architecture grecque et romaine. Tome I – III (1985 – 1998) - Kapitelle: W.-D. Heilmeyer, Korinthische Normalkapitelle. Studien zur Geschichte der römischen Architekturdekoration, RM ErgH. 16 (Heidelberg 1970); K. S. Freyberger, Stadtrömische Kapitelle aus der Zeit von Domitian bis Alexander Severus. Zur Arbeitsweise und Organisation stadtrömischer Werkstätten der Kaiserzeit (Mainz 1990).– Zu methodischen Fragen: J. Lipps – D. Maschek (Hrsg.), Antike Bauornamentik. Grenzen und Möglichkeiten ihrer Erforschung (Wiesbaden 2014); P. Pensabene – M. Milella – F. Caprioli (Hrsg.), Decor. Decorazione e architettura nel mondo romano, Atti del Convegno, Roma 21–24 maggio 2014, Thiasos Monografie 9 (Rom 2017); N. Toma, Marmor – Maße – Monumente. Vorfertigung, Standardisierung und Massenproduktion marmorner Bauteile in der römischen Kaiserzeit, Philippika 121 (Wiesbaden 2020) – Zur augusteischen Zeit: P. Zanker, Augustus und die Macht der Bilder 4 (München 2003); W. Eck, Augustus und seine Zeit 6 (München 2014); M. Hoffer (Hrsg.), Kaiser Augustus und die verlorene Republik, Ausstellung Berlin 1988 (Berlin 1988).

Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3
Prüfungsleistungen: Hausarbeit (Prüfungsvorleistung Referat)

Klassische Archäologie

M.A. Studiengang 03-ARC-2105 nicht für Wahlbereich geöffnet	Schwerpunktmodul III: Visual Culture (Zum Modul gehört das Kolloquium und eine Übung, mit insgesamt 4 Semesterwochenstunden.)
Übung Sarah Al Jarad, M.A.	Lehrform: Präsenz, ggf. digital Zeit: Di. 09.15-10.45 Uhr Ort: Studiensaal, Ritterstraße 14 Beginn: 12.4.2022 TeilnehmerInnen: max. 10

Titel: *Im Bilde sein?* Pikturale Repräsentationen in der griechisch-römischen Antike

Beschreibung: Bilder informieren und erzeugen Wissen. Die Omnipräsenz von Bildern in der griechisch-römischen Antike artikuliert sich in der Menge der Überlieferungen sowie in der Vielfalt genutzter Medien. Bilder sind in Tradition, Entwicklungen, Systeme und Konventionen eingebunden, sodass die visuell transportierten Informationen die Voraussetzung für unser Verständnis verschiedener antiker Lebensbereiche sind. Am Beispiel der *Flächenkunst* werden die Repräsentationsformen im Bild als kulturelle Ausdrucksweisen verschiedener Akteure, als Konstruktion sozialer Rollen sowie als visuelle Diskurse mit eigenen Ästhetiken und Semantiken diskutiert.

Ziel der Übung ist anhand von Fallbeispielen einen Umgang mit Bildern zu üben und Bildtheorien bzw. -ansätze zu erproben. Vor dem Hintergrund bildwissenschaftlicher Ansätze und ihrer kritischen Reflexion werden die archäologischen Hinterlassenschaften ausgewertet. Nach der Betrachtung der Darstellungsthemen und -weisen, erfolgt eine Analyse der Bedeutungszuschreibungen an die Darstellungen im Zusammenhang mit den Nutzungs- und Rezeptionskontexten der Bildträger.

Die Studierenden lernen dabei unterschiedliche Bildträger (Vasenmalerei, Reliefplastik, Wandmalerei, Glyptik usw.) aus der Antike kennen und sind in der Lage bildtheoretische Ansätze aus dem interdisziplinären Forschungsfeld der Visual Culture kritisch zu diskutieren.

Literatur: J. Bracker (Hrsg.), Image Studies and Archaeology in Dialogue, Freiburger Studien zur Archäologie und visuellen Kultur 2 (Heidelberg 2020); L. K. Cline – N. T. Etkins (Hrsg.), The Oxford Handbook of Roman Imagery and Iconography (New York 2022); O. Dally – S. Moraw – H. Ziemssen (Hrsg.), Bild – Raum – Handlung. Perspektiven der Archäologie, Topoi. Berlin Studies of Ancient World 11 (Berlin 2012); T. Hölscher, Bildwerke: Darstellungen, Funktionen, Botschaften, in: A. H. Borbein – T. Hölscher – P. Zanker (Hrsg.), Klassische Archäologie. Eine Einführung (Berlin 2000) 147 – 165; C. Marconi (Hrsg.), The Oxford Handbook of Greek and Roman Art and Architecture (New York 2015); A. Stähli, Die mediale Präsenz des Bildes oder: Was meinen wir eigentlich genau damit, wenn wir danach fragen, was ein Bild sei?, in: C. Kiening (Hrsg.), Mediale Gegenwärtigkeit (Zürich 2007) 127–146; E. Wagner-Durand – B. Fath – A. Heinemann (Hrsg.), Image – Narration – Context. Visual Narration in Cultures and Societies of the Old World, Freiburger Studien zur Archäologie und visuellen Kultur 2 (Heidelberg 2019)

M. Schulz, Ordnungen der Bilder. Eine Einführung in die Bildwissenschaft (München 2005); S. Günzel – D. Mersch (Hrsg.), Bild. Ein interdisziplinäres Handbuch (Stuttgart 2014); M. Rimmele – K. Sachs-Hombach – B. Stiegler (Hrsg.), Bildwissenschaft und Visual Culture (Bielefeld 2014)

Kolloquium Dr. Jörn Lang / Jun.-Prof. Dr. Katharina Meinecke /Dr. Sebastian Adlung/ Sarah Al Jarad M.A.	Lehrform: Präsenz, ggf. digital Zeit: Mo. 19.00-20.00 Uhr (ca. 14-tägig) Ort: HSG HS 4 Beginn: wird auf der Website der Professur für Klassische Archäologie bekannt gegeben
Titel: Archäologisches Kolloquium	
Beschreibung: Im Archäologischen Kolloquium sprechen vorwiegend auswärtige Gäste über neue Ergebnisse ihrer laufenden Ausgrabungen und Forschungen. Die konkreten Termine finden Sie auf den Homepages der Professur.	
Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3 Prüfungsleistungen: Hausarbeit (Prüfungsvorleistung Referat)	

Klassische Archäologie	
M.A. Studiengang 03-ARC-2204	Praxismodul IV: Museologie (Zum Modul gehören ein Seminar und eine Übung, insgesamt 3 Semesterwochenstunden.)
Seminar Jun.-Prof. Dr. Katharina Meinecke / Prof. Dr. Nadja Horsch	Lehrform: Präsenz, ggf. digital Zeit: Mi. 11.15-12.45 Uhr Ort: Raum 5/15 im Institut für Kunstgeschichte, Dittrichring 18/20, 5 Etage. Beginn: 13.4.2022 TeilnehmerInnen: max. 20
Titel: Antikenrezeption in Sachsen	
<p>Beschreibung: Wie kommt ein eiserner Apoll von Belvedere in einem Park nahe Chemnitz? Warum ähnelt das Denkmal vor dem Leipziger Hauptbahnhof einem römischen Altar? Und wussten Sie, dass es im Leipziger GRASSI Museum Ausstellungsstücke aus der griechisch-römischen Antike zu bestaunen gibt? Sachsen war nie Teil der griechischen Poleis oder des Römischen Reichs. Dennoch finden sich im Leipziger Stadtbild, in sächsischen Parks und Herrensitzen zahlreiche Anklänge an die griechisch-römische Antike, und in sächsischen Museen sind Exponate aus dieser Zeit ausgestellt. Denn auch hier in Sachsen bildeten Bildkünste und Architektur der griechischen und vor allem der römischen Antike über Jahrhunderte einen Formenvorrat, der von Fürsten, Aristokraten und Bildungsbürgern bewundert, angeeignet, weiterentwickelt und in neue Kontexte überführt wurde. In Kunstströmungen wie der Renaissance oder dem Klassizismus erlangte die Formensprache der – zunehmend erforschten und historisch ausdifferenzierten – Antike den Status einer allgemein verbindlichen ästhetischen Norm, mit welcher sich auch moralische und politische Wertvorstellungen verbanden. Mit dieser Wertschätzung ging die Entwicklung des Sammelwesens in der Frühen Neuzeit einher: Die Präsentation antiker Artefakte – oder Kopien derselben – in immer öffentlicheren Kontexten war Teil der Repräsentationskultur der Eliten, spielte aber auch eine prominente Rolle für die Künstlerausbildung und schließlich die ästhetische und historische Bildung einer aufgeklärten Gesellschaft. In diesem interdisziplinären Seminar sollen zum einen Grundlagen der Antikenrezeption in Sachsen anhand von Fallbeispielen in gemeinsamen Exkursionen in Leipziger und sächsische Parks und Museen vermittelt werden. Zum anderen werden in diesem Seminar grundlegende Kenntnisse in der Wissenschaftskommunikation eingeübt. Dazu soll ein Blog für ein breites Publikum zu unseren gemeinsamen Entdeckungen zur Antikenrezeption entstehen.</p> <p>Aufgrund der teilweise etwas weiter entfernten Ziele werden Teile des Seminars während des Semesters in Form von Tagesexkursionen am Freitag (13.05., 10.06., 24.6.2022) stattfinden.</p> <p>Literatur: M. Nebelin, Antikerezeption in der sächsischen Moderne als Forschungsproblem. Wissenschaftsgeschichte – Sammlungs- und Museumsgeschichte – Kulturgeschichte, in: M.; Nebelin (Hrsg.), Antike – Europa – Antikerezeption. Chemnitzer Altertumswissenschaftliche Vorträge anlässlich des Europajahres 2016 der Philosophischen Fakultät der TU Chemnitz, Impulse 8 (Berlin 2019) 161–179; F. Haskell – N. Penny, Taste and the Antique. The Lure of Classical Sculpture 1500 - 1900 (Turnhout 2016)</p>	

Übung Dr. Sascha Kansteiner	Lehrform: Präsenz, ggf. digital Zeit: Fr. 14-tägig, 12.00-13.30 Uhr Ort: Studiensaal, Ritterstraße 14 Beginn: 8.4.2022 TeilnehmerInnen
---------------------------------------	--

Titel: Antike Skulptur in Sachsen

Beschreibung: Die Dresdner Skulpturensammlung, deren Anfänge nunmehr 300 Jahre zurückreichen, ist eine der weltweit wichtigsten Sammlungen antiker Skulpturen. Sie verdankt ihre Entstehung der Initiative von August dem Starken, der ab 1694 Kurfürst von Sachsen und ab 1697 König von Polen war. Nachdem August Mitte der 1720er Jahre einige Antiken vom preußischen König als Geschenk erhalten hatte, glückte ihm im Oktober 1728 ein bemerkenswerter Coup: 164 Skulpturen, mithin die gesamte Sammlung, die Kardinal Flavio Chigi im 17. Jahrhundert in Rom zusammengetragen hatte, konnte er zu einem moderaten Preis in seinen Besitz überführen. Und damit nicht genug. Ungefähr zur gleichen Zeit war der noch junge Kardinal Alessandro Albani, bei dem rund 30 Jahre später Johann Joachim Winckelmann Einzug halten sollte, in einen finanziellen Engpass geraten, der ihn zwang, sich von Teilen seiner Sammlung zu trennen. 34 antike Skulpturen, fast ohne Ausnahme Werke von höchster bildhauerischer Qualität, konnte August von Albani erwerben, nur einen Monat nach dem Ankauf der Sammlung Chigi. Die Verhandlungen bei beiden Ankäufen führte der französische Architekt Raymond Leplat, dessen Verpflichtung als Generalinspektor der königlichen Kunstsammlungen sich in jeder Hinsicht als ein Glücksgriff Augusts entpuppte. Leplat sorgte nicht nur dafür, dass der ursprünglich geforderte Verkaufspreis in beiden Fällen drastisch reduziert werden konnte, sondern auch für etwas bislang noch nie Dagewesenes. Nur fünf Jahre nach dem Ankauf der beiden Sammlungen wurde erstmals überhaupt der gesamte Bestand einer Sammlung antiker Skulpturen in einem Stichwerk publiziert: 1733 erschien in Dresden der von Leplat herausgegebene *Recueil des marbres antiques* [...].

In der Übung sollen bekannte und weniger bekannte antike Skulpturen der Dresdner Sammlung sowie einige der unpublizierten und zumeist im 17. Jahrhundert angefertigten Antikenimitationen in Form von Büsten in den Blick genommen werden. Ein besonderes Augenmerk gilt der mit dem erwähnten *Recueil* einsetzenden Rezeption der Skulpturen.

Die Übung soll mehrheitlich in Leipzig sowie an zwei Terminen in Dresden abgehalten werden.

Literatur: R. Leplat, *Recueil des marbres antiques qui se trouvent dans la Galerie du Roy du Pologne a Dresden* (Dresden 1733) [Digitalisat: UB Heidelberg]; J. Casanova, Abhandlung über verschiedene alte Denkmäler der Kunst, besonders aus der Churfürstl. Antiquitätensammlung zu Dreßden (Leipzig 1771) [Digitalisat: Bayerische Stabi]; J. G. Lipsius, Beschreibung der Churfürstlichen Antiken-Galerie in Dresden, zum Theil nach hinterlassenen Papieren Herrn Johann Friedrich Wacker's (Dresden 1798); B. Cacciotti, *La collezione di antichità del cardinale Flavio Chigi* (Rom 2004), K. Knoll in: dies. – C. Vorster – M. Woelk (Hg.), *Skulpturensammlung Dresden. Katalog der antiken Bildwerke*, Bd. II 1 (München 2011) 1–15; S. Koja (Hg.), *Skulpturensammlung bis 1800* (Dresden 2020)

Einschreibung: Anmeldung zum Seminar mit einem kurzen Motivationsschreiben unter Angabe Ihres Studienfachs und Fachsemesters bis 20.3.2022 um 20 Uhr per E-Mail direkt bei den Dozentinnen (katharina.meinecke@uni-leipzig.de; horsch@rz.uni-leipzig.de)

Prüfungsleistungen: Exposé (Prüfungsvorleistung Referat)

Klassische Archäologie	
M.A. Studiengang 03-ARC-2302	Vertiefungsmodul: Archäologische und kulturwissenschaftliche Methoden und Modelle (Modul über 2 Semester. Zum Modul gehören zwei Kolloquien, insgesamt 4 Semesterwochenstunden.)
Kolloquium Dr. Jörn Lang	Lehrform: Präsenz, ggf. digital Zeit: Do. 9.15-10.45 Uhr Ort: Studiensaal, Ritterstraße 14 Beginn: 14.4.2022

Titel: Mehrdeutige Bilder und bildliche Mehrdeutigkeit im antiken Mittelmeerraum

Beschreibung: Mehrdeutigkeiten stellen keineswegs Phänomene einer postmodernen Gegenwart dar. Sie sind vielmehr auch abseits der per se mehrdeutigen Sprüche von Orakeln wie demjenigen in Delphi fest zu antiken Vorstellungswelten zu zählen. «*Odi et amo*», «ich liebe und ich hasse» [scil. zugleich] lautet etwa eine der bekannten Sentenzen des römischen Dichters Catull (*carmina* 85). Insbesondere im Bereich der visuellen Kultur antiker Lebenswelten sind Phänomene von Mehrdeutigkeiten (Ambiguetäten) aber auch unvereinbar gegensätzlichen Deutungen (Ambivalenzen) allgegenwärtig. Hier stellt sich die Frage, worin aus einer heutigen Perspektive Eindrücke von Mehrdeutigkeit oder gegensätzlichen Deutungsmöglichkeiten gründen. Werden sie durch die notwendige Überbrückung großer zeitlicher und kultureller Horizonte verursacht, so dass antike Bilder im 21. Jahrhundert geradezu zwangsläufig mehrdeutig anmuten müssen? Oder bilden Mehrdeutigkeiten einen grundlegenden Bestandteil von Bildlichkeit, der beispielsweise genutzt werden kann, um Aufmerksamkeit zu lenken und inhaltliche Auseinandersetzung einzufordern? Diesen Fragen geht das Seminar anhand ausgewählter Fallbeispiele unterschiedlicher Objektgruppen des Mittelmeerraumes nach. Es stellt damit Bild und Bildlichkeit als grundlegende Zugangsform zu den Kulturen des antiken Mittelmeerraumes ins Zentrum.

Der zweite Teil des Moduls dient der Vorstellung und intensiven Diskussion der Abschlussarbeiten im Bereich BA und MA und ist als Plattform kritischen Austauschs über die Struktur der Arbeiten und für diese zentrale bildliche Phänomene gewidmet. Insbesondere sollen theoretische Konzepte und archäologische Fallbeispiele kohärent miteinander verbunden und diese Kompetenzen auf die kritische Betrachtung ikonographischer Phänomene angewendet werden.

Literatur: Grundlegend: U. Eco, *Wie man eine wissenschaftliche Abschlussarbeit schreibt*¹³ (Stuttgart 2020). Begriffsarbeit: M. Bauer – F. Berndt – S. Meixner (Hrsg.), *Ambivalenz in Sprache, Literatur und Kunst = Ambivalence in Language, Literature, and Art. Poetik und Episteme 3* (Würzburg 2019); F. Berndt – St. Kammer (Hrsg.), *Amphibolie – Ambiguität – Ambivalenz. Modelle und Erscheinungsformen von Zweiwertigkeit* (Würzburg 2009); U. Eco, *Das offene Kunstwerk* (Frankfurt a. M. 2020); W. Ullrich, Grundriss einer philosophischen Begriffsgeschichte von Ambiguität, *Archiv für Begriffsgeschichte* 32, 1989, 121–169. Zu altertumswissenschaftlichen Beispielen: E. Günther – J. Fabricius (Hrsg.), *Mehrdeutigkeiten. Rahmentheorien und Affordanzkonzepte in der archäologischen Bildwissenschaft* (Wiesbaden 2021)

Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3

Prüfungsleistungen: Exposé (Prüfungsvorleistung Referat)

Ur- und Frühgeschichte	
M.A. Studiengang 03-ARC-2102	Systematische Ur- und Frühgeschichte (Zum Modul gehören Seminar und Übung mit insgesamt 4 SWS)
Seminar Prof. Dr. Ulrich Veit	Lehrform: Präsenz oder digital Zeit: Do. 11.15-12.45 Uhr Ort: Ritterstr. 14, SR 307 Beginn: 14.4.2022 TeilnehmerInnen:
Titel: Bilder als Quellen in der Ur- und Frühgeschichte	
<p>Beschreibung: Im Gegensatz zur Klassischen Archäologie befasst sich die Ur- und Frühgeschichte v.a. mit – oftmals unspektakulären – Objekten des Alltags (v.a. Keramik und sog. ‚Kleinfunde‘), die sie einer seriellen Analyse unterwirft. Nur ein geringer Teil dieser Artefakte ist bildtragend und erlaubt so eine ikonographische bzw. ikonologische Analyse. Das Seminar möchte den Fokus auf diese Objektgruppe und ihre Aussagemöglichkeiten richten. Dabei sollen klassische Themen wie Höhlenmalerei und Felsbildkunst ebenso behandelt werden wie Werke der Kleinkunst.</p> <p>Darüber hinaus soll aber auch die Frage der Grenzphänomene des Abbildens diskutiert werden. Denn in einem weiteren Sinne kann man auch mit Blick auf nichtbildtragende Artefakte, wie etwa Äxte und</p>	

Tongefäße, von einer Bildfunktion sprechen. Aus einer semiotischen Perspektive erfüllen sie nicht nur eine bestimmte Funktion, sondern müssen diese ihren NutzerInnen auch mitteilen. Im weiteren Sinne kann man aber auch mit Blick auf Objektinszenierungen, wie wir sie etwa in Gräbern finden, von einem Bildcharakter sprechen. Sie führen uns zur Frage des archäologischen Sehens und Erkennens insgesamt. In diesem Sinne werden in der Veranstaltung also auch allgemeine Fragen der Bild- und Medientheorie eine Rolle spielen.

Die Teiln. am Seminar werden sich in Form eines Referates / einer Hausarbeit mit einem abgegrenzten Teilaspekt des weiteren Themas befassen und so zu einem breiteren Verständnis der Quelle „Bild“ und ihrem Aussagepotential beitragen.

Literatur zum Einstieg: C. Juwig/C. Kost (Hrsg.), Bilder in der Archäologie – eine Archäologie der Bilder? Münster 2010.

<p>Übung PD. Dr. Tim Kerig Matthias Halle M. A.</p>	<p>Lehrform: digital Zeit: 14-tägig Zoom-Treffen Mi. 15.15-16.45 Uhr und Blockveranstaltung in der zweiten Hälfte der Vorlesungszeit (Ritterstr. 14, SR 307 <u>oder ebenfalls digital</u>) Beginn: 13.4.2022 TeilnehmerInnen:</p>
--	---

Titel: Verfahren der relativen Chronologie am Beispiel der Michelsberger Kultur

Beschreibung: Die Michelsberger Kultur gehört zu den wichtigsten Kulturen des europäischen Neolithikums. Ihre relative Gliederung bildet die Grundlage für soziale, wirtschaftliche und letztlich historische Rekonstruktionen und Interpretationen. In der Veranstaltung werden Verfahren der relativen Chronologie vorgestellt und praktisch eingeübt.

In der Übung kommt das Statistikpaket PAST zum Einsatz; bitte installieren Sie dieses vor Beginn der Übung:
<https://www.nhm.uio.no/english/research/infrastructure/past/>

Literatur zum Einstieg: Clemens Lichter/Kathrin Weber (Hrsg.), Jungsteinzeit im Umbruch: Die „Michelsberger Kultur“ und Mitteleuropa vor 6000 Jahren. Katalog zur Ausstellung im Badischen Landesmuseum Karlsruhe 20.11.2010 – 15.05.2011 (Karlsruhe 2010). – Weitere Literatur wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.

Einschreibung: in AlmaWeb
Prüfungsleistung: Hausarbeit (Prüfungsvorleistung Referat)

Ur- und Frühgeschichte

<p>M.A. Studiengang 03-ARC-2202</p>	<p>Archäologische Ausgrabungs- und Dokumentationstechniken (vierwöchiges Grabungspraktikum)</p>
<p>Praktikum Uwe Kraus M.A. Kathrin Krüger M.A.</p>	<p>Lehrgrabung/Grabungspraktikum in der vorlesungsfreien Zeit</p>

Beschreibung: Aufbauend auf den Grabungserfahrungen während des Bachelorstudiums soll durch die Teilnahme an einer weiteren vierwöchigen Grabungskampagne das vorhandene Wissen vertieft und erweitert werden. Dazu gehören Fragen der Grabungsorganisation und Logistik, die sachgerechte Ansprache und Bergung bzw. Dokumentation archäologischer Funde und Befunde. Nach Abschluss des Praktikums sollen die Studierenden in der Lage sein, die gängigen Dokumentationsverfahren sicher anzuwenden und Grabungsanfänger anzuleiten. Grundlage für die Bewertung des Praktikums bildet ein selbstständig verfasster Praktikumsbericht.

Die Wahrnehmung aller einschlägigen Angebote für den Bachelorstudiengang (siehe Aushänge im 3. OG, ab März 2022) ist für Master-Studierende grundsätzlich möglich, wie auch die Teilnahme an einem selbstständig organisierten Praktikum. Dies muss jedoch im Vorfeld mit der Professur abgesprochen werden.

Anmeldung und Kontakt: uwe.kraus@uni-leipzig.de

Seminar und Exkursion Uwe Kraus M.A. Prof. Dr. Ulrich Veit	Zeit: Di. 11.15-12.45 Uhr Ort: Ritterstr. 14, SR 307 <u>oder digitales Angebot</u> Beginn: 12.04. Exkursion im Anschluss an die Vorlesungszeit (<u>vorbehaltlich der Durchführbarkeit</u>)
<p>Titel: Die Urgeschichte von Böhmen, Mähren und Niederösterreich unter besonderer Berücksichtigung der Vorrömischen Eisenzeit (zugleich Vorbereitung der Exkursion)</p> <p>Beschreibung: Ziel des Seminars ist es, einen Überblick über den Stand der Erforschung der Urgeschichte von Böhmen, Mähren und Niederösterreich zu vermitteln. Ein Schwerpunkt wird dabei auf der Vorrömischen Eisenzeit (ca. 800 v. Chr. bis um Chr. Geb.) liegen. Die Studierenden sollen sich in Form eines Referates mit ausgewählten Fundkomplexen und Fragestellungen befassen. Das Seminar dient zugleich der Vorbereitung einer einwöchigen Exkursion ins Arbeitsgebiet im Juli (begrenzte Teilnehmerzahl!). Alle Exkursionsteiln. sind zur Teilnahme verpflichtet. Wer das Modul insgesamt nicht belegen möchte/kann, trägt mit einem Kurzreferat zur Exkursionsvorbereitung bei.</p> <p>Literatur: The Prehistory of Bohemia (7 Bände, Prag 2013) – Weitere Literatur wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.</p>	
<p>Einschreibung: Email an: uwe.kraus@uni-leipzig.de Prüfungsleistung: Praktikumsbericht</p>	

Ur- und Frühgeschichte	
M.A. Studiengang 03-ARC-2301	Vertiefungsmodul: Spezielle Ur- und Frühgeschichte (Modul über 2 Semester. Zum Modul gehören Seminar [Wintersemester] und Kolloquium [Sommersemester] mit insgesamt 4 SWS)
Kolloquium Prof. Dr. Ulrich Veit	Blockveranstaltung (bitte Aushang beachten) und individuelle Beratung (nach Vereinbarung) SR 307 <u>oder digitales Angebot</u>
<p>Titel: Kolloquium für Master-Kandidat*Innen</p> <p>Beschreibung: In dieser Veranstaltung werden Masterprojekte vorgestellt und diskutiert. Gäste sind willkommen. Informationen, Termine etc. entnehmen Sie bitte entsprechenden Aushängen im Verlauf des Sommersemesters.</p>	
Kolloquium Prof. Dr. Ulrich Veit	Zeit: Mi. 19.00-20.30 Uhr (nach Ankündigung) Ort: HSG HS 4 <u>oder digitales Angebot</u> Beginn: siehe Aushang
<p>Titel: Kolloquium zur Ur- und Frühgeschichtlichen Archäologie</p> <p>Beschreibung: Gastreferent*Innen berichten über ihre Forschungen im Bereich der Ur- und Frühgeschichtlichen Archäologie. Das Vortragsprogramm finden Sie auf der Homepage der Professur (www.uni-leipzig.de/~ufg) sowie als Aushang in der Ritterstr. 14, 3. OG.</p>	
<p>Einschreibung: in AlmaWeb Prüfungsleistung: Exposé (Prüfungsvorleistung Referat)</p>	

Master Klassische Antike

Alte Geschichte	
M.A. Studiengang 03-KLA-0102	Sachwissenschaft und Fachliteratur (Zum Modul gehören 2 Seminare – 1 in der Alten Geschichte, 1 in der Klassischen Philologie –, insgesamt 4 SWS)
Seminar Dr. Oliver Bräckel	Lehrform: Präsenz Zeit: Mo. 11.15-12.45 Uhr Ort: GWZ H4 2.16 Beginn: 11.4.2022 TeilnehmerInnen: max. 20
Titel: Lernen fürs Leben? - Bildung in der griechisch-römischen Antike	
<p>Beschreibung: Als im Jahre 155 v. Chr. eine griechische Philosophengesandtschaft Rom erreichte, löste dies große Begeisterung, besonders unter den jungen Römern aus. Der griechische Biograph Plutarch berichtet: „Sofort liefen die bildungsdurstigen jungen Leute den Männern zu, scharten sich um sie und hörten begeistert ihre Vorträge.“ (Plut. Cat. mai. 22) Diese Episode unterstreicht die Wichtigkeit und Attraktivität, die griechische Bildung im antiken Rom genossen hatte, auch wenn bei weitem nicht alle Römer diese Begeisterung teilten. Besonders ältere und ehrwürdige Senatoren wie M. Porcius Cato (Censorius) standen dem wachsendem Einfluss griechischer Bildung und Kultur skeptisch gegenüber. Es wird deutlich, dass Bildung schon damals einen hohen Stellenwert in der Gesellschaft hatte, aber auch aus diversen Gründen kritisch hinterfragt wurde. Das Ziel dieses Seminars soll es sein, die verschiedenen Formen von Bildung in der griechisch-römischen Antike und deren Akteure zu untersuchen. Dabei soll geklärt werden, welchen Einfluss Bildung in den verschiedenen Gesellschaften hatte. Wer waren die tragenden Akteure und wer hatte überhaupt zu ihr Zugang? Diese Leitfragen sollen an exemplarischen Beispielen sowohl für das klassische Griechenland als auch das Römische Reich diskutiert werden. Zahlreiche antike Autoren haben sich zu diesem Thema geäußert und theoretische Grundlagen im Bildungsbereich gelegt, die teilweise bis heute spürbar sind. Ihre Texte werden im Seminar gelesen und quellenkritisch hinterfragt.</p> <p>Literatur (in Auswahl): Bloomer, W. Martin (Hrsg.): A Companion to ancient education, Oxford u.a. 2015. Christes, Johannes: Bildung und Gesellschaft. Die Einschätzung der Bildung und ihrer Vermittler in der griechisch-römischen Antike, Darmstadt 1975. Joyal, Mark/MacDougall, Ian/, Yardley, John: Greek and Roman education a sourcebook, London 2009. La Bua, Guisepppe: Cicero and Roman Education. The Reception of the Speeches and Ancient Scholarship, Cambridge 2019. Laes, Christian: School-Teachers in the Roman Empire: A survey of the epigraphical Evidence, in: Acta Classical (2007), 109-127. Morgan, Teresa: Literate education in the Hellenistic and Roman worlds, Cambridge 1998.</p>	
Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3	
Prüfungsleistungen: Hausarbeit (Prüfungsvorleistung Referat)	

Alte Geschichte	
M.A. Studiengang 03- KLA-0202 03-KLA-0205 (Staatsex. MS u. Sonderpädagogik)	Antike Gesellschaften (10 LP, Staatsexamen MS u. Sonderpädagogik 5 LP) (Zum Modul gehören Vorlesung und Seminar mit insgesamt 4 Semesterwochenstunden.)
Vorlesung Dr. Michaela Rücker	Lehrform: Präsenz Zeit: Di. 11.15-12.45 Uhr Ort: HSG HS 7 Beginn: 12.4.2022

Titel: Troja, Homer und das archaische Griechenland

Beschreibung: Der Dichter Homer markiert den Beginn der Schriftlichkeit bei den Griechen und seine Epen bilden den Auftakt für das Studium der Altertumswissenschaften. Der Inhalt seines Werkes hat seit der Antike einen hohen Bekanntheitsgrad, wurde unzählige Male rezipiert und war Teil der Schulausbildung. Seine Schilderungen kriegerischer Handlungen um den griechischen Helden Achilleus, machte diesen zu einer wichtigen mythologischen Figur.

Die Vorlesung befasst sich sowohl mit den mythologischen Gegebenheiten um den Trojanischen Krieg sowie der Bedeutung der griechischen Mythologie allgemein, als auch mit der in der Forschung stark diskutierten „Homerischen Frage“ und den verschiedenen Ansätzen zur Identifikation der Stadt Troja. Darüber hinaus soll ein Blick auf die „homerische Gesellschaft“ geworfen und ebenso in die Entstehungsgeschichte griechischer Polisgesellschaften geschaut werden.

Literatur: Joachim Latacz: Troia und Homer. Der Weg zur Lösung eines alten Rätsels, München/ Berlin 2001. Michael Siebler: Troia: Mythos und Wirklichkeit, Stuttgart 2001. Barbara Patzek: Homer und seine Zeit, München 2003. Karl-Wilhelm Welwei: Die griechische Polis. Verfassung und Gesellschaft in archaischer und klassischer Zeit. 2., durchgesehene und erweiterte Auflage, Stuttgart 1998. Mogens Herman Hansen: Polis. An introduction to the Ancient Greek City State, Oxford u. a. 2006.

für Seniorenstudium geöffnet (max. 35)

Seminar

Dr. Michaela Rücker

Lehrform: Präsenz
Zeit: Do 15.15-16.46 Uhr
Ort: SG SR 102
Beginn: 14.4.2022
TeilnehmerInnen: max. 40

Titel: Die Frau als das Fremde. Alterität und Weiblichkeit

Beschreibung: Die antiken Griechen und Römer haben nicht nur ein ganz spezifisches, in der Regel stark idealisiertes Bild von den Frauen ihrer jeweiligen Gesellschaft. Daneben gibt es auch unzählige Berichte in den antiken Quellen zu den Frauen „fremder“ Kulturen, die auf andere gesellschaftliche Strukturen, wie bspw. eine Matriarchats Herrschaft hinweisen. Das Seminar wird sich mit einer Reihe von einzelnen Frauenfiguren oder auch ethnischen Frauengruppen beschäftigen, die eins verbindet: die Abkehr vom bekannten Normverhalten. Untersucht werden soll vor allem die Frage nach einem realen Hintergrund dieser Berichte oder einer grundlegenden Polemik gegen fremde Völker.

Literatur: Albrecht Dihle, Die Griechen und die Fremden, München 1994. Charlotte Schubert, Alexander Weiß (Hrsg.): Amazonen zwischen Griechen und Skythen. Gegenbilder in Mythos und Geschichte (= Beiträge zur Altertumskunde. Band 310), Berlin/Boston 2013. Amstadt, Jakob, Die Frau bei den Germanen. Matriachale Spuren in einer patriarchalen Gesellschaft, Stuttgart, Berlin, Köln 1994.

Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3

Prüfungsleistungen: Hausarbeit (Prüfungsvorleistung: Referat)

**Master Mittlere und Neuere
Geschichte,
Staatsexamen alle Schulformen
ab dem 7. Semester**

Mittelalterliche Geschichte	
M.A. Studiengang 03-HIS-0419/0428	Geschichte Europas und des Mittelmeerraums im späten Mittelalter (Zum Modul gehören Vorlesung und zwei Seminare zur Wahl, insgesamt 4 Semesterwochenstunden.)
Vorlesung PD Dr. Ingrid Würth	Lehrform: Präsenz Zeit: Mi. 15.15-16.45 Uhr Ort: HSG HS 6 Beginn: 6.4.2022
<p>Titel: Kaiser sein im Spätmittelalter. Ludwig IV. und Karl IV. im Vergleich</p> <p>Beschreibung: Die beiden Kaiser Ludwig IV. und Karl IV. verkörpern zwei grundlegend verschiedene Ideen und Konzepte imperialer Herrschaft im 14. Jahrhundert. Unter Ludwig strebte der Konflikt zwischen Reich und Papsttum einem letzten fulminanten Höhepunkt zu. Das gesamte herrscherliche Handeln des Kaisers fand in Abgrenzung bzw. im Gegensatz zu den Päpsten in Avignon statt und wurde ideologisch unterstützt von den häretisierten Franziskaner-Spiritualen. Karl hingegen erlangte seine Herrschaft im Konsens mit dem Papst und konnte sich auf den Ausbau seiner Herrschaft in Böhmen und die Erweiterung seines Einflussgebietes nördlich der Alpen konzentrieren.</p> <p>In der Vorlesung werden nach einer chronologischen Einführung verschiedene Elemente, Ideen und Konzepte der kaiserlichen Herrschaft Ludwigs und Karls einander gegenübergestellt, etwa Kaiserkrönung, Italienpolitik, Landesherrschaft, Förderung von Klöstern etc. Neben einem ereignisgeschichtlichen Überblick über die Reichsgeschichte und die europäische Geschichte des 14. Jahrhunderts können so auch strukturelle Einblicke in den Wandel von Herrschaftskonzeptionen und die Selbststilisierung und Wahrnehmung von Herrschern gewonnen werden.</p> <p>Literatur: Michael MENZEL, Die Zeit der Entwürfe, 1273-1347 (Gebhardt Handbuch der deutschen Geschichte 7a), Stuttgart 2012; Christian HESSE, Synthese und Aufbruch, 1346-1410 (Gebhardt Handbuch der deutschen Geschichte 7b), Stuttgart 2017; Ludwig der Bayer (1314-1347). Reich und Herrschaft im Wandel, hg. von Hubertus SEIBERT, Regensburg 2014; Kaiser Karl IV. 1316-2016. Erste Bayerisch-Tschechische Landesausstellung, Ausstellungskatalog, hg. von Jiří FAJT/Markus HÖRSCH, Prag 2016.</p> <p><i>für Seniorenstudium geöffnet (max. 10)</i></p>	
Seminar PD Dr. Ingrid Würth Jun.Prof. Dr. Sebastian Roebert	Lehrform: Präsenz Zeit: Do. 11.00-13.00 Uhr Ort: GWZ H4 2.16 Beginn: 7.4.2022 TeilnehmerInnen: max. 25
<p>Titel: Herrschen leicht gemacht für jedermann? Politische Theorien und Fürstenspiegel im Spätmittelalter</p> <p>Beschreibung: Sowohl der Charakter guter Herrschaft als auch die idealen Eigenschaften eines Herrschers bildeten kontinuierlich den Gegenstand intensiver Überlegungen. Im Spätmittelalter wurde die Formulierung politischer Theorien und Hoffnungen sowie von Ratgebern für Herrschende angesichts der allseits festzustellenden Mängel, Konflikte und Krisen, sei es im Reich oder in Italien immer dringlicher. Die ausgewählten Texte – etwa Dantes <i>Monarchia</i>, der <i>Livre de la Cité des Dames</i> von Christine de Pizan oder die <i>Institutio principis Christiani</i> von Erasmus – beleuchten schlaglichtartig unterschiedliche „Baustellen“ der europäischen Geschichte und die jeweiligen Lösungsansätze bzw. Überlegungen vom Beginn des 14. Jahrhunderts bis zum Ende des Mittelalters.</p> <p>Im Zentrum des Seminars steht die gemeinsame Lektüre ausgewählter Passagen aus den Texten (lateinisch oder in Übersetzung) sowie von grundlegenden Forschungsbeiträgen.</p> <p>Literatur: Ernst-Wolfgang Böckenförde: Geschichte der Rechts- und Staatsphilosophie. Antike und Mittelalter, 2. Aufl., Stuttgart 2006. Jürgen Miethke: Politiktheorie im Mittelalter. Von Thomas von Aquin bis Wilhelm von Ockham, Tübingen 2008. Ders.: Politische Theorien des Mittelalters, in: Hans-Joachim Lieber (Hg.): Politische Theorien von der Antike bis zur Gegenwart, 2. Aufl., Bonn 1993, S. 47–156.</p>	

Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3
Prüfungsleistungen:

Sächsische und Vergleichende Landesgeschichte	
M.A. Studiengang 03-HIS-0403	Vergleichende Landesgeschichte im europäischen Rahmen (8. – 20. Jahrhundert) (Zum Modul gehören Vorlesung und Seminar mit insgesamt 4 Semesterwochenstunden.)
Vorlesung Prof. Dr. Enno Bünz	Lehrform: Präsenz Zeit: Di. 11.15-12.45 Uhr Ort: HSG HS 10 Beginn: 5.4.2022
<p>Titel: Die Stadt in der Vormoderne</p> <p>Beschreibung: Die Vorlesung stellt die Entstehung und Entwicklung des mittelalterlichen deutschen Städtewesens im Rahmen der europäischen Stadtgeschichte dar. Der Überblick wird von den vor- und frühstädtischen Siedlungen des romanischen, slawischen und germanischen Bereichs in Spätantike und Frühmittelalter über die Herausbildung der städtischen Kommunen im 11. bis 13. Jahrhundert bis zu den vielfältigen Stadtformen des ausgehenden Mittelalters und der beginnenden Frühen Neuzeit reichen. Die Entwicklung des Städtewesens wird anhand zentraler Bereiche nachgezeichnet: Herrschaft und Verfassung, Gesellschaft, Wirtschaft, Kultur, Religion und Alltagsleben werden besprochen. Dass dabei Bildquellen und Sachkultur als anschauliche Zeugnisse der städtischen Lebenswelten des Mittelalters zur Geltung kommen, versteht sich von selbst.</p> <p>Literatur: Isenmann, Eberhard: Die deutsche Stadt im Mittelalter 1150 - 1550. Stadtgestalt, Recht, Stadtrecht, Kirche, Gesellschaft, Wirtschaft, Köln u.a.: Böhlau Verlag 2., durchges. Aufl. 2014. - Boockmann, Hartmut: Die deutsche Stadt im späten Mittelalter, München 2. durchges. Aufl. 1987. - Schmieder, Felicitas: Die mittelalterliche Stadt (Geschichte kompakt), Darmstadt 3. Aufl. 2012. - Hirschmann, Frank G.: Die Stadt im Mittelalter (Enzyklopädie deutscher Geschichte 84), München 2. Aufl. 2016.</p> <p>für Seniorenstudium geöffnet</p>	
Seminar PD Dr. Christoph Volkmar	Lehrform: digital/Präsenz Zeit: Fr. 11.15-14.45 Uhr (14-tägig) Ort: SG SR 215 Beginn: 8.4.2022 TeilnehmerInnen: max. 30
<p>Titel: Großstadt und Reformation: Das Beispiel Magdeburg</p> <p>Beschreibung: Die mitteldeutsche Metropole Magdeburg war im Sommer 1524 die erste Großstadt des Reiches, in der sich unter direkter Beteiligung Martin Luthers die Reformation durchsetzen konnte. Der Altstädter Rat stellte sich an die Spitze einer religiösen Bewegung und nutzte die Reformation als neuen Hebel im alten Ringen um städtische Freiheit. Der erzbischöfliche Stadtherr, Kardinal Albrecht von Brandenburg, zögerte nicht mit Gegenmaßnahmen bis hin zur Reichsacht. In der kaiserlichen Belagerung von 1550/51 sahen die Zeitgenossen auch den Endkampf des Luthertums um sein Überleben im Reich, wobei der militärische Widerstand von einer fulminanten Medienkampagne begleitet wurde. Als unbezwungene Jungfrauenstadt stieg Magdeburg zu einem zentralen Erinnerungsort des Protestantismus auf. Dieser Spannungsbogen führt bis zum Untergang der Elbmetropole im Dreißigjährigen Krieg, der ganz Europa erschütterte.</p> <p>Das Seminar will am Fallbeispiel in eine forschungsdiskursiv wie quellenorientiert geführte Diskussion einsteigen. Das alte Paradigma „(Reichs-)Stadt und Reformation“ wird dabei mit aktuellen Ansätzen der Metropolen- und Hanseforschung verknüpft. Die Teilnehmer analysieren die Verschränkung</p>	

konfessioneller sowie reichs-, territorial- und kommunalpolitischer Interessen unter den Bedingungen eines verdichteten urbanen Kommunikationsraums. Ausgehend von den etablierten Typologien der Forschung wird dabei die Reformation in der Großstadt als eigenständiges Verlaufsmuster erkennbar, das zugleich medial als exemplarischer Beitrag zur Erneuerung der gesamten Christenheit verhandelt wurde.

Literatur: Kaufmann, Thomas: Das Ende der Reformation. Magdeburgs „Herrgotts Kanzlei“ (1548–1551/52) (Beiträge zur historischen Theologie 123), Tübingen 2003; Magdeburg und die Reformation, Bd. 1: Eine Stadt folgt Martin Luther, hg. von Maren Ballerstedt, Gabriele Köster und Cornelia Poenicke, Bd. 2: Von der Hochburg des Luthertums zum Erinnerungsort, hg. von Gabriele Köster, Cornelia Poenicke und Christoph Volkmar (Magdeburger Schriften 7–8), Halle 2016/17; Ausgewählte Quellen: www.magdeburger-spuren.de; <http://digiref.reformationsportal.de>.

Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3.

Prüfungsvorleistung: Seminaraufgaben

Prüfungsleistungen: Hausarbeit

Frühe Neuzeit	
M.A. Studiengang 03-HIS-0404 03-HIS-0421 (Staatsex. MS)	Geschichte der europäischen Vormoderne: Politik, Gesellschaft und Kultur 1500-1800 (10 LP) (Zum Modul gehören Vorlesung und zwei Seminare zur Wahl, insgesamt 4 Semesterwochenstunden.)
Vorlesung Prof. Dr. Julia Schmidt-Funke	Lehrform: Präsenz mit Livestream Zeit: Mi. 11.15-12.45 Uhr Ort: HSG HS 6 Beginn: 6.4.2022
Titel: Monster und Modell. Das Heilige Römische Reich deutscher Nation (1495-1806)	
<p>Beschreibung: Das Heilige Römische Reich deutscher Nation war bereits für die frühneuzeitlichen Zeitgenossen ein Gebilde, das sich der Einordnung entzog. Es gleiche, so schrieb Samuel Pufendorf 1667, einem Monster. Obwohl das nicht gar so abwertend gemeint war, wie es in den Ohren späterer Generationen klang, setzte sich in der älteren Nationalgeschichte das Negativurteil fest, das Reich sei aufgrund einer unüberschaubaren und ineffizienten Struktur zum Scheitern verurteilt gewesen. Und schlimmer noch: Da die von ihm geschaffenen Pfadabhängigkeiten die ‚Kleinstaaterei‘ befördern und eine frühe nationalstaatliche Einigung behindern hätten, wurde das Heilige Römische Reich deutscher Nation als Ausgangspunkt des vermeintlichen deutschen Sonderwegs gesehen. Diesem Verdikt trat die Frühneuzeitforschung in den 1990er und 2000er Jahren entschieden entgegen. Diskutiert wurde nun, ob das Reich nicht eher als Modell für heutige Staatenbünde gesehen werden müsse, weil es die Einzelinteressen seiner Mitglieder austarierte und moderierte. Inzwischen liegt eine Reihe detaillierter Studien und differenzierter Bewertungen vor. Wie auch immer das Urteil über das Reich ausfällt: zu entdecken ist ein vielseitiges politisches Gebilde, das uns mal fremd, mal vertraut erscheint. Welche Gremien und Verfahren es kannte, auf welche Herausforderungen es reagierte und welche Veränderungen es in den rund drei Jahrhunderten zwischen 1495 und 1806 durchmachte, betrachtet die Vorlesung aus kulturgeschichtlicher Sicht.</p>	
<p>Literatur: Axel Gotthard, Das Alte Reich, 5. Aufl. Darmstadt 2013; Georg Schmidt, Geschichte des Alten Reiches. Staat und Nation in der Frühen Neuzeit 1495-1806, München 1999; Matthias Schnettger, Kaiser und Reich. Eine Verfassungsgeschichte, Stuttgart 2020; Barbara Stollberg-Rilinger, Das Heilige Römische Reich Deutscher Nation. Vom Ende des Mittelalters bis 1806, 6. Aufl. München 2018; Barbara Stollberg-Rilinger, Des Kaisers alte Kleider. Verfassungsgeschichte und Symbolsprache des Alten Reiches, München 2008.</p>	
<p><i>für Seniorenstudium geöffnet (Teilnehmer unbegrenzt)</i></p>	

Seminar 1 Prof. Dr. Julia Schmidt-Funke	Lehrform: Präsenz Zeit: Mo. 11.15-12.45 Uhr Ort: GWZ H5 2.16 Beginn: 4.4.2022 TeilnehmerInnen: max. 20
<p>Titel: Die frühneuzeitlichen Reichstage – eine Kulturgeschichte des Politischen</p> <p>Beschreibung: Als Kaiser Maximilian I. 1495 eine Reichsversammlung nach Worms einberief, begründete er eine Institution, die in den folgenden 300 Jahren wesentlich dazu beitragen sollte, das Heilige Römische Reich deutscher Nation zusammenzuhalten. Auf den nachfolgend als Reichstagen bezeichneten Versammlungen kamen bis zur Mitte des 17. Jahrhundert Kaiser und Reichsstände persönlich zusammen, bevor 1663 der Immerwährende Reichstag in Form eines dauerhaften Gesandtenkongresses in Regensburg eingerichtet wurde. Als Ereignisse von großer Tragweite sind vor allem die Reichstage der Reformationszeit bekannt, als in den Reichsstädten Worms, Speyer, Nürnberg oder Augsburg die großen Streitfragen der Glaubensspaltung behandelt wurden. Das Seminar betrachtet die Reichstage aber nicht aus ereignisgeschichtlicher Perspektive, sondern fragt stattdessen danach, wie sie funktionierten. Was passierte, wenn verschiedene Herrschaftsträger auf so engem Raum zusammenkamen? Wie verliefen Beratungs- und Entscheidungsprozesse, wer verschaffte sich auf welche Weise Gehör? Wie wurden Beratungsergebnisse gesichert, dokumentiert und veröffentlicht? Welche Auswirkungen hatten die Reichstage auf die Städte, in denen sie tagten, was geschah abseits des Protokolls, und gab es womöglich ein Damenprogramm? Solche und andere Fragen sollen an die frühneuzeitlichen Reichstage gestellt werden, um sie im Sinne einer Kulturgeschichte des Politischen zu analysieren.</p> <p><i>Im Rahmen des Seminars ist gegen Ende des Semesters eine gemeinsame Exkursion mit Prof. Dr. Enno Bünz in die ehemalige Reichsstadt Nürnberg geplant. Die Teilnahme an der Exkursion ist fakultativ und nicht Teil der Prüfungsleistung.</i></p> <p>Literatur: Thomas Kaufmann, „Hier stehe ich!“: Luther in Worms – Ereignis, mediale Inszenierung, Mythos, Stuttgart 2021; Thomas Felix Hartmann, Die Reichstage unter Karl V.: Verfahren und Verfahrensentwicklung 1521-1555, Göttingen 2017; Maximilian Lanzinner, Arno Strohmeier (Hg.), Der Reichstag 1486-1613. Kommunikation, Wahrnehmung, Öffentlichkeiten, Göttingen 2006; Harriet Rudolph/Astrid von Schlachta (Hg.), Reichsstadt – Reich – Europa. Neue Perspektiven auf den Immerwährenden Reichstag zu Regensburg (1663-1806), Regensburg 2015.</p>	
Seminar 2 Prof. Dr. Alexander Koller	Blockveranstaltung Lehrform: Präsenz Zeit: 9.00-13.00 Uhr Termine: Di. 24.5. und 21.6., Do. 23.6. und 14.7.2022 Ort: GWZ H5 2.16 TeilnehmerInnen:
<p>Titel: Das Reich und Italien in der Frühen Neuzeit (1495-1806)</p> <p>Beschreibung: Das Seminar behandelt die Grundlinien der politischen und kulturellen Beziehungen zwischen dem Reich und den großen italienischen Territorien in der Frühen Neuzeit. Die Lehrveranstaltung wird sich schwerpunktmäßig dem Verhältnis zwischen Kaiser (Reich) und Papst widmen vor dem Hintergrund der sich stark verändernden konfessionellen und internationalen Rahmenbedingungen in Europa seit dem frühen 16. Jahrhundert. Zum anderen sollen neben den großen Akteuren auf der Apenninenhalbinsel (Venedig, Mailand, Savoyen, Toskana) auch die mittleren und kleineren Herrschaften Nord- und Mittelitaliens, die mit dem Terminus ‚Reichsitalien‘ umschrieben werden, im Hinblick auf deren komplexen Beziehungen zu Kaiser und Reich in den Blick genommen werden. Auch die Position Savoyens und die italienischen Agenden auf den Reichstagen sollen beleuchtet werden.</p> <p>Literatur: Karl Otmar von Aretin, Reichsitalien von Karl V. bis zum Ende des Alten Reiches. Die Lebensordnungen in Italien und ihre Auswirkungen auf die europäische Politik, in: Karl Otmar von Aretin: Das Reich. Friedensgarantie und europäisches Gleichgewicht 1648–1806, Stuttgart 1986, S. 76–163. Kleine</p>	

Geschichte Italiens, hg. v. W. Altgeld, Th. Frenz, A. Gernert u. a., Reclam TB, Stuttgart 2001.- Alexander Koller, Imperator und Pontifex. Forschungen zum Verhältnis von Kaiserhof und römischer Kurie im Zeitalter der Konfessionalisierung (1555–1648). Münster 2012 (Geschichte in der Epoche Karls V. 13). Heinrich Lutz, Italien vom Frieden von Lodi bis zum Spanischen Erbfolgekrieg, in: Handbuch der Europäischen Geschichte, Bd. 3, Stuttgart 1971, S. 852-901. Matthias Schnettger, Das Alte Reich und Italien in der Frühen Neuzeit. Ein institutionengeschichtlicher Überblick, in: Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken 79 (1999), S. 344–420.

Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars
Prüfungsvorleistung: Seminararbeit (Lektüre und Analyse)
Prüfungsleistung: Hausarbeit

Sozial- und Wirtschaftsgeschichte	
M.A. Studiengang 03-HIS-0405 03-HIS-0422 (Staatsex. MS)	Geschichte von Gesellschaft und Wirtschaft im Zeitalter von Welthandel, Weltwirtschaft und Globalisierung (18.-20. Jahrhundert) (10 LP) (Zum Modul gehören Vorlesung und ein Seminar zur Wahl, insgesamt 4 SWS)
Vorlesung Prof. Dr. Markus A. Denzel	Lehrform: Präsenz Zeit: Mo. 7.30-9.00 Uhr Ort: HSG HS 2 Beginn: 4.4.2022
Titel: Industrialisierungsprozesse im internationalen Vergleich 18. bis 21. Jahrhundert Beschreibung: Die Studierenden werden mit zentralen Entwicklungen in Wirtschaft und Gesellschaft der industriellen Zeit in verschiedenen Regionen der Welt sowie den zentralen Begriffen und Methoden der Sozial- und Wirtschaftsgeschichte vertraut gemacht. Insbesondere sollen die zentralen ökonomischen und sozialen Institutionen und die Interdependenz zwischen den wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklungen in Europa einerseits und in den übrigen Weltregionen andererseits in das Bewusstsein der Studierenden dringen. Im Seminar vertiefen die Studierenden ausgewählte thematische Aspekte. Sie erproben wichtige Methoden der wissenschaftlichen Arbeit im Kontext der Sozial- und Wirtschaftsgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts und sind in der Lage, diese Methoden und Arbeitstechniken bei der Realisierung wissenschaftlicher Arbeitsaufträge anzuwenden. Literatur: www.uni-leipzig.de/~histsem	
Seminar 1 PD Dr. Mechthild Isenmann	Blockveranstaltung Lehrform: Präsenz Termine: 20. April, 15.15–19.00 Uhr, 27. April 15.15–19.00 Uhr, 11. Mai 15.15–19.00 Uhr, 25. Mai 15.15–19.00 Uhr, 8. Juni 15.15–19.00 Uhr, Ort: SG SR 204 22.6.22, 15.15-17.30 Uhr, Ort: SG SR 202 TeilnehmerInnen: max. 25

Titel: Unternehmens- und Produktionsformen im 18. und 19. Jahrhundert

Beschreibung: Im Zentrum steht zunächst die Frage nach der Entwicklung von Unternehmen und Gesellschaften, also familiengestützten Personengesellschaften, Einzelunternehmen sowie Kapital- und Aktiengesellschaften und zum anderen Produktionsformen, die sich vom Verlag über die Manufaktur, bis hin zur Fabrik im 19. Jh. ausformten. Die Untersuchungsbereiche werden den Montan-, Textil- und Warenaektor (Feinmechanik, Porzellan, Gewürze) umfassen.

Literatur: 1. David Landes, Die Macht der Familie. Wirtschaftsdynastien in der Weltgeschichte, München 2006. 2. Michael North, Deutsche Wirtschaftsgeschichte. 2., völlig überarbeitete und aktualisierte Auflage., München 2005. 3. Rainer Gömmel, Die Entwicklung der Wirtschaft im Zeitalter des Merkantilismus 1620–1800, (Enzyklopädie deutscher Geschichte, Bd. 46) Oldenburg 1998. 4. Hans-Werner Hahn, Die industrielle Revolution in Deutschland. 3., durchgesehene und um einen Nachtrag erweiterte Auflage, (Enzyklopädie deutscher Geschichte, Bd. 49) Oldenburg 2011.

Seminar 2

Timm Schönfelder/Jan Zofka

Blockveranstaltung
Lehrform: Präsenz
Zeit: jeweils 12.00-17.00 Uhr
Termine:
22.04., SG SR 203
20.05., SG SR 203
03.06., SG SR 203
17.06., SG SR 015
15.07., SG SR 203
TeilnehmerInnen: max. 25

Titel: Technik, Wissen, Waren. Globale Verflechtungsgeschichte des östlichen Europa im 20. Jahrhundert

Beschreibung: Die globale Verflechtungsgeschichte zählt zu den fruchtbarsten Betätigungsfeldern der jüngeren Forschung. Am Knotenpunkt von Ressourcen, Infrastrukturen und Technologien rekonstruiert sie die Produktion und Zirkulation von Waren und Wissen. Jedoch bleibt das östliche Europa in den großen Werken zu Technologietransfer, globalem Handel und Wissensaustausch meist marginal. Zu Unrecht suggerieren Bezeichnungen wie “der Ostblock” eine Homogenität und eine starke Isolation dieser Region. Mit den Methoden einer sich im Aufbruch befindenden Stoffgeschichte nimmt das Seminar deshalb eine Reihe von Fragen in den Blick: wie hat sich das östliche Europa in Wissenschaft, Technik und Warenzirkulation im 20. Jahrhundert international vernetzt? Welche Transferprozesse lassen sich beobachten? Welche gesellschaftlichen Entwicklungen waren dafür ausschlaggebend? Anhand eines breiten Themenspektrums vom Pelzhandel über die sozialistische Industrialisierungswelle bis hin zur Mikroelektronik werden wir die vielfältigen Formen von Kontinuität und Wandel des östlichen Europas in einer sich globalisierenden Welt diskutieren – von der Zeit des europäischen Imperialismus durch Weltkriege, Wirtschaftskrisen und den Ost-West-Konflikt bis zum Zerfall des Staatssozialismus.

Literatur: Jan Arend (Hrsg.): Science and Empire in Eastern Europe. Imperial Russia and the Habsburg Monarchy in the 19th Century. Göttingen 2020. Sven Beckert: King Cotton. Eine Geschichte des globalen Kapitalismus. München 2014. David Edgerton: The Shock of the Old. Technology and Global History Since 1900. London 2008. Klaus Gestwa, Stefan Rohdewald (Hrsg.): Kooperation statt Konfrontation. Wissenschaft und Technik im Kalten Krieg (=OSTEUROPA 9/2009). Berlin 2009. Gabrielle Hecht (Hrsg.): Entangled Geographies. Empire and Technopolitics in the Global Cold War. Cambridge, London 2011. Stefan Link. Forging Global Fordism. Nazi Germany, Soviet Russia, and the Contest over the Industrial Order. Princeton 2020. Emily S. Rosenberg (Hrsg.): A World Connecting, 1870–1945. Cambridge, London 2012. James C. Scott: Seeing like a State. How Certain Schemes to Improve the Human Condition Have Failed. New Haven, London 1998. Philipp Ther: Die neue Ordnung auf dem alten Kontinent. Eine Geschichte des neoliberalen Europa. Berlin 2014. Dirk van Laak: Alles im Fluss. Die Lebensadern unserer Gesellschaft – Geschichte und Zukunft der Infrastruktur. Bonn 2019.

Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars

Prüfungsleistungen: Referat und Klausur

Neuere und Kultur- und Ideengeschichte/Geschichte des 19. bis 21. Jahrhunderts	
M.A. Studiengang 03-HIS-0406	Geschichte des langen 19. Jahrhunderts: Das Zeitalter der Revolutionen und Nationalstaatsbildungen (Zum Modul gehören Vorlesung und Seminar mit insgesamt 4 Semesterwochenstunden.)
Vorlesung Prof. Dr. Axel Körner	Lehrform: Präsenz Zeit: Mi. 13.15-14.45 Uhr Ort: HSG HS 2 Beginn: 13.4.2022
<p>Titel: Geschichte der Habsburgermonarchie, 1790-1848: Zwischen Aufgeklärtem Absolutismus und Revolution</p> <p>Beschreibung: Über zwei Semester verteilt, bietet die Vorlesung einen Überblick zur Geschichte der Habsburgermonarchie vom späten 18. Jahrhundert bis zum Ersten Weltkrieg an. Im SS 22 behandeln wir den Zeitraum vom Regierungsantritt Kaiser Leopolds II bis zur Revolution von 1848. Neben politischen, sozialen und wirtschaftlichen Aspekten, und den internationalen Verwicklungen während der Napoleonischen Kriege, steht dabei der Übergang vom Heiligen Römischen Reich zum Österreichischen Kaiserstaat und die Herausbildung einer supranationalen Staatsidee im angehenden Zeitalter des Nationalismus im Vordergrund. Ein besonderer Schwerpunkt der Veranstaltung liegt auf dem Gebiet der Kultur- und Ideengeschichte.</p> <p>Literatur: Thomas Winkelbauer, „Einleitung: Was heißt ‚Österreich‘ und ‚österreichische Geschichte‘?“, in: Idem., Hg., <i>Geschichte Österreichs</i>. Ditzingen: Ph. Reclam, 2015/2018, 15-32. Pieter Judson, <i>Habsburg. Geschichte eines Imperiums 1740-1918</i>. München: Beck, 2017 (relevante Kapitel) Robert A. Kann, <i>Geschichte des Habsburgerreiches 1526 bis 1918</i>. Wien Böhlau, 1993³, Kapitel I, V, VI (A-C). Ernst Bruckmüller, <i>Sozialgeschichte Österreichs</i>. Wien: Herold, 1985, Kapitel VI. Helmut Rumpler, <i>Österreichische Geschichte (1804-1914). Eine Chance für Mitteleuropa</i>. Wien: Ueberreuter, 1997 (relevante Kapitel)</p> <p><i>für Seniorenstudium geöffnet (max. 35)</i></p>	
Seminar 1 PD Dr. Udo Grashoff	Lehrform: Präsenz / Exkursion Zeit: Mo. 11.15-12.45 Uhr Ort: H2 1.15 / Radebeul Beginn: 11.4.2022 TeilnehmerInnen: max. 13
<p>Titel: Umweltgeschichte im 19. Jahrhundert</p> <p>Beschreibung: Das Seminar besteht aus zwei Teilen. Im Zentrum des ersten digitalen Teils steht die Wissensaneignung zu folgenden umweltgeschichtlichen Themen: Das Jahr ohne Sommer (1816), Kartoffelfäule und Hungry Forties, Rheinbegradigung, Wasserverschmutzung durch die Chemie, Lebensreformbewegung, Naturschutz im Kaiserreich. Der zweite Teil ist eine Exkursion nach Radebeul auf den Spuren des Lebensreformers Friedrich Eduard Bilz. Im Zentrum steht hier die historische Quellenanalyse. Wir werden von F.E. Bilz „Der Zukunftsstaat“ (1904) lesen und am historischen Wirkungsort des Verfassers diskutieren.</p> <p>Literatur: Franz-Josef Brüggemeier, <i>Schranken der Natur. Umwelt, Gesellschaft, Experimente. 1750 bis heute</i>, Essen 2014. Jost Hermand, <i>Grüne Utopien in Deutschland. Zur Geschichte des ökologischen Bewusstseins</i>, Frankfurt a.M. 1991. Willi Oberkrome, „Deutsche Heimat“ Nationale Konzeption und regionale Praxis von Naturschutz, Landschaftsgestaltung und Kulturpolitik in Westfalen-Lippe und Thüringen (1900-1960), Paderborn u.a. 2004. Friedemann Schmoll, <i>Erinnerung an die Natur. Die Geschichte des Naturschutzes im deutschen Kaiserreich</i>, Frankfurt a. M. 2004.</p>	

Seminar 2 Dr. Oliver Krause Leibniz-Institut für Länderkunde (IfL)	Lehrform: Präsenz Zeit: Mo. 15.15-16.45 Uhr Ort: GWZ H4 2.16 Beginn: 4.4.2022 TeilnehmerInnen: max. 20
<p>Titel: Wilson, Völkerbund und die europäische Nachkriegsordnung</p> <p>Beschreibung: Das 100jährige Erinnern an den 1. Weltkrieg und den sich aus der Nachkriegsordnung ergebenden Folgen für die europäischen und amerikanische Gesellschaft hat zur kritischen Auseinandersetzung mit bestehenden Forschungsergebnissen geführt, die einen Themenkomplex bespricht, der am Ende es langen 19. Jahrhunderts steht. Mit Blick auf die geschichtswissenschaftliche Neuerscheinungen zum Thema setzen wir uns im Seminar zu Beginn auf den Kenntnisstand zu Wilsons Programm für eine Nachkriegsordnung, der Institution des Völkerbundes, dessen Aufgaben und deren Umsetzung, sowie mit der Ereignisgeschichte während der Zwischenkriegszeit in ausgewählten europäischen Ländern und den USA. Das bildet die Grundlage für die Analyse verschiedener Forschungspositionen zu komplexeren Fragen, ob bsplw. die Epoche der Weltkriege als zweiter Dreißigjähriger Krieg beurteilt werden kann oder ob Wilsons Paradigma des Selbstbestimmungsrechts der Völker zahlreichen Konfliktherde in Europa geschaffen hat, die noch in der Gegenwart Potential für militärische Auseinandersetzungen besitzen.</p> <p>Literatur: Reisser, Wesley J.: The Black Book, Woodrow Wilson's Secret Plan for Peace, Lexington Books, 2012; Gelfrand, Lawrence E.: The Inquiry. American Preparations for Peace, 1917-1919, New Haven, London: Yale University Press, 1963; Conze, Eckart: Die grosse Illusion, München: Siedler, 2018; Leonhard, Jörn: Der überforderte Frieden. Versailles und die Welt, 1918-1923, München: Beck, 2018; Ambrosius, Lloyd E.: Woodrow Wilson and American Internationalism, Cambridge: University Press, 2017; Tooze, Adam: Sintflut. Die Neuordnung der Welt 1916-1932, München: Siedler, 2015; Clark, Christopher: Die Schlafwandler. Wie Europa in den Ersten Weltkrieg zog, München: DVA, 2013.</p>	
<p>Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3 Prüfungsleistungen: Hausarbeit (Prüfungsvorleistung Referat)</p>	

Geschichte des 19. bis 21. Jahrhunderts	
M.A. Studiengang 03-HIS-0407 03-HIS-0423	Geschichte des 20. Jahrhunderts: Der Kampf zwischen Demokratie und Diktatur (Zum Modul gehören Vorlesung und Seminar mit insgesamt 4 Semesterwochenstunden.)
Vorlesung Prof. Dr. Detlev Brunner	Lehrform: Präsenz Zeit: Di. 13.15-14.45 Uhr Ort: HSG HS 11 Beginn: 12.4.2022
<p>Titel: Einheit und Transformation: Deutschland in den 1990er Jahren</p> <p>Beschreibung: Die Zäsur der Jahre 1989/90 und ihre Folgen in Deutschland und in den ehemaligen Ostblockstaaten sind mittlerweile Gegenstand der neuesten Zeitgeschichte. Wie wirkte sich der tiefgreifende Systemumbruch auf Wirtschaft, Gesellschaft und Politik aus? Mit Schwerpunkt auf die deutsche Entwicklung bietet die Vorlesung einen Überblick anhand neuester Forschungen.</p> <p>Literatur: Detlev Brunner/Günther Heydemann: Die Einheit und die Folgen. Eine Geschichte Deutschlands seit 1990, Bonn 2021; Detlev Brunner: Einheit und Transformation: Deutschland in den 1990er Jahren, Stuttgart 2022; Thomas Großbölting: Wiedervereinigungsgesellschaft. Aufbruch und Entgrenzung in Deutschland seit 1989/90, Bonn 2020; Ilko-Sascha Kowalczyk: Die Übernahme. Wie Ostdeutschland Teil der Bundesrepublik wurde, München 2019.</p> <p><i>für Seniorenstudium geöffnet (max. 35)</i></p>	

Seminar 1 Prof. Dr. Dirk van Laak	Lehrform: Präsenz Zeit: Mi. 11.15-12.45 Uhr Ort: GWZ H5 2.16 Beginn: 20.4.2022 TeilnehmerInnen: max. 25
Titel: Recht und Politik in Deutschland nach 1945 Beschreibung: Zu den beeindruckenden Gebäuden Leipzig gehört das Bundesverwaltungsgericht. Dass es, 1943 gegründet, seit 2003 in Ostdeutschland steht, ist symbolisch mehrfach aufgeladen. Denn ein solches Gericht, über das sich Bürger gegen Staat- und Verwaltungsakte wehren können, gab es in der DDR nicht. Nun wird die Geschichte der - zunächst westdeutschen - Bundesgerichte und damit auch das Verhältnis zwischen Recht und Politik nach 1945 aufgearbeitet. Das stand unter dem Eindruck der politischen Vereinnahmung im „Dritten Reich“ sowie der NS-Prozesse und zog daraus in West- und in Ostdeutschland sehr unterschiedliche Schlüsse. Im Seminar sollen hierzu Fragen entwickelt und sollen auf unterschiedlichen Feldern der Politik und Gesellschaft Indizien gesucht werden, wie sich Recht und Politik nach 1945 zueinander verhielten. Literatur: Michael Stolleis: Geschichte des öffentlichen Rechts in Deutschland. Bd. 4: 1945-1990, München 2012.	
Seminar 2 Prof. Dr. Maren Röger Dr. Sabine Stach	Lehrform: digital oder in Präsenz Zeit: Fr. 11.15-12.45 Uhr Ort: SG SR 302 Beginn: 8.4.2022 TeilnehmerInnen: max. 15 (GeschichtsstudentInnen)
Titel: Wissenschaft und Öffentlichkeit. Von der Amateurforschung zur „Citizen Science“ Beschreibung: Seit einigen Jahren ist der Begriff „Citizen Science“ bzw. „Bürgerwissenschaft“ in aller Munde. In zahlreichen kollaborativen Forschungsprojekten kartieren, messen, dokumentieren und sammeln Laien gemeinsam mit Fachwissenschaftler:innen unterschiedlichste Daten. Während die Naturwissenschaften das Potenzial, das im partizipativen Ansatz der „Bürgerwissenschaft“ liegt, schon lange fruchtbar macht, tun sich die Geisteswissenschaften mit der Einbeziehung von Nicht-Expert:innen (oder Expert:innen in eigener Sache) deutlich schwerer. Mit Fokus auf die historische Forschung erkundet das Seminar die Vorläufer und Traditionslinien einer Forschung durch Amateur:innen. Von der Heimatforschung, über die Hobby-Archäologie bis hin zu digitalen Citizen-Sciences-Projekten der jüngsten Vergangenheit gehen wir der Hervorbringung historischen Wissens zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit nach und diskutieren Potenziale wie Gefahren, die sich aus der aktiven Beteiligung von Bürger:innen in unterschiedlichen Phasen des Forschungsprozesses ergeben. Ein regionaler Fokus liegt auf Projekten zum östlichen Europa. Literatur: Kristin Oswald; René Smolarski (Hg.): Bürger Künste Wissenschaft. Citizen Science in Kultur und Geisteswissenschaften, Gutenberg 2016; Cord Arendes: Historiker als "Mittler zwischen den Welten"? Produktion, Vermittlung und Rezeption historischen Wissens im Zeichen von Citizen Science und Open Science, in: Heidelberg Jahrbücher Online 2 (2017), S. 19-58 (= Wissenschaft für alle: Citizen Science, hgg. v. Michael Wink und Joachim Funke) DOI: 10.17885/heiup.hdjbo.2017.23691	
Seminar 3 Dr. Jürgen Dinkel Dr. Katarina Ristić Quirin Luebke	Lehrform: Präsenz Zeit: Do. 9.15-10.45 Uhr Ort: SG SR 326 Beginn: 7.4.2022 TeilnehmerInnen: max. 15 Geschichtsstudierende max. 15 GESI Studierende

Titel: New Perspectives on the Non-Aligned Movement (in Kooperation mit dem GESI)

Beschreibung: This seminar will focus on the history and historiography of the Non-Aligned Movement (NAM) in world politics. Starting with the first conference held in 1961, which saw representatives from African, Asian and Latin American states come together in Belgrade, it became an important forum for countries from the Global South. It grew throughout the twentieth century as newly independent states sought a collective voice on the international stage during the Cold War. Today it counts 120 member states an indication of the NAM's continued relevance. The periodic NAM's summit conferences were nodal points at which key twentieth-century developments converged and simultaneously influenced international politics. The Global Cold War, decolonisation, South-South cooperation, the North-South conflict, human rights, humanitarian interventions and climate change all featured and provide an opportunity to understand the history of international relations from a non-European perspective. Considering the impact of the NAM and analysing its politics serves as an important corrective to Eurocentric interpretations. It opens new perspectives and a more nuanced understanding of the twentieth century.

Literatur: Nataša Mišković/Harald Fischer-Tiné/Nada Boškovića (Eds.), *The Non-Aligned Movement and the Cold War*. Delhi - Bandung - Belgrade, New York u.a. 2014. Sandra Bott/Jussi M. Hanhimäki/Janick Marina Schaufelbuehl/Marco Wyss (Eds.), *Neutrality and Neutralism in the Global Cold War. Between or within the blocs?*, Abingdon, Oxon, New York, NY 2016. Jürgen Dinkel, *The Non-Aligned Movement: Genesis, Organization and Politics (1927-1992)*, Leiden, Boston 2019. Bojana Videkanić, *Nonaligned modernism. Socialist postcolonial aesthetics in Yugoslavia, 1945-1985*, Montreal, Kingston, London, Chicago 2020. Arno Trültzsch, *Sozialismus und Blockfreiheit*, Göttingen 2021. Duško Dimitrijević/Jovan Čavoški (Eds.), *The 60th Anniversary of the Non-Aligned Movement*, Belgrade 2021.

Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3

Prüfungsleistungen: 0407 Hausarbeit (Prüfungsvorleistung Referat) = 10 LP

0423 Exposé (3 Wochen Zeit) = 5 LP

Ost- und Südosteuropäische Geschichte

M.A. Studiengang
03-HIS-0408 (10 LP)
03-HIS-0424 (5 LP)

Geschichte Südosteuropas
(Zum Modul gehören Vorlesung und Seminar mit insgesamt 4 Semesterwochenstunden.)

Vorlesung

Prof. Dr. Stefan Rohdewald

Lehrform: Präsenz

Zeit: Do. 13.15-14.45 Uhr

Ort: HSG HS 10

Beginn: 7.4.2022

Titel: Neue Gesellschaften in der (Zwischen)Kriegszeit: Das östliche Europa in der ersten Hälfte des 20. Jh.

Beschreibung: Die Vorlesung stellt in der Folge des Ersten Weltkriegs entstandene Staaten des östlichen Europa von der UdSSR über den SHS-Staat bzw. Jugoslawien, Bulgarien, Polen, die Tschechoslowakei und Rumänien sowie die Türkei in einen übergreifenden, gesamteuropäischen Zusammenhang und fragt nach gesellschaftlichen, kulturellen und politischen Umbrüchen, Strukturen und Verflechtungen zwischen 1918 und 1945. Ausgehend von den letzten Jahren des Ersten Weltkriegs werden im Überblick Entwürfe von (il)liberaler gesellschaftlicher Modernität in den goldenen Zwanzigern, autoritäre Antworten auf die Weltwirtschaftskrise und die gewaltsamen Eskalationen im Zweiten Weltkrieg besprochen.

Literatur: Manfred Hildermeier. *Die Sowjetunion 1917–1991*. München 2001 (digital Unibib); Stefan Plaggenborg. *Ordnung und Gewalt. Kemalismus – Faschismus – Sozialismus*. München 2012 (digital Unibib);

Joachim von Puttkamer. *Ostmitteleuropa im 19. und 20. Jahrhundert*. München 2010; Sabrina P. Ramet. *Three Yugoslavias. State-Building and Legitimation, 1918–2005*. Washington/D.C. 2006.

für Seniorenstudium geöffnet (max. 10)

Seminar Prof. Dr. Stefan Rohdewald	Lehrform: Präsenz Zeit: Mi. 15.15-16.45 Uhr Ort: SG SR 114 Beginn: 6.4.2022 TeilnehmerInnen:
<p>Titel: (Ost)Europa im Museum: Imperien, Nationen, Kriege</p> <p>Beschreibung: Die Lehrveranstaltung rückt Museen als Ergebnis und Orte der Aushandlung und Repräsentation gesellschaftlicher Geschichtsbilder ins Zentrum des Interesses. Anhand von Beispielen imperialer, nationaler oder sozialistischer Museen und insbesondere Museen oder Ausstellungen, die sich dem Zweiten Weltkrieg oder dem Sozialismus und auch ganz Europa widmen, sollen mit dem Thema Zugänge zur Geschichte des östlichen Europa im gesamteuropäischen Kontext diskutiert werden.</p> <p>Ausgewählte Literaturhinweise: Mythen der Nationen. Ein europäisches Panorama. Ausstellung Deutsches Historisches Museum 1998. Hg. v. Monika Flacke, Berlin 1998; Der Kommunismus im Museum. Formen der Auseinandersetzung in Deutschland und Ostmitteleuropa. Hg. von Volkhard Knigge und Ulrich Mähler. Köln 2005; <u>Paweł Machcewicz</u> (übersetzt von <u>Peter Oliver Loew</u>): Der umkämpfte Krieg. Das Museum des Zweiten Weltkriegs in Danzig. Entstehung und Streit. Wiesbaden 2018; Andrea Mork: Das Haus der Europäischen Geschichte. Zur Konstruktion eines transnationalen Ausstellungsnarrativs. In: Kultur & Gesellschaft. Gastkommentar 24.10.2018, 15:21 https://science.apa.at/power-search/17947964664366389911</p>	
<p>Prüfungsvorleistung 03-HIS-0408: Referat (20 Min.) mit schriftlicher Ausarbeitung im Seminar Prüfungsleistung 03-HIS-0408: Hausarbeit Prüfungsleistung 03-HIS-0424: Exposé</p>	

Ost- und Südosteuropäische Geschichte	
M.A. Studiengang 03-HIS-0429 (10 LP) 03-HIS-0430 (5 LP)	Imperium und Nation in Ost- und Südosteuropa (Zum Modul gehören Vorlesung und Seminar mit insgesamt 4 Semesterwochenstunden.)
Vorlesung Prof. Dr. Stefan Rohdewald	Lehrform: Präsenz Zeit: Do. 13.15-14.45 Uhr Ort: HSG HS 10 Beginn: 7.4.2022
<p>Titel: Neue Gesellschaften in der (Zwischen)Kriegszeit: Das östliche Europa in der ersten Hälfte des 20. Jh.</p> <p>Beschreibung: Die Vorlesung stellt in der Folge des Ersten Weltkriegs entstandene Staaten des östlichen Europa von der UdSSR über den SHS-Staat bzw. Jugoslawien, Bulgarien, Polen, die Tschechoslowakei und Rumänien sowie die Türkei in einen übergreifenden, gesamteuropäischen Zusammenhang und fragt nach gesellschaftlichen, kulturellen und politischen Umbrüchen, Strukturen und Verflechtungen zwischen 1918 und 1945. Ausgehend von den letzten Jahren des Ersten Weltkriegs werden im Überblick Entwürfe von (il)liberaler gesellschaftlicher Modernität in den goldenen Zwanzigern, autoritäre Antworten auf die Weltwirtschaftskrise und die gewaltsamen Eskalationen im Zweiten Weltkrieg besprochen.</p> <p>Literatur: Manfred Hildermeier. Die Sowjetunion 1917–1991. München 2001 (digital Unibib); Stefan Plaggenborg. Ordnung und Gewalt. Kemalismus – Faschismus – Sozialismus. München 2012 (digital Unibib); Joachim von Puttkamer. Ostmitteleuropa im 19. und 20. Jahrhundert. München 2010; Sabrina P. Ramet. Three Yugoslavias. State-Building and Legitimation, 1918–2005. Washington/D.C. 2006.</p> <p><i>für Seniorenstudium geöffnet (max. 10)</i></p>	

Seminar Prof. Dr. Maren Röger	Lehrform: Präsenz Zeit: Fr. 13.15-14.45 Uhr Ort: SG SR 302 Beginn: 8.4.2022 TeilnehmerInnen: max. 25
<p>Titel: Von der Kiewer Rus bis zum Angriffskrieg: Einführung in die Geschichte der Ukraine</p> <p>Beschreibung: Am 24. Februar 2022 überfiel Putins Russland die Ukraine. Der Angriffskrieg wurde unter anderem durch zahlreiche vermeintlich historische Argumente gerechtfertigt, wie bereits die Annexion der Krim im Jahr 2014. In den westlichen Medien dominierten lange vereinfachende Deutungsmuster, die Geschichtsklitterungen mitunter nicht hinterfragten, und insgesamt selten der Komplexität der ukrainischen Geschichte gerecht wurden. Mit Schwerpunkten in der Moderne gehen wir im Seminar der Geschichte dieses oft ignorierten Landes nach, ausgehend vom mittelalterlichen Großreich der Kiewer Rus bis zum bedrohten unabhängigen Nationalstaat der Gegenwart.</p> <p>Literatur zur Einführung: Kerstin S. Jobst: Geschichte der Ukraine. Stuttgart 2010, Andreas Kappeler: Kleine Geschichte der Ukraine. München 2009, 3. Auflage, sowie aktuelle Medienlektüre.</p> <p>Die Bereitschaft zur Lektüre englischer Texte wird vorausgesetzt.</p>	
<p>Prüfungsvorleistung 03-HIS-0429: Referat (20 Min.) mit schriftlicher Ausarbeitung im Seminar Prüfungsleistung 03-HIS-0429: Hausarbeit Prüfungsleistung 03-HIS-0430: Exposé</p>	

Geschichtsdidaktik	
M.A.-Studiengang M.Ed.-Studiengang Staatsexamen Lehramt Schwerpunktmodul 03-HIS-0413 03-HIS-0425 (OS)	Geschichte und Kommunikation (Zum Modul gehören Vorlesung und Übung, insgesamt 4 Semesterwochenstunden.)
Vorlesung Prof. Dr. Alfons Kenkmann	Zeit: Di. 17.15-18.45 Uhr (2 SWS) Ort: SG SR 228 Beginn: 05.04.2022
<p>Titel: Geschichte und Kommunikation</p> <p>Beschreibung: Die Studierenden erwerben vertiefte Kenntnisse über die Genese, Entwicklung und Themen der geschichtswissenschaftlichen Disziplin im Hinblick auf ihre geschichtspolitischen und geschichtskulturellen Dimensionen. Hierbei schärfen sie ihre analytischen Kompetenzen bezüglich der Kommunikations- und Vermittlungsformen von Geschichte und ihren verschiedenen Medien. Die Vorlesung mit dialogischen Anteilen gibt einen Überblick über Vermittlungsformen von Geschichte und ihre unterschiedlichen kommunikativen Ausprägungen. Eine Tiefenbohrung wird anhand der Arbeit der deutsch-israelischen Schulbuchkommission unternommen.</p> <p>Literatur: Deutsch-israelische Schulbuchkommission (Hrsg.): Deutsch-israelische Schulbuchempfehlungen, 2.Aufl., Göttingen 2017.</p> <p><i>für Seniorenstudium geöffnet</i></p>	
Übung Prof. Dr. Alfons Kenkmann	Zeit: Mi. 15.15-16.45 Uhr (2 SWS) Ort: GWZ H4 2.16 Beginn: 06.04.2022 TeilnehmerInnen: max. 30

<p>Titel: Medien der Geschichtskultur – eine praxisorientierte Kritik</p> <p>Beschreibung: Die Übung nimmt ausgewählte Medien der Geschichtskultur in den kritischen Blick. Hier untersuchen die Studierenden die Praxistauglichkeit sowie die politischen Dimensionen von aktuellen Geschichtsschulbüchern. In diesem Semester zielen inhaltliche Fokussierungen u.a. auf Kolonialismus/ Dekolonialisierung sowie die deutsch-deutsche Transformationsgeschichte. Handlungsorientiert verfassen die Studierenden ein Schulbuchkapitel, bzw. erstellen sie eigenes Material zur historischen Bildung.</p> <p>Literatur: Die zu lesende Literatur wird in einem Reader zu Anfang des Semesters bereitgestellt.</p> <p>Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3</p> <p>Prüfungsleistungen: Hausarbeit</p>

Geschichtsdidaktik	
Staatsexamen 03-HIS-0516	Historische Lehr-/Lernforschung und Praxisfeld Schule 2 SWS
Seminar N.N.	Zeit: Mi. 7.30- 9.00 Uhr Ort: SG SR 120 Beginn: 1.6.2022 Blocktermin am 2./3.7.2022, jeweils 9-16 Uhr TeilnehmerInnen: max. 30
<p>Titel: Historische Lehr-/Lernforschung</p> <p>Beschreibung: Das Modul zielt auf den Erwerb der Fähigkeit, historische Lehr- und Lernprozesse zu konzipieren und auf ihre Tragfähigkeit im Unterricht zu überprüfen. Im Zentrum steht die Pragmatik historischen Lernens unter besonderer Berücksichtigung der Bandbreite zeithistorischer Quellenformate, wobei Fragen der Hermeneutik die Kenntnis des jeweiligen Forschungsstandes verlangen. Die Heranführung an die zentralen Kompetenzen (Sach-, Deutungs- und Reflexions- sowie Methoden- und Medienkompetenz) wird in exemplarischen Schritten vollzogen; ihre Anwendung im Prozess historischen Lernens gemeinsam im Seminar reflektiert. In dem Seminar werden Quellen geschichtsdidaktisch analysiert, die die zentralen Dimensionen Politik, Wirtschaft, Kultur, soziale Ungleichheit und Geschlecht u.a. an den transformierenden Scharnierzeiten deutscher Geschichte (1918-1921, 1930-35, 1943-1948, 1985-1995) thematisieren.</p> <p>Teilnahmevoraussetzung: Das Seminar ist geöffnet für alle Studierenden des Lehramtes Geschichte, die am Modul 03-HIS-0314 bzw. 03-HIS-0315 teilgenommen haben.</p> <p>Literatur: Die Literatur wird in einem Reader zur Verfügung gestellt.</p>	

Geschichtsdidaktik	
Staatsexamen (Pflichtmodul) 03-HIS-0517	Geschichtsunterricht – Planung und Methodik 2 SWS
Übungen	Beginn: 05.04.2022
Übung 1: Anja Neubert Übung 2: Anja Neubert Übung 3: Anja Neubert Übung 4: Anja Neubert Übung 5: Friederike Seever Übung 6: Alexander Denzin	Übung 1 – Di. 11.15-12.45 Uhr; SG SR 401 Übung 2 – Di. 13.15-14.45 Uhr; SG SR 401 Übung 3 – Do. 09.15-10.45 Uhr; SG SR 017 Übung 4 – Do. 11.15-12.45 Uhr; SG SR 017 Übung 5 – Do. 17.15-18.45 Uhr; SG SR 121 Übung 6 – Fr. 11.15-12.45 Uhr; SG SR 225
Titel: Geschichtsdidaktische Vertiefung – unterrichtsspezifische Arbeitsformen	
<p>Übung 1: „Kolonialismus vor der Haustür?“ – Entwicklung und Erprobung von Lernmaterialien für SchülerInnen einer Leipziger Schule zur „Sächsisch-Thüringischen-Gewerbeausstellung 1897“</p> <p>Übung 2: „Kolonialismus vor der Haustür?“ – Entwicklung und Erprobung von Lernmaterialien für SchülerInnen einer Leipziger Schule zur „Sächsisch-Thüringischen-Gewerbeausstellung 1897“</p> <p>Übung 3: Medien- und Methodenkompetenz im Geschichtsunterricht: Digitale Sammlungen</p> <p>Übung 4: Geschichte vor Ort – Entwicklung von Lernmaterialien in Kooperation mit dem Stadtmuseum Grimma</p> <p>Übung 5: Digitale Sammlungen im Geschichtsunterricht</p> <p>Übung 6: Medien- und Methodenkompetenz im Geschichtsunterricht: Umweltgeschichte als Themenschwerpunkt</p>	
<p>Beschreibung: Die Übung versteht sich als Angebot, die im Zuge der SPS II/III erworbenen Fähigkeiten geschichtsdidaktischen Handelns zu vertiefen und trägt zudem dem Wunsch vieler Studierender nach zusätzlichen unterrichtspraktischen Inhalten während des Lehramtsstudiums Rechnung. Inhaltlich direkt an die SPS II/III anknüpfend, werden u.a. Fragen der Leistungsermittlung und -bewertung, des Einsatzes verschiedener Sozialformen und Medien sowie der Inszenierung offener Lernformen im Geschichtsunterricht thematisiert. Ziel der Arbeit in Kleingruppen ist die gemeinsame Erarbeitung konkreter Unterrichtsvorschläge und methodischer Zugriffe anhand ausgewählter Themenkomplexe des sächsischen Lehrplanes.</p>	
<p>Teilnahmevoraussetzung: Die Übung ist geöffnet für alle Studierenden des Lehramtes Geschichte, die am Modul 03-HIS-0314 bzw. 03-HIS-0315 teilgenommen haben. Sie kann im 6., 7. oder 8. Semester absolviert werden.</p>	
<p>Teilnahmebeschränkung: Um effektives und zugleich praxisorientiertes Arbeiten in Kleingruppen zu ermöglichen, ist die Teilnehmer*innenzahl je Übung auf 12 TeilnehmerInnen begrenzt.</p>	
<p>Literatur: Die Literatur wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.</p>	
<p>Prüfungsleistung: seminarbegleitende Erstellung von Unterrichtsmaterialien, welche 8 Wochen nach der letzten Veranstaltung abzugeben sind</p>	
<p>Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3</p>	

Staatsexamen (Pflichtmodul) 03-HIS-0518	Fachdidaktisches Blockpraktikum SPS IV/V 2 SWS
SPS IV/V Anja Neubert	Ort: Praktikumsschulen
<p>Titel: Fachdidaktisches Blockpraktikum SPS IV/V</p> <p>Beschreibung: Im Zentrum des Praktikums steht die selbstständige Planung und Durchführung von Geschichtsunterricht. Damit sollen die erworbenen geschichtsdidaktischen Kenntnisse und Fähigkeiten in der Schulpraxis erprobt werden. Mentor*innen an den Schulen unterstützen die Studierenden vor Ort in allen Belangen, die Unterricht und Schulalltag betreffen.</p> <p>Das Praktikum kann nach dem Vorlesungsende des 6. Semesters bis zum Ende des 8. Semesters in der vorlesungsfreien Zeit absolviert werden.</p> <p>Weitere Informationen sind in der Handreichung für die Schulpraktischen Studien IV/V auf der Internetseite der Geschichtsdidaktik zu finden. Zudem wird vor Praktikumsbeginn eine Informationsveranstaltung stattfinden. Der Termin wird ebenfalls auf der Homepage der Geschichtsdidaktik veröffentlicht. Die Anmeldung zum Praktikum erfolgt regulär über das Praktikumsportal des ZLS.</p> <p>Teilnahmevoraussetzung: Das Praktikum ist geöffnet für alle Studierenden des Lehramtes Geschichte, die am Modul 03-HIS-0314 bzw. 03-HIS-0315 teilgenommen haben.</p>	
<p>Prüfungsleistung: Praktikumsbericht</p> <p>Einschreibung: siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3</p> <p>Am 13.06.22 findet um 16 Uhr im SR 202 eine Informationsveranstaltung zu den Blockpraktika statt.</p>	

Master Vertiefungsmodule

Mittelalterliche Geschichte	
M.A. Studiengang 03-HIS-0501	Grundprobleme der mittelalterlichen Geschichte
Kolloquium PD Dr. Ingrid Würth Jun.Prof. Dr. Sebastian Roebert	Lehrform: Präsenz Zeit: Di. 18.15-19.45 Uhr Ort: GWZ H5 2.16 Beginn: 5.4.2022
Titel: Neue Forschungen zur mittelalterlichen Geschichte und zu den historischen Grundwissenschaften	
Beschreibung: Im Kolloquium werden anhand wechselnder Vorträge der Mitarbeiter:innen und von Gästen ausgewählte Forschungsarbeiten und –probleme der mittelalterlichen Geschichte vorgestellt und diskutiert.	
Hauptsächliche Zielgruppe: Fortgeschrittene Studierende, B.A.- und Master-Abschlusskandidaten, Absolventen, Doktoranden.	
Einschreibung: Persönliche Einladung/Persönliche Anmeldung in der Sprechstunde	

Sächsische und Vergleichende Landesgeschichte	
M.A. Studiengang 03-HIS-0502	Forschungsprobleme der sächsischen und vergleichenden Landesgeschichte
Kolloquium/Oberseminar Prof. Dr. Enno Büinz	Lehrform: Präsenz Zeit: Mi. 18.00-19.30 Uhr Ort: GWZ H5 2.16 Beginn: <i>Termine werden rechtzeitig bekanntgegeben.</i>
Titel: Oberseminar zur sächsischen und vergleichenden Landesgeschichte	
Beschreibung: Das landesgeschichtliche Oberseminar dient der laufenden Diskussion neuer Forschungen, die im Rahmen von Dissertationen, Master-, Bachelor- und Staatsexamensarbeiten entstehen. Neben Bearbeitern, die am Lehrstuhl für Sächsische und Vergleichende Landesgeschichte betreut werden, haben auch Kandidaten anderer Lehreinheiten und Universitäten Gelegenheit, ihre Arbeiten vorzustellen. Darüber hinaus dient das Oberseminar dem Austausch über wissenschaftliche Neuerscheinungen, Entwicklungen im Fach und in den geschichtskulturellen Institutionen des Landes.	
Zielgruppe: Lehramts-, B.A.- und Master-Absolventen, Examenskandidaten, Doktoranden und Fortgeschrittene, die an laufenden Abschlussarbeiten und Forschungsvorhaben arbeiten.	
Einschreibemodalitäten: Persönliche Einladung/Persönliche Anmeldung in der Sprechstunde	

Frühe Neuzeit	
M.A. Studiengang 03-HIS-0503	Forschungsprobleme der Frühen Neuzeit
Kolloquium Prof. Dr. Julia Schmidt-Funke	Lehrform: Präsenz/hybrid und digital Zeit: Mi. 17.00-19.00 Uhr Ort: GWZ H4 2.16
<p>Titel: Kolloquium zur Geschichte der Frühen Neuzeit</p> <p>Beschreibung: Im Kolloquium werden aktuelle Forschungsvorhaben und laufende Abschlussarbeiten zur Geschichte der Frühen Neuzeit vorgestellt und neue Forschungsansätze diskutiert. Es richtet sich an Studierende aller Fachsemester mit einem vertieften Interesse an der Epoche sowie an Promovierende und PostDocs. Studierende, die eine Abschlussarbeit in der Geschichte der Frühen Neuzeit schreiben möchten, werden gebeten, sich frühzeitig zur Themen- und Terminabsprache zu melden, da das Thema der Abschlussarbeit verpflichtend in einer Sitzung des Kolloquiums zu präsentieren ist. Das Kolloquium findet im Sommersemester 2022 14tägig sowie in Form einer Blockveranstaltung statt. Die Termine werden zu Semesterbeginn bekannt gegeben.</p> <p>Literatur: Bekanntgabe erfolgt im Kolloquium.</p> <p>Einschreibemodalitäten: Persönliche Anmeldung ist erwünscht.</p>	

Sozial- und Wirtschaftsgeschichte	
M.A. Studiengang 03-HIS-0504	Forschungsprobleme der Sozial- und Wirtschaftsgeschichte
Kolloquium/Oberseminar Prof. Dr. Markus A. Denzel	Zeit: nach Vereinbarung Ort: wird bekannt gegeben Blockveranstaltung
<p>Titel: Kolloquium zu Forschungsfragen der Sozial- und Wirtschaftsgeschichte</p> <hr/> <p>Beschreibung: Kolloquium zu Forschungsfragen der Sozial- und Wirtschaftsgeschichte. Das Forschungskolloquium ist für fortgeschrittene Studierende, die Qualifikationsarbeiten erstellen, Examenskandidaten und Doktoranden bestimmt.</p> <p>Einschreibemodalitäten: Anmeldung zum Kolloquium werden per Email unter denzel@rz.uni-leipzig.de erbeten.</p>	

Geschichte des 19. bis 21. Jahrhunderts	
M.A. Studiengang 03-HIS-0506	Forschungsprobleme der Deutschen und Europäischen Geschichte des 19. bis 21. Jahrhunderts (Zum Modul gehören Vorlesung und <u>ein</u> Seminar, insgesamt 4 Semesterwochenstunden.)
Seminar Prof. Dr. Dirk van Laak	Lehrform: Präsenz Zeit: Fr. 9.15-12.45 Uhr Ort: GWZ H4 2.16 Beginn: 29.4, 20.5., 10.6. sowie 1.7.2022
<p>Titel: Kolloquium zur Geschichte des 19. bis 21. Jahrhunderts</p> <p>Beschreibung: Das Kolloquium richtet sich an alle, die im Bereich der Neueren, Neuesten und Zeitgeschichte (19. bis 21. Jahrhundert) ihre Abschlussarbeit (BA, MA oder Examen) schreiben. In vier Blockveranstaltungen sollen die geplanten oder laufenden Arbeiten kurz vorgestellt und anschließend im Kreis aller Anwesenden diskutiert werden. Voraussetzung für die Benotung ist eine regelmäßige Teilnahme sowie die Vorstellung der eigenen Arbeit. Ziel ist es, im Kreis von Abschlusskohorten möglichst nutzbringende Rückmeldungen zu geben und selbst zu erhalten.</p> <p><i>für Seniorenstudium geöffnet (max. 5)</i></p>	

Ost- und Südosteuropäische Geschichte	
M.A. Studiengang 03-HIS-0507	Forschungsprobleme der Geschichte Ost- und Südosteuropas
Kolloquium Prof. Dr. Stefan Rohdewald	Lehrform: zum Teil digital Zeit: Mi. 17.15-18.45 Uhr Ort: SG SR 114
<p>Kolloquium zur Ost- und Südosteuropäischen Geschichte</p> <p>Das Kolloquium soll fortgeschrittenen Studierenden die Möglichkeit geben, eigene Arbeiten vorzustellen, neueste Forschungsliteratur zu diskutieren und zusammen mit Gastreferenten Einblicke in laufende Forschungsschwerpunkte und –arbeiten auf dem Gebiet der Ost- und Südosteuropäischen Geschichte zu gewinnen.</p> <p>Das Kolloquium wird zum Teil digital stattfinden. Die aktuelle Regelung sowie ein Programm des Kolloquiums entnehmen Sie vor Beginn der Lehrveranstaltungen der Homepage des Lehrstuhls. Zusätzlich zur Einschreibung im Tool ist eine schriftliche Anmeldung unter: stefan.rohdewald@uni-leipzig.de erforderlich.</p> <p><i>für Seniorenstudium geöffnet</i></p>	

Geschichtsdidaktik	
M.A. Studiengang 03-HIS-0512	Spezialprobleme der Geschichtskultur
Kolloquium Prof. Dr. Alfons Kenkmann	Zeit: Di. 19.30-21.00 Uhr Ort: GWZ H4 2.16/ online Die genauen Termine werden zu Beginn des Semesters in Absprache mit den Teilnehmenden festgelegt.
Titel: Spezialprobleme der Geschichtskultur	
<p>Beschreibung: In diesem Modul arbeiten fortgeschrittene Studierende selbständig wissenschaftlich und werden methodisch und inhaltlich auf die Erstellung einer wissenschaftlichen Arbeit vorbereitet. Im Rahmen des Kolloquiums werden sie Hauptziele und Ergebnisse ihrer Recherchen zur Diskussion stellen und sich mit den Konzeptionen und Resultaten ihrer Kommiliton*innen kritisch auseinandersetzen. Das Modul knüpft an die Inhalte der Module „Geschichte und Kommunikation“ (03-HIS-0413), „Historische Lehr-Lernforschung und Praxisfeld Schule“ (03-HIS-0510/0513/0514/0516) an und dient dazu, die Fähigkeit zur selbständigen wissenschaftlichen Orientierung und zur eigenständigen Fragestellung weiter zu verstärken.</p>	
Einschreibemodalitäten: Nur nach persönlicher Anmeldung in der Sprechstunde von Prof. Dr. Kenkmann	
Adressaten: Examenskandidat*innen, Doktorand*innen und fortgeschrittene Studierende	

M.A. Studiengang 03-HIS-0511	Grundprobleme der jüdischen und allgemeinen Geschichte der Neuzeit
Kolloquium Dr. des. Walid Abdelgawad Dr. Amit Levy	Lehrform: hybrid Zeit: Mi. 17.15-18.45 Uhr Ort: Dubnow-Institut, Goldschmidtstr. 28, großer Seminarraum / digital Beginn: 6.4.2022 TeilnehmerInnen: max. 15, digital ohne Begrenzung
Titel: Jewish-Muslim Encounters within the European Context: Politics, Religion and Scholarship in the Late Modern Period	
<p>Beschreibung: A cooperation between the <i>Leibniz Institute for Jewish History and Culture – Simon Dubnow</i> (DI) in Leipzig and the <i>Franz Rosenzweig Minerva Research Center</i> in Jerusalem, this international lecture series will examine Jewish-Muslim encounters in the 19th and 20th centuries. Featuring guest speakers from various disciplines, the series will focus on three regions: Germany, the Middle East and the Indian subcontinent.</p> <p>The lectures will explore different forms of cultural, intellectual and social encounters between Jews and Muslims and how they were shaped by European political, cultural and colonial interests; shed light on the motives that drove Jewish and Muslim actors to engage in these encounters; and discuss the role these encounters played as part of Jewish and Muslim strategies developed in response to global European influence.</p> <p>The series aims at widening the current historiographical scope by bringing into the discussion different geographical locations and circumstances. It promotes a new understanding of Jewish-Muslim entanglements through a comparative approach, allowing them to be analysed more richly within their global context.</p> <p><i>für Seniorenstudium geöffnet</i></p> <p>Die mehrsprachige Veranstaltung findet voraussichtlich hybrid statt. Bitte informieren Sie sich über Zugang, Anmeldung, die Referent:innen und die Termine auf der Internetseite des Dubnow-Instituts: http://www.dubnow.de.</p>	

Termine und Hinweise

Verwendete Abkürzungen

GWZ	Geisteswissenschaftliches Zentrum, Beethovenstraße 15
GWZO	Leibniz-Institut für Geschichte und Kultur des östlichen Europa Ostmitteleuropas e. V. Specks Hof, Reichsstraße 4, Eingang A, https://www.leibniz-gwzo.de/de
HSG	Hörsaalgebäude, Universitätsstraße 5
SG	Neues Seminargebäude, Universitätsstraße 5
SWS	Semesterwochenstunden

Wichtige Termine:

Sommersemester	1.4.2022-30.9.2022
Vorlesungsbeginn	4.4.2022 (Montag)
Vorlesungsende	16.7.2022 (Samstag)
Karfreitag	15.4.2022 (Freitag) vorlesungsfrei
Ostermontag	18.4.2022 (Montag) vorlesungsfrei
Himmelfahrt	26.5.2022 (Donnerstag) vorlesungsfrei
Pfingstmontag	6.6.2022 (Montag) vorlesungsfrei
Vorlesungszeit	15 Wochen
Rückmeldung zum WS 2022/23	1.6.-15.8.2022

Prüfungsangelegenheiten

Prüfungsausschuss Geschichte/Klassische Archäologie

Vorsitzender: Prof. Dr. Enno Bünz
weitere Informationen siehe Homepage:
<https://www.gkr.uni-leipzig.de/historisches-seminar/studium/studienberatung-und-pruefungsangelegenheiten/>

Prüfungsamt

Zuständigkeiten siehe Homepage:
<https://www.uni-leipzig.de/studium/im-studium/pruefungsangelegenheiten/>

Studienberatung

Dr. Katrin Gurt, Sprechzeit: dienstags, 13.00-14.30 Uhr (ohne Anmeldung) GWZ H4 2.13, Tel. 9737064,
Mail: gurt@uni-leipzig.de

Studienfachberater

Prof. Dr. Ulrich Veit für Ur- und Frühgeschichte/Klassische Archäologie, Ritterstr. 14, Zi. 304
Dr. Oliver Bräckel für Master Klassische Antike, GWZ H2 2.12
JunProf. Dr. Sebastian Röbert für Wahlfach Historische Hilfswissenschaften, GWZ H4 2.08
Prof. Dr. Rohdewald für Wahlfach Ost- und Südosteuropawissenschaften, GWZ H5 2.02

Studierendenberatung (StuBe)

Wir helfen euch gern! Schreibt uns am besten eine E-Mail an fsrgeschichte@uni-leipzig.de

Hinweis zur Überschreitung der Regelstudienzeit:

Die Prüfungsordnung für den Bachelorstudiengang Geschichte an der Universität Leipzig regelt in §§ 2 und 4 das Verfahren bei Überschreitung der Regelstudienzeit und bei Nichtbestehen von Modulprüfungen. Danach gelten alle Abschlussprüfungen, die nicht innerhalb der vier Semester nach Ablauf der Regelstudienzeit abgelegt wurden, als nicht bestanden. Die Regelstudienzeit beträgt sechs Semester. Sie umfasst die Modulprüfungen und die Bachelorarbeit.

Hinsichtlich nicht bestandener Modulprüfungen gilt, dass eine Wiederholung nur innerhalb eines Jahres nach Abschluss des ersten Prüfungsversuches erfolgen kann. Nach Ablauf dieser Frist gilt sie als endgültig nicht bestanden. Die erste Wiederholungsprüfung kann noch im gleichen Semester, frühestens jedoch 14 Tage nach Bekanntgabe des Ergebnisses stattfinden. Eine zweite Wiederholungsprüfung kann nur auf Antrag in besonders begründeten Ausnahmefällen zum nächstmöglichen Prüfungstermin durchgeführt werden.